Helv.
598

Russ

Melchior Russen,

Ritters von Lucern,

Eidgenössische Chronik;

geschrieben im Jahre 1482,

und

zum Erstenmale herausgegeben 1832

von

Joseph Schneller,

Mitglied der schweizerischen geschichtforschenden Gesellschaft.

Bern,

Verlag von C. A. Jenni, Sohn.

1 8 3 4.

15 - Bg.

Wan nun der welt gehügdt' zergat
Und ir leben ein end nümpt oder hatt
So ist es noturfftig und gut
Was man zu Zytten handelt oder dut
Das man das merck und uffschrib
Damitt ein ding in gedechtnuß belyb.

Niclas schradins schribers zu lutzern Rymcronigk vom J. 1500. Luc. Stadtb. S. 1.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Melker Russen
des Jüngeren,
Ritters und Gerichtschreibers
zu Lucern,
Eidgnössische Kronik a).

Vorbericht.

Ich übergebe hier beim Wiederkehren der fünften politischen Sekularfeyer Lucerns allen Freunden der alten vaterländischen Geschichten eine Chronik, um so merkwürdig, da selbe (einige kleine Bruchstücke ausgenommen b)) seit beinahe vierhundert Jahren als Handschrift in dem Schutte der Vergessenheit begraben lag, und ihrer vielen Einzelnheiten wegen über jede andere Schweizerhistorie ein helleres Licht verbreitet. Der Schreiber derselben soll Melk Russ der Jünger, sonst auch de Rubeis oder de Castro S. Petri geheißen, gewesen

---

a) Dieser Titel steht in Hrn. Felix Balthasars Apograph. Stadtb. M. 1. Das Original hat kein Titelblatt.

b) Abgedruckt Zuger-Zeitung 1826. No. 38, 39 und 40. Hallers Schw. Bibl. IV. 376. Balthas. Neujahrsg. 1781. p. 13.

seyn c). In der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts sah er zum erstenmale das Tageslicht. Seine Voraltern aus alt patrizischem Stamme d) mögen zuerst Inhaber des Kastells St. Peter im Mailändischen gewesen e), von da aber vertrieben worden und das Bürgerrecht in Lucern erhalten haben f).

---

c) Man sehe die Zuschrift an den Rath. p. 1.

d) Schillig nennt den Peter Ruß „ein erlich burger von lucern eins guten alten und großen geschlächts." fol. 186.

e) Der Edlen Ludwig und Melchior Russen, Burger der Stadt Lucern gerechte Anforderungen und Ansprüche an ihr vätterlich Gutt im Mayländischen gelegen, das Castel Sant Petter by Chum genannt. — Den ehemaligen Schultheißen Anthonya Ruß nennen sie ihren Vetter und Fründ. Urk. ohne Datum in der Stadtbibl. Cod. Stemmat. M. 72. p. 313.

Andres Ruß genant von Castell S. Petri ward Burger circa 1390 oder 1400. villicht mags der erst Ruß gsin sin, und was sine Herschaft Castell S. Pietro genant In Meyland gebiet dahar er bürtig war.

Cysat B. 84 a. (Die Cysatischen Sammlungen stehen originaliter auf der Stadtbibliothek M. 97 bis 123. Lit. H. fehlt.) Hic celebratur annivers. Andree Russen et Petrine uxoris sue parentum Anthonii russen quondam sculteti hujus oppidi de quorum anniversario dantur present. ij lib. dn. de bono by dem rottse. Jarzitb. Hof. ad 16. Aug.

f) Ao. 1380. post Johis, inter alios cives receptus fuit Claus Russe dat x. flor. est de mediolano. — Pergamener Bürgerrodel vom Jahre 1357.

Und Cysat giebt mehrere Rußen als Burger an. — Burkhart Ruß von Mailand civis 1357. Collect. B. 61 a. Wernher Ruß 1385. 65 a. German Ruß von Cum Mayländer Gebiets Edelknecht ward Burger 1408. 67 a. Jo-

Da nun unser Ruß, dessen Vater der Stadtschreiber,g)

---

hans Ruß Nob. v. Mailand 1413. 67 b. Melchior Ruß der Zyt Stattschriber allhie. 1460. 68 b. Ludwig Ruß ward Burger 1450. 73 a. Melchior Ruß Ritter Nob. stattschr. Melch. Russen son. Caspar, Peter, Hans Ruß Nobiles wurden all Burger 1494. 75 a. Niclaus Ruß Nob. 1390. Nota. Die Rußen sind nit all zu einer Zyt ga lucern zogen. Ludwig Ruß 1507. Venner der statt. 84 a. Peter Ruß. Ludwig sin son 1480. Niclaus 1540. 84 b. Caspar Ruß. Hans sin son 1510. 92 a. Das Jarzitbuch im Hof erwähnet noch eines Hieronymus, Gallus 1504, Philipp und Stoffel Gebrüder 1519, und Martinus Ruß eines Chorherrn in Beromünster. Ao. 1561 saß ein Lipp Ruß im Freyenhof (vergl. Note y); und mit seinem Sohne Jost des Raths starb 1589 das Geschlecht aus. Cysat B. 69 b. 76 b.

g) Seine Mutter war des Geschlechtes von Meran, und die Frau eine Urnerin. So finde ich im alten Jahrzeitbuche auf dem Hof. — 6. Jan.: Item obiit Ita von meran que fuit mater Melchior Russ quondam prothonotarii hujus oppidi que dedit presentibus unam libram et recipitur de decimis in luneren.

21. Mart.: Obiit dna verena bülerin de cujus aniversario datur presentibus j. lib. dn. gat ab der badstuben Huss und garten oben am Kriempach. littera docet. — Hic celebratur Anniversarium Melchior Russen et Verene bülerin uxoris ejus legitime. de quorum anniversario datur presentibus j. lib. dn. et celebrantibus eodem die dividuntur octo plap. et pauperibus cum sepulchro quatuor plap. hoc totum dat hospitale lucern. de istis tribus florenis quo recipiet de Curia in horw dicta Mettewil sic continetur in libro hospitalis. Vergleiche Note 2. der Chronik. Cysat gibt unserm Chronikschreiber einen Bruder. „Melk Ruß Ritter und Niclaus sin Bruder." B. 177 a.

ein ansehnlicher h), bemittelter i), verdienter k) und wohlgelehrter Mann l), im Jahre 1493

---

h) Unter den Hunderten des Rats erscheint 1455 uff Frytag nach St. Niklaus Tag: Melchior Ruß in der mindern Stadt (der Stattschriber wart 1461, von anderer Hand). Rathsprotokoll fol. 427 b.

i) Anno 1490, meldet Cysat, ward wegen dem Kauf der Grafschaft Werdenberg eine Stüwr angelegt. Folgendes verstürwte die damals nicht unbedeutende Familie Ruß: Melk Ruß Stattschriber. Gl. 3600. Melk Ruß der Jünger sin Sohn Ritter. 2160. Peter Ruß. 6500. Hans Ruß. 5050. Caspar Ruß. 2200 Gl. Collect. C. 39 a.

k) Die Regierung zu Lucern gibt den sogenanten Goldberg im Lande Entlebuch (in der Fontana), dem frommen und fürnämen Stattschriber Melchior Ruß und sinen Erben, getrüwer Diensten willen, zu Erblehen. Urk. Dat. am nechsten Mentag nach Mittevasten.

l) Was ich Note 2. der Chronik nur leise andeute, erhält hier durch Belege einige Gewißheit. — Bey Cysat C. 123 a. lieset man folgende Aufschrift: „Handel zwüschen Lucern und Zürich uff alten memorabilibus hin und har colligiert von Stattschryber Rußens handgschrifft kurz annotiert.“ Balthasar verweiset dann auf Ruß des aeltern Collectan. Helvet (ubi?). Handschriftl. Sammlung. M. 64. 2 Bd. fol. 872.

In dieser gedrängten Abhandlung erzählet Ruß das unglückliche Ende des Helden von Giornico, welchen er einen fürnemen ansähnlichen und wolgefründten Burger von Lucern nennt. Am Ende spricht derselbe: „Dises Theilings sälig verlaßne Wittfraw war ein redlich und dapfer Weyb die disen ellenden und jämmerlichen fal Ihres Gemahels (wie natürlich und billich) nit wol verdowen mocht sondern wann dero von Zürich Ratsbotten allhar uff die Tagsazung kamen die dann selbiger Zytt meretheils auch von gemeinen Ortten allhie zu Lucern

starb m), nach einigen im Auslande zugebrachten

---

gehalten wurden, und durch den wägis haryn Rittend (da dann Ir Behusung war), schrye sy Inen stark zu wie sy Ir Iren lieben Gemahel wider Gott Eer und Recht Jämmerlich umb das Leben gebracht, In maßen das sy ein andern Wäg und straß suchen mußten um ein Zytlang in die statt ze kommen." — So weit Cysat nach Ruß. — Ihm schrieb es nach Balthasar. Chron. Luc. ad an. 1487. fol. 870. Stadtbibl. Dieser theilte es Füßlin mit. Bürgermeister Waldmann. p. 118. Und Müller entlehnte es aus Füßlin. V. 379 (577).

Hr. Pfyffer von Neuegg erwähnet des Rufens der unglücklichen Wittwe Theilings aus dem Fenster, und citiert dafür den Schilling. Luz. Neujahrsgesch. 1829. Schilling sagt aber kein Wort von diesem. fol. 136, 139. Auch macht er Frischhansen zu einem Ratsherrn. Den Beweis bleibt er schuldig.

Nach Cysat nam 1462 Caspar Teiling der Thuchman von Rottwyl s' Bürgerrecht an, saß aber nie hie. B. 73 b. Wilhelm Teiling Burger 1494. Caspar des großen Raths 1489. 84 a. Hans Teiling 1440. Wilhelm sin son, Frischhans, Caspar. 84 b. Caspar Theiling † 1501. 92 b.

Ferner meldet Cysat über die Burgundischen Kriege ad an. 1476. „Und aber von Inen durch Hillff und gnad Gottes In dryen nammhafften Feldstrytten vor Murten, Granson und Nancy geschlagen und er d' Herzog selbs erlegt worden, die Eydgenossen allso dry herrliche Sig und groß gut erlangt, wie dann Herr Melchior Russ zu selbiger Zyt Stattschryber zu Lucern der dann selbs by und mitt gsyn solches mit eiginer Hand selbs beschriben, ... Es schrybt auch wytter gedachter Stattschryber Ruß, das uff syn anbringen und fürtrag by synen Houptmanen und Mittburgern, deren panner von Lutzern im feld vor Granson alls man an den strytt gan sollen, damit die

m) Nach Cysat B. 92 a. — Einmal jenes Datum in dem Pro-

Jahren n) wieder in seine Vaterstadt gekehret, soll

---

die frommen Burger und Landtsassen In derglichen Kriegen und Nötten für das Vatterland desto williger und lustiger syen, yngesezt, für ein ewig gesatz allso uffgenommen, ouch von dem höchsten Gwallt hernach bestättiget worden, das wann jemand allso In solch Nötten des Vatterlands umbkäme und erläge, desselbigs verlassne kinder und weysen thrüwlich bevogtet Ir gut versorget, und Inen Ir erhalltung ordentlich geschafft, und wo vere das gut nit gelangen möcht dasselbig uss dem gemeinen Nutz der statt oder dessen Ampts da der umbkommene pfarrgnössig gewesen, erstattet; Allso auch den verwundeten etc." B. 69 a. (Vergl. Joh. Müller V. 34 (161). Daß diese Verordnung wirklich in's Leben trat, erhellet aus einer Stelle im Luzern. Ratsbuche. — Feria sexta post Ulrici 1746 heißt es: „Als Meister Jacob sel. der Koch in unsern Nö„ten umbkommen ist, hat man geordnet, das man sim „wip und kleinen Kindern ze Hilff alle Samstag vom um„gelt 5 ß. geben sol untz an unser Widerrufen; und ob sy „jetz treit (gesegnet wäre) und ir Gott hilffet, so wöllen „wir Ir aber in ir Kintbetti ze Hülff kommen. — und als „Heini Boltzer sel. ouch ze Murten umbkommen ist, will „man sinen Kinden ze Hilff all Wuchen ein halb Viertel „Kernen geben vom Müli Ampt."

---

tokolle, welches mir auf der Stadtschreiberey in Zug vorgezeigt wurde, und nach welchem Ruß schon im Jahre 1412 todt wäre, ist gewiß unächt. Dort heißt es Ao. 1412 Litt. K. sub Numero 14. Rüsegk. „Dieß ist der Herrschaft Rüsegg Gerechtigkeit, so Melchior Ruß Stattschriber sälig und Peter Etterli Inhand." Folgen in circa 9 folio-Seiten. Am End. „Item uff Stattschribers säligen Teil der Halben Herrschaft Rüßegk etc." Ohne alle

n) In der Baslischen Universitäts-Matrikel heißt es: „1471 Melchior Russ Studens Basileensis."

ihm die Stelle eines Gerichtschreibers zu Theil geworden seyn o). Bei diesem seinem Amte mag er nebst der Lust zu den vaterländischen Geschichten, auch die Gelegenheit, den Quellen einigermaßen nachzuforschen, benutzt haben o[1]). Als nach geendigten Burgundischen Kriegen der Eidgenossen Ruhm und Tapferkeit auch in den fernsten Landen erschollen, und verschiedene Fürsten und Stände sich um derselben Freundschaft bewarben, so wurde im J. 1476 am 11. August eine Bothschaft zum Könige Ludwig XI. nach Plessis-le-Tours gesandt p). Der

alle Unterschrift. — Das Original kam mir nie zu Gesichte.

Schultheiß, Rath der Hunderten, So man nent der grosse Rath der Statt Lucern bewilligen dem fromben fürnemben Stattschriber Melchior Russ, seine Hinterlassenschaft nach Belieben und Testamentsweiß zu vergaben. Actum uff Mentag vor der Liechtmeß 1490. Sub Lit. H. Arch. Luc. Nahende Vorbothen des Todes! — Den eigentlichen Testamentsbrief konnte ich ungeachtet aller Nachforschungen bishin nicht auffinden. (Vergl. Note r.)

o) Ich sah genau in den Gerichtsprotokollen der Stadt mich um, welche mir durch die Güte des Hrn. Gerichtschreibers mitgetheilt wurden; fand aber hiefür keinen genügenden Beweis. Jedoch nennet er sich selbst in seiner Zuschrift an den Rath, „üwer Gnaden unwürdiger Burger und schriber."

o[1]) Er bekennet es, daß er die Arbeit den üppigen Freuden und jugendlichen Lustbarkeiten vorzog. S. 18. Eine Stimme an Lucerns Jugend aus den Gräbern der Ahnen! —

p) Abscheid Lucern 12. Juli 1476. B. f. 69. Bericht Josts v.

wackere Schultheiß und Ritter Caspar von Hertenstein q), Heinrich Hasfurter q[1]), Albin

---

Silinen Bischofs zu Grenobel als Bothe des französischen Königs. — Abscheid Freyburg 25. Julj 1476. Sendung an König Ludwig.

q) „Einer der vornehmsten zu Lucern, sagt sehr schön Johannes Müller, den die grauen Haare gebietender, nicht schwächer machten.“ V. 67.

Die von Hertenstein waren seit Jahren in Lucern verburgert. — Im alten Burgerbuche heißt es: an. 1370. Ulrich v. Hertenstein xx. marc. gelte Peter von Gundeldingen, und hat gsworen mit siner Vesti den Burgern z' warten. 1374. Johans Ulrich v. Hertenstein Edelknecht. x. marc. gelte Johannes von Mos. — Albrecht ab See, Dienstmann von Habsburg, Ritter, ist 1199 urkundlich der Aelteste dieses vortrefflichen Hauses. Schöpfl. Alsat. diplm. P. I. Durch die Heurath Hartmanns de Hertinstein mit Adelheid von Buchenas gelangte diese Familie im 12 Jahrh. zum Schlosse Buchenas (Neu-Hertenstein). Stadlin II. 150. Ulrich de Hertenstein zeuget 1258 unter der Linde zu Altorf. Neugart II. 224. In meiner handschriftlichen Urkundensammlung erscheinet an. 1304 ein B. 1328 Johans. 1337 Claus. 1376 Ulrich. 1420 Ulrich. 1436 Ulrich, Schulthß. und Armiger. 1336 wieder Niclaus von Hertenstein. Dieser macht eine Vergabung dem Kloster Eschenbach, und will, daß man dafür Jarzit begehe seines Vaters Peter v. Hertenstein, seiner Mutter, seiner Geschwister Berchtold, Ulrich, Peter und Annen von Richense, und sein eigen Jarzit. Urk. an sant Sixten Tage. Gezügen: Hr. Walther Kilchherr ze Rische. Hr. Peter Lüpriester ze Eschibach. —

6. Jun.:

q[1]) Sein Weib hieß Dorothe frygin. Rathsprotok. fol.

von Silinon und Melk Ruß der Schriber waren von Lucern die Abgeordneten, wie das Missiv, in welchem Ruß Melchior de Rubeis genannt wird, bezeuget. Nicht lange nach der ersten Gesandtschaft ist wieder Russ der Jung des alten Mel-

---

6. Jun.: Hic celebratur Anniversarium dni Caspar de Hertenstein militis et dne loyse de schifferun uxoris sue qui dederunt VIII lib. dn. annuatim et habentur in quadam littera presentiarum (Vergl. Note 6 der Chronik). Item obiit Ulricus de Herttenstein Canonicus hujus ecclesie, pro cujus anniversario dns Henricus vogt successor ejus dedit j. flor. 1485. 27. Jun. Obiit frow Ursula von Wattenwyl was junker Jacobs v. Hertenstein Husfrow, dedit j. lib. 1514. Jarzitb. Hof. 21. Jul.: In der Octaff sant Matterni felt Jarzit für den Strengen Edlen vesten Juncker Jacob von Herttenstein Schultheiß diser loblichen Stadt. und für Junker Benedicten selgen von Hertenstein sin lieben sun. Darum hett der Convent jerlich 2 Gl. geltz. 1513. 19. Octob.: Es gefelt Jarzit uff der XI. tusent megtten tag frow veronica sevoglin v. wildenstein und frow Anna Mangolttin die bed junckher Jacobs v. Hertenstein husfrowen warend, und Junckher Benedicten der frow mangolttin sun ist gsin; und frow Ursula von wattenwyl die ouch Junckher Jacobs von Hertenstein husfrow ist gsin. Jarzitb. Barfüßer. 21. Aug.: Fällt Jarzit Junckher Jacobs von Hertenstein und siner Husfrowen fronica sevoglin von wildenstein. 1492. Jarzitb. Hof.

---

403 b. Item 2. März: Obiit dns Heinricus Hassfurter quondam scultetus hujus oppidi qui dedit presentibus IIj. flor. et de istis dantur IIIj. plap, pauperibus cum sepulchro. Jarzitb. Hof.

chior Russen stattschribers r) sun nebst Thomas

---

r) Hans Fründ v. Lucern und früher Landschreiber in Schwyz war lange Zeit sein Gehilfe. Hans Fründ ward Bürger 1450 feria quarta ante galli, mit Hanß, Melchior und Balthasar sinen Sünen mit 1 f. 21 ß. In welchem Jahre Ruß der Vater Stattschriber geworden, ist mir unbekannt. Unter denjenigen, welche 1458 von Lucern auf den großen Schießent nach Constanz geordnet wurden, nennet Schilling: „Meister Jacob Ratzenhof„fer Ir statt ambroster anthoni schärer Beid des rats „Heini küpschi und Melchior Ruß stattschriber alle burger „zu lucern." fol. 62. — Ludwig Ferr, der auf ihn folgte, gibt in seiner geschriebenen Chronik ein merkwürdiges Verzeichniß der Stattschriber an. fol. 19 heißt es: anno dni. M. CCC. LX. ist zu Stattschriber gesezt: Wernherus Hofmeyer [1]) quem successit Johannes friker de brugga [2]) istum vero sucessit nicolaus schulmeister [3])

---

[1]) Cysat sagt: 1357; und 1360 an Johannes Enthauptung gestorben. B. 70 b.
29. Aug.: Obiit Wernherus Hoffmeiger notarius hujus oppidi qui dedit pentibus xxx sol. Sempach solvit. Jarzitbuch im Hof. Cysat sezt vor Hofmeyer folgende Stattschriber: 1285 Mag. Conradus. 1310 Mag. Nicolaus. 1315 Ulrich von Allpnach der burgern zu lucern schryber. 1318 Mag. Diethelmus. 1325 Mag. Johannes. 1330 Mag. fridericus. In diesem Jahre Samstag vor S. Galli finde ich Urk. einen Diethelm als Schriber. „Sigillum Diethelmi notarij" heißt es auf dem Siegel.

[2]) Kam laut einer Stelle im alten Mannlehenbuche 1361 zum Amte. Am 16. Januarij 1378 heißt es: „Hie nam Johannes Friker, der unser schriber ist gsin wol xvij. jar, und Uns, das uns dunkt, getrüwlich gedienet hat, Urloub, und wolt in den Hof uff die Leyen Pfrund ziehen, wan er sich überarbeitet hat, das er es nit mer erzügen (ertragen) möcht." I. 47. — Also war Hofmeyer nach Ferr kaum ein Jahr Stattschriber. Ferner: 24 Febr. Obiit Jo dictus frikker notarius oppidi lucernensis qui dedit presentibus j. lib. dn. super bono in Küssnach hensli halter dat. Jarzitb. Hof.

[3]) Ist Urk. als solcher 1379 im silbern Buch. f. 62. Cysat

cui successit Johannes forscher de Thurego. Istum sucessit Johannes Recher artium mgr 4) cui sucessit heinricus biegger 5) Istum sucessit egolfus etterly de brugga artium baccalarius 6) quem successit Johannes Dietrich de Thurego 7) Istum successit Melchior Russ de lucerna. quem successit Ludovicus Ferr studens parisiensis filius Johannis Ferr Sculteti hujus civitatis lucernensis. Ferner: Uff mitwuchen nechst vor mar-

nennt ihn einen gelehrten Mann, von Straßburg. Er war Cleriker. In den Ratsprotokollen f. 106 b. steht an. 1395: Fried. Schulmeister Stattschr.

4) 1408 ward Burger Meister Hanß Recher von Arow f. 1. marc. ij.

18. Apr.: Obiit Mag. Johannes recher rector scolarium (et postmodum 1412 archigrammateus hujus civitatis. Cysat.) qui ordinavit presentibus unam lib. dn. et 5 sol. pauperibus videlicet tres angstarios adiutori (Pfarrhelfer) et duos ang. visitatrice (Wiserin oder Grabmutter) Semp. dat. — Et 17. Nov.: Obiit Elizabeth mederin uxor Magistri Johannis Recher que dedit pentibus unam lib. dn. in Sempach. loc. cit.

5) 1412 ward Burger Heinrich Goltz genempt Biegger von Detlikon uß dem Zürichpiet 1 f. ij. mr. gelte Mstr. Johans Recher Stattschriber. 1416 feria quarta post festum petri et paulj apost. factus sum scriba; so steht es im Rathsprotokoll fol. 1. Eine andere Hand sezte hinzu: Magister Henricus Recher (?, oder Biegger) de Thurego.

18. Octob.. Es wirt Jarzit mit vigilg und selmes heinrichs bieggers der hie stattschriber was und frow Anne siner frowen und pettermanns bieggers sines vatters und frow agnesen siner mutter hansen und petters siner brüder und grettlis siner schwöster von diser Jarzit hand wir. 1 lib. hlr. ewigs geltz. Barfüßer Jarzitb. fol. 49. 17. Sept.· Desiderij et Reginfride. Lamperti epi. Obiit heinricus biegger notarius hujus oppidi qui dedit pntibus j lib. dn. in Sempach. Jarzitb. Hof.

6) 1422 ward Burger Herr Egloff Etterlin von Brugg f. iij. mr. x. lötigs fins Silber.

7) 1434 ward Burger Hanß Dietrich v. Zürich f. 1. mr. ij. gelte Egloff Etterlin. Cysat gibt ihm den Zunamen Saz. B. 71 a.

tini hand bed nüw und alt Rät ein stattschriber gesezt und entpfangen mit namen Ludwig ferren, und hat den eid. so sin vorfaren lut des eydbuchs geschworen anno dni. M. CCCC. LXXXXIIJ. So viel ist also gewiß: Ruß war am 6. Nov. 1493 nicht mehr Stattschriber. Mag er etwa damals das Zeitliche mit dem Ewigen gewechselt haben!

s) War später 1481 Schreiber auf dem berühmten Tage in Stans. Extrait de la Chronique Msc. d'Aegidius Tschoudi sur la paix de Stantz par le Baron Zur-Lauben. Ich lasse den Diebolt Schillig, hierin den besten Gewährsmann sprechen: „und ward angends (nachdem der Span zwi„schen den Tagherren durch den frommen Niclaus von Flue „beigelegt *) Johannessen schillig säligen miner Heren von

*) Schilling will von einer persönlichen Erscheinung des Eremiten auf dem Rathhause zu Stans nichts wissen, sondern läßt die dringenden Ermahnungen desselben durch einen frommen Priester Heyni am grund, der Kilchherr zu Stans und von Lucern gebürtig war, anbringen. Wieder ein neuer Strich in der Geschichte der Eidgenossen. — Folgendes ist wörtlich die ganze Stelle bei Schilling: „In dissen zitten was ein erlicher from„mer priester kilchherr ze stans hieß Her Heyni am grund „von Lucern bürtig bruder clausen sälig im Ranfft vast „angenäm. Der selb Her Heini verstund und marckt so „vil das anders nüt dann ein krieg daruß werden wolt. „Der stund in der nacht uff und fügt sich schnell zu bru„der clausen leit im die ding für und verzoch die sach so „lang das man im rächten zerschlagen und jederman nach „mitten tag in willen was heim ze faren und sich ze be„hälffen des er dann truwte ze geniessen wann niemand „sich anders nüt me versach dann kriegs. Alß man nun „gessen und alls wolt scheiden da kam Her Heini louffendt „das er Switzt von bruder clausen lüff allenthalben In „die wirtzhüser batt die zu gesatztend mit weinenden „ougen sich durch gotz und bruder clausen willen wider ze„sammen ze verfügen und bruder clausen Rat und mey„nung ze vernämen das nun beschach was er aber bracht „wart nit jederman geoffenbaret, sunder Her Heinen „von bruder clausen verbotten das niemer denn den zu„gesatzten kunt zetun und also gab got das glück wie böß „die sach vor mittem tag was ward sy doch von dis„ser bottschafft darnach vil besser und in einer stund

an König Matthias Hunyad nach Ofen abgeschickt worden, um mit demselben Fürsten in eine Art Ver=

„lucern schriber der min vatter by dem ich ouch selber ze „stans und sin substitut was bevolchen die Verkomniß zu „verfassen ꝛc.“ fol. 126. — Hans Schilling von Solotorn der schriber ist Burger worden 1460. dat. j. flor. mr. ij. gelte Melchior Ruß Stattschriber. Die Schillinge müssen nach einer Angabe im Hof=Jarzitbuch auf dem Barfüßerplatze gewohnt haben. 15. Apr.: Obiit Cunra-

---

„gar und gantz gericht und abwäg getan und angends „Johannessen schillig säligen miner Heren von Lucern „schriber der min vatter by dem ich ouch selber ze stans „und sin substitut was bevolhen die bericht wie er die „vorhin gesetzt hatt geschrifftlich ze verfassen alß ouch „ylends beschach und wurdend also die von friburg und „soloturn In derselben bericht uff genommen wie Sy „dann Jetz sind und ward das burgrecht abgetan ouch „nüw brieff gemacht Die man nempt die bericht ze stans „des glich lüt man allenthalben fröud und beschloß man „disse sach uff Sant thomans abend alß man zalt tusend „vierhundert achtzig und ein jar ꝛc. ꝛc.“ fol. 126. Auf fol. 126 b. hat Schilling hierüber zwey Handzeichnungen gegeben, wie nämlich Heinrich am Grund nebst einem Begleiter vor der Klause im Ranft mit dem frommen Einsidler sprechen; und unten, wie der Pfarrer in der Ratstube zu Stans vor den sitzenden Gesandten stehend spricht, und einen im Zorne forteilenden Tagherrn (Seine Kleidung ist roth und weiß) mit Gewalt an der Thüre aufhält.

Freilich nennet alles dieses Müller eine leere Einrede, und beruft sich auf viele Beweise. V. 252. (584). Businger, welcher doch der Urquelle so nahe war, schwöret geschwind zur Fahne Müllers, und nennt dessen Aussage gar richtig. Bruder Klaus. p. 71. Wo sind denn die Beweise?? Dann meldet er an einem andern Orte; die Rede welche von Flüe vor den Eidgenossen gehalten, sei nach Tschudi, Schilling und Etterlin. Schw. Bilder=Galler. II. 161. Allein alle diese Schriftsteller melden keine Silbe davon. — Wir wollen uns indessen, bis trifftigere Belege zum Vorschein kommen, in diesem Stücke (denn als Rathgeber und Mittler ist er urkundlich anerkannt. Abscheid Stans uff Samstag nach St. Thomas Tag 1481. Absch.=Buch. fol 230.) lieber an den Augen= und Ohrenzeugen halten.

bindung zu tretten t). — Wie der König ganz vorzüglich unsern Gerichtschreiber hochschätzte und nebst andern Gnadenbezeugungen zum Ritter schlug, erzählet gar schön der Priester Diebold Schillig u),

dus Schütz de cujus anniversario datur pntibus una lib. dn. ab dem hus und hofstat an der parfüssen gassen gelegen stosset hinnan an henmans Schmitz hus und nebent an der Schillingen hus. — Johans Schillig glänzet auch als tapferer Krieger in der Geschichte. Man lieset in der Chronik seines Sohnes, da er vom Strytte zu Murten schribet: „Daselbs wurdent ouch vil panern „und fennli gewunnen Sunderlich So gewan min Diebolten Schilligs vatter namlich Johannes Schillig dazemal miner gnädigen Heren von lucern schriber in dissem „stritt ein hübsche paner hanget zu lucern In der barfussen kilchen mit eim silbrine brustbild und zweyen „eymern.“ fol. cvij. Johans Schillig starb zu Offen. fol. 120 b. Cysat sagt, 1490. B. 92 b.

t) Abscheid Lucern 2. Julj 1477. B. 102. Ungarn begehrt sich zu verbünden. Item Abscheid Lucern 16. Nov. 1478. B. 123.

u) War vorher Caplan bey St. Peter und dann Organist im Hof. — 1483. 6. ante Pentec· Wird Hr. Diebolt schillig gesezt uff unser frowen Caplanie und Pfrund in der Cappell. Soll die Pfrund vlißlich versechen und versorgen wie sin vorfar H. Peter, der ze Alpnach Kilchherr worden. Natsbuch fol. 387. Ferner: Uff Mitwuchen nach Sant Othmars tag hand bed Rätt gelichen Hrn. Diebolt schillig die leyen pfrund im Hof umb Gottes Singen und Lesens willen. fol. 404. Daß Schillig 1476 auch den Feldzug nach Nancy (vielleicht in der Eigenschaft eines Feldpredigers) mitmachte, erweiset eine Stelle aus seiner Chronik, wo er erzählt, wie ze Basell am wiennacht aben ob viertzig und hundt hübscher knechten uß unvorsicht ertrunken sint, und beyfügt: „Alß ich Diebolt schillig „Dichter disser Cronik das selber hört und gesach in die

Sohn obigen Johans, in seiner merkwürdigen pergamenen Chronik v). — „Der König, so meldet er,

„schiff, wann ich stund uff der Rinbrucke." fol. cxiij. Im Jarzitbuche der Stiftskirche steht fol. 66. eine Urkunde von Schillings Hand, wo er sich so unterzeichnet: „Geben uff Santt Bonifacius des helgen Bischoffs tag 1479. Theobaldus Schillig Clericus publicus notarius manu propria in fidem premissorum scripsit." — Diebold Schilling Verseher der Caplaney stellt einen Revers aus für die ihm von Hans Schürpf Burger und des Rates, geliehene Kaplaney St. Catharina Altars in St. Peters Kapelle zuo Lucern. Dat. am Montag vor St. Gallen tag 1496. Her Diebold siegelt mit seinem Ingesiegel. (Der Kaplan mußte alle Wochen drei Messen, am Freitag, Samstag und Sonntag, versehen. Sein Pfrundhaus war unter den Bäumen (Sternenplatz)). — 3. Dec.: Obiit dominus theobaldus Schillig Capellanus hujus ecclesie et Magister Johannes maler. qui ordinaverunt presentibus ij pfundt Et habetur in litteris presentiarum. Jahresdatum steht keines; aber die Schrift, verglichen mit andern Stellen, fällt in die Jahre 1518 — 1522. Jarzitb. Hof.

v) Diese Chronik ist nach der Zeit-Sitte mit 443 Gemälden und Vergoldungen ausstaftert; beginnt mit der Stiftung im Hof und endet mit dem Jahre 1509. Sie enthält 341 Blätter in folio (fol. 1. 25. 26. 27. 28. 29. 329 fehlen), und ward ungefarlich 1501, wie eine neuere Hand hinschrieb, uff zinstag nach Sant Jacobs des helgen zwelffbotten tag zu schreiben angefangen *) Der Titel fehlt. Das letzte Capitel heißt: Wie Meister Hartman Sultzer Lütpriester zu freyenbach wider sant

*) Glaube, da der Verfasser sich einen theils mehrmal auf die im Jahre 1507 gedruckte Chronik von Etterlin beruft, andern theils auf einigen Gemälden angebrachter Jahreszahlen wegen, die Arbeit eher in die Jahre 1511 und 1512 versezen zu müssen.

„beschickte die botten uff Sant Johans tag zu im in „die kilchen zu dem ampt ze kome, alß sy ouch tatent „und da das ampt uß was bracht man dem künig „ein guldin swårt das nam er in sin hand Rüfft her „Melchiorn und hieß in nider kniwen und schlug inne „ze ritter verhieß im ze geben ritterlich stat ze vol= „bringen leit Im ein guldinen rock an und sprach er „welte ein eignen ritter in eitgnossen haben aber sol= „lichs erschoß Her' Melchiorn nit wol, wan er nam „sich der ritterschafft an des kam er zu armut wann „er entlechnet groß gut und hielt Im der künig nit „daß so er im hat zu geseit darumb man noch wol „brieff und sigel funde.“ fol. cxxj. —

Das übrige Leben unsers Chronikschreibers liegt im Dunkeln w): er soll im sogenannten Schwaben= kriege am 20. Heumonats 1499 bei Rheinegg den Tod für's Vaterland gestorben seyn x). Zwar füh=

---

annen rett und was im begägnet. Der Codex ist in Schweinleder und starken hölzern Tafeln gebunden, und der Einband allem Ansehen nach nicht originell und gleichzeitig; am Mittelpunkte und den Ecken beyder Sei= ten ist er mit Messing beschlagen, auf welchem die Worte Jœrg + Schwizer + 1577. H. A. lesbar sind. Auf dem Rücken stehen die Signaturen der Luc. Stadtbibliothek, in welcher er aufbewahrt wird. S. 23. — Er ist 4 Zoll dick ohne Einbandtafeln; 15½ Zoll hoch und 11 Zoll franz. Maaß breit.

w) Unter die Hundert ward gemehrt anno 1480 Mentag post Alexii: Melchior Ruß der Jung und Peter Ruß. Rathsprot. fol. 432.

x) Cysat B. 92 a. Vergl. Hanharts Erzähl. III. 82.

ret Ludwig Ferr x[1]) der schon erwähnte Statt=

---

x[1]) 6. Sept. 1503: Obiit Ludwicus Ferr prothonotarius qui dedit presentibus in anniversario suo zwön Guldin. 31. März: Ludwig Fer Stattschriber und Agnes Schürpfin relicta ejus hant geben fier guldin geltz gand ab eim Huſ gelegen an der pfiſtergaſſen zu zwo Jarziten. 28. Febr.: Obiit Hans Fer hujus oppidi signifer, qui dedit presentibus j. lib. 1531. 9. Sept.: Obiit Hans Ferr quondam Scultetus hujus oppidi et Margaretha bilin uxor ejus legitima, dantur ij. lib. dn. 11. Sept.: Obiit Ulricus Ferr pater Johis Ferren, dat. j. lib. 20. Aug.: Obierunt Jacobus Ferr quondam Scultetus hujus civitatis, et filius ejus legitimus Ludwicus Ferr et due filie ejus legitime Helena et Katharina Eerrin qui dederunt iiij lib. Item Dorothea de meran uxor legitima predicti Jacobj Ferren, ac filius eorum Jacobus Ferr dederunt pro anniversario ij lib. Actum 1541. 1. Jul.: Obierunt Her peterman ferr scultetus hujus oppidi (der Held bei Dornek) und frow Benedicta de Meggen uxor ejus qui dederunt ij. lib. Item Barbara ferr soror ejus. Jarzitb. Hof. 4. Jul.: Wir sollen Jarzit began mit vigilg und selmeſ Herrn peterman fer Ritter der schulthes iſt gſin diser löblichen ſtatt und pfleger disers wirdigen gotzhuß und aller ſiner fordern acht tag vor oder nach sant Ulrichs tag. Darum hett der Convent empfangen xx. lib. anno 1518. Ouch Junker Hansen ferren ſines suns und sol man die zwey Jarzit des vatters und suns mit ein andren began mit iiij kertzen uff dem grab. Ouch sol man Jnen uß dem Geschlecht dies angat vorhin verkünden ebs Jnen komlich ſige. von disem jartzit het man ouch xx. lib. werschaft. 1519. 22. Sept.: Wir sond Jarzit began Junckher Werner Feeren, und Junckher Lütholdt Feeren, Junckher Ulrich Feeren vater und Großvatter; Herrn Hanſ feeren Schultheißen diser Statt, Ulrichs sun, und Margrethen Bylin des Schultheißen huſfrow; Herrn Peterman ferren

schreiber, welcher den Schwabenkrieg als Mitkrieger auf Pergament beschrieb x²), genau die Söldner aus der Stadt Lucern an. Man lieset fol. 17: „Unter den soldnern im Appenzellerkrieg 1490 „waren auch peter Russ und Hans Russ y);“

Ritter Schultsß. und Pannerherr, Hansen des Schultsß. sun und Loysa von Herttenstein des Petermanns frow; Beat Ferren Petermanns Sun und Barbara von Haßfurt Beaten Husfrow. Jarzitb. Barfüßer.

x²) Vergleiche Note r) und Hallers Schweiz. Bibl. IV. 685. Das Original, welches ich benutzte, ist auf der Luc. Stadtbibliothek M. 126.

y) Schillig nennet den Peter: „Hans Russen des schultheissen bruder ein manlich redlicher man from und eins gutten lümden.“ fol. 186. 22. Aug.: 1502 obiit Peter Russ qui dedit presentibus j. lib. 29. Sept.: Obiit Junkfrow barbara Ruß was peter russen Dochter von ir Jarzit git man present. j. lib. 1499. 10. Dec.: frow Eva schliererin hat geben viij pfund geltz für ir und ires huswirts Junker Peterman Ruß säligen jarzit, ouch aller ir fordern, brüder, schwestern und kinden. 11. Sept.: Obiit Hans Russ Scultetus hujus oppidi qui dedit presentibus j. lib. habetur in litteris presentiarum. 1503. 27. Sept.: Obiit Junkher Hans Ruß junior, qui dedit j. lib. 10. und 22. Dec.: Anno dm. 1548 starb Hans Ruß wirt zu der kronen, und darnach anno dm. 1552 starb ouch gemeltes Hansen Russen Eliche Husfrow, die Philipp Russen säligen Vatter und Mutter gsin. gedachter philipp Ruß starb 14. Apr. 1562. — Ich Margret Megerin hans Russen säligen verlaßne Wittwe, und all ir fordren die us beden geschlechten verscheiden sind hand gsezt und geordnet j. lib. geltz jerlich ir jarzit ze began mit einer vigilg darum hand wir ein Brief. Jarzitb. Hof. 24. Aug.: Wir s. j. b. m. v. und s. Junckher Hansen russen Schulthes siner kinden et omnium paren-

und fol. 26: „Unter den Soldnern im Schwaben„krieg 1499 war Ludwig Russ z).“ Also kein Melchior kömmt zum Vorschein. — Jedoch meldet der gleichzeitige Schillig in dem Artikel „wie „sich die vyend über den alten Rin in schiffen gan „rineck verfügtend und wie es daselbs gieng“ unter andern folgendes: daselbs kam Her Melchior russ ritter burger zu lucern umb was aber dazemal dere von Ure soldner. fol. 195. Und das Jahrzeitbuch der St. Peterskapelle hat folgende Helden verzeichnet: „Diß seynd die Nähmen

tum suorum. De quo habentur iij. flor. annuatim. 1505. Barf. Jarz. fol. 40.

z) 30. Jul.: Wir sond Jartzit began am abent mit vigilg und. iiij. erlichen kertzenn und am morgen mit den Emptern der helgen Messen das letzst amptt von der helgen Dryfaltigkeyt. Juncker Ludwig Russen. Sines Vatters siner Mutter siner Brüderen und aller siner fordernn. Darum hett man Järlich iij. guldin geltz Sönd also geteylt werden. Einem Jethlichen priester der ze vigilg gsin ist und Meß gehan hett. iiij. ß. den ministranten einem. ij. ß. und einem jetlichen schüler. ij. ß. den andren guldin sol man den selben tag über tisch bruchen. den dritten guld' sol man an des Convents nütz bruchen. 1519. loc. cit. fol. 36. 18. Mai: Obiit Barbara de lucern uxor legitima Ludwici Russ de cujus anniversario datur presentibus j. lib. dn. super predio wernheri utenberg in pallude. Obiit Verena Russin filia jam dicte, constituit j. lib. 5. Sept.: Obiit Ludwicus Russ qui dedit present. j. lib. de quodam bono in tatenberg littera docet. 10. Dec.: Obierunt Junkher Ludwig Ruß et uxor ejus Agatha Götschin, ordinaverunt ij. libras. Jarzitb. Hof.

der Burgern diser statt, so in allen schlachten und angriffen des schwabenkriegs 1499 umkommen sind. Zu Ermattingen sind umkommen: Bernardin schärer. Hans Ulrich Herport. Heinrich Egli. Michael Fritag. Im Schwaderloch: Hans Roll. Claus Waldenspühl. Zu Dießenhoffen: Hans Groß. Jörg Näff. Zu Rinegg: Herr Melchior Ruß Ritter. Zu Dornach und Waldshut: Rudolff Haas. Rudolf Pündtener. N. Kohler von Entlibuch."

Nun zur Chronik selbst. — Das Autographum aa) besteht aus 81 Seiten in folio sehr enge, jedoch gleichförmig und regelmäßig auf Papier bb) in einander geschrieben cc). Der modus scribendi ist der des fünfzehnten Jahrhunderts. Die Anfangsbuchstaben dd) und Titel sind mit Zinober gemahlt, und an rothen Strichleins durch die größern Buchstaben fehlt es nicht ee). Russ, der erste bekannte Chronikschrei-

---

aa) Verwahret Herr Großrath und Amtsschreiber Jos. Segesser von Brunegg, dem ich für die gütige Mittheilung desselben hier den wärmsten Dank zolle.

bb) Das Papierzeichen ist: Ein Löwe, der in der einten Tatze einen Schild, und in der andern die Weltkugel mit dem Kreuze hält.

cc) Eine vollgeschriebene Seite zählt vierzig Linien.

dd) Der sieben ersten Seiten, und wiederum von Seite 23 bis 31.

ee) Der Chronik wird ein Fac-simile beigegeben werden. — Die Schrift hat äußerst selten Abkürzungen, auch keine andere Zeichenzüge; nur wird das v öfters als u gebraucht,

der Lucerns unternahm die Arbeit 1482 (und sollte auch bis dahin reichen. Siehe S. 7), da er von seinen diplomatischen Reisen heimkehrte; er geht von dem Herkommen der Stift im Hof aus, und führet die Sachen deren von Lucern und ihrer Eidgenossen bis 1411 hinunter. Mitten in einer Urkunde vom Jahre 1400 hört die Chronik auf; mag der Rest etwa verloren gegangen seyn? — Uebrigens sind die Erzählungen darin kurz, unschmuck, abgebrochen, und meist nur summarische Begriffe von den merkwürdigsten Begebenheiten und Vorfällen ee[1]): daher hat die Chronik auch nichts sonder Anziehendes für den gewöhnlichen Leser, wohl aber gar oft einen Reiz der Neuheit für den Geschichtsforscher ff).

---

und mit diesem ohne Regelmäßigkeit verwechselt. So auch das s und z, und das alte was für war.

ee[1]) Sehr wohl bemerket hierüber der Herausgeber, in der Vorrede zu D. Thüring Frikarts Streit (an. 1470) zwischen der Stadt Bern und den Twingherren: „Die schweizerischen Geschichtschreiber haben insgemein den Fehler, daß sie sich allzuwenig in die absonderlichen Umstände der Personen und der Begebenheiten einlassen. Sie vermeinen schon genug gethan zu haben, wann sie nur überhaupt die scheinbarsten Theile eines Unterfangens oder einer Geschichte verzeichnet haben. Sie geben uns lieber viele Geschichten und Begebenheiten hinter einander, als eine einige ausführliche Geschicht, welche uns von der ersten Ursache durch alle Triebwerke und Veränderungen einer solchen bis zum Ende derselben hindurch führet.“ Helvet. Bibl. III. Stück. p. 5. Und dieses Urtheil trifft wahrlich auch unsern Ruß. —

ff) Nullam esse historiam contemnendam, etiam quæ

Daß der Gerichtsschreiber in Ausfertigung dieser Sammlung ff[1]) dennoch allen möglichen Fleiß aufgebothen, läßt sich schon aus folgender Zuschrift an den Rath gar leicht abnehmen, welche ich, wie in der Folge die eigentliche Chronik selbst, so viel möglich dem Originale getreu gg) nebst einigen dem Texte beigefügten historischen Bemerkungen zu geben trachte. —

Es hätte diese Rußische Sammlung wohl eben so nackt wie andere Geschichtbücher an den Tag gelegt werden können; allein — wie es denn geht — das Volk denkt so ganz eigen; es überträgt fortan unschuldig uralte Sagen, ausgerüstet mit buntfarbigen Nebenumständen, auf die so seiner Liebe zunächst liegen; es glaubt, was es gedruckt findet,

---

scripta imperitissime, modo sit vera. Pabst Aeneas Sylvius.

ff[1]) Seine Absicht dabey drückt er auf Seite 8 durch die achtuntersten Zeilen aus. — Sind wohl zu Gemüthe zu führen. —

gg) In derselben alten kräftigen Sprache. — Der Nachsicht des Lesers stellen wir es anheim, allfälligen eingeschlichenen Schreib- oder Druckfehlern, theils wegen anderweitigen Geschäften, theils wegen der Entfernung des Druckortes, Rechnung zu tragen. So sollte es z. B. auf S. 2. Z. 2. der Note, statt: Am Ende der Cronik folgt eine gedrängte Stammtafel des Geschlechtes der Rußen. Ihr Wappen war, heißen: Das Wappen der Rußen war rc. Und S. 3. Z. 1. der Note statt: sein Vater, seinen Vater. Mehrere andere werde ich am Ende der Chronik nachtragen.

und mit diesem blinden Glauben wurzeln die Irrthümer, und sie wurzeln um so mehr, je älter die Vorurtheile für eine Sache werden. Führen wir dagegen solche Belege an, weisen wir solche Quellen, aus denen sicher geschöpft werden kann, wägen wir die Ansichten verschiedener Historienschreiber ab, und vergleichen ihre Nachrichten mit alten und ächten Urkunden, so wird sich oft die natürliche Gestalt einer Geschichte enthüllen, und das Lächerliche und Widersprechende von selbst in die Augen fallen. Ferne sey es jedoch von mir, Jemanden seinen lange gepflogenen Wahn zu benehmen; ich will da und dort bloß zeigen, wie eine Ungereimtheit entstehen, wie sie durch die Zeit gemein werden kann, wie sie in andere Geschichtbücher übergeht, und am Ende zu einem Glaubensartikel gestempelt wird. Mir einmal ist es bei den historischen Forschungen so ergangen. Wie oft sah ich mich beim Durchblättern auch allgemein anerkannter Historiographen betrogen! Wie oft erschien hie und da ein erdichtetes Schauspiel, welches nie aufgeführt worden! Gerichtliche Instrumente bezeugen, daß diese oder jene Personen nie mitgespielt, und daß Andere auf die Bühne traten, welche bishin ungekannt. —

Zwei Gründe vorzüglich vermochten mich, diese Chronik der Oeffentlichkeit zu übergeben; einentheils, weil ich glaubte, der gerechten Forderung unserer Gesellschaft (Schw. Geschf. II. 274.) entsprechen zu

müssen; anderseits, da das Alter gewöhnlich Vergessenheit gebiert, und Zeitentfernung ohnedieß stiefmütterlich an der Erinnerung handelt, so daß jenes in beständiger Nacht verborgen bliebe, was im Andenken der Nachwelt zu bleiben nöthig wäre. —

Alles unter der Sonne findet Tadel, und so wird auch dieses Schriftchen nicht frei davon seyn. Mir ist es aber gleichgültig. Ich weiß wohl, daß meine Arbeit unvollkommen ist, und daß ich das Loos noch Vieler theile, welchen ich nicht würdig, den Schuhriemen zu lösen. Möge recht bald ein Mann auftretten, der alles weiß, und jede historische Reliquie aus den morschen Rüstkammern hervorzuzanbern vermag; begierig werde ich diese seine köstlichen Lieferungen verschlingen, und mich gerne von ihm belehren lassen: — jedes leidenschaftliche Benehmen, triviales und zotenhaftes Geschreibsel werde ich nie einer Antwort würdigen.

Lucern am Samstage vor St. Martinstag 1832.

Der Herausgeber.

Melchior Russens Zuschrift. [1])

Strengen vesten fromen fürnemen und wysen Schultheiß und Rätte der Statt Lutzernn, des alten großen Bundes hochtüschen Landen, Regiereren, und hochgeachteten Herren Entbüt Ich Melchior Ruß der Jünger üwers Stattschribers Melchior Russen eelicher Sun, [2])

---

1) Diese Aufschrift steht nicht in der Urschrift. — Wenn man Cunrat Justingers Berner-Kronik mit der vorliegenden vergleicht, so findet man auffallend oft ganze Stellen im Einklange: und es muß in uns der Gedanke entstehen, Ruß habe die Handschrift des Berner Historiographen († 1426.) nicht nur gesehen, sondern gar fleißig benutzt. Uebrigens ist die Arbeit unsers Schreibers dennoch nicht zu verkennen, da er Gegenstände, welche ganz besonders Luzerns Statt- und Gemeinwesen betreffen, behandelt, die bishin jedem Geschichtschreiber unbekannt geblieben.

2) Seine Mutter hieß Frena Bülerin. So finde ich in meinen Auszügen aus dem Jahrzeitbuch der Barfüsser: „Wir sond Jartzit began mit vigilg und Selmes. Melchior russen Statschribers ze lucernn und frow frena bülerin von vry siner elichen Husfrowen und ir beder vatter und mutter und aller ir fordern uff Sant Benedicten tag. Dar von hend wir. ij. lib. geltz ewiger gültte. Ouch hett uns der obgenannt Melchior russz geben do man zalt 1472. iij. lib. geltz. xij. plapart für j. lib. für alle sine fordren und nachkomen.“ fol. 14. Ruß der Vater soll auch

üwer Gnaden unwürdiger Burger und schriber, min Gehorsam underthenig und früntlich willig dienst bereytt, zu vor, wyewohl strengen vesten fürnemen und wysen lyeben genedigen Herren, Jch üwer Gnaden der unwysest, und dorechtigest bin, und ouch vor durch üweren wysen

---

die burgundischen Kriege beschrieben haben. (?) Balthasar Manuscripten-Sammlung. M. 64. 693. Am Ende der Cronik folgt eine gedrängte Stammtafel des Geschlechtes der Rußen. Jhr Wappen war eine alte Burg mit 2 Thürmen. Dieses erhellet aus einer Urkunde, geben an unser lieben frowentag ze Herpst, als si geboren wart vierzechen Hundt jare, und darnach In dem fünf und dryssigosten Jare, wo nebst den Siglen Ulrichs v. Hertenstein Altschß. Petermans goltsmid. Hanns v. Wyl des Rates und Eglolffs Etterli Stattschribers auch das des Anthoni Rußen der Zytt Schultheißen hängt mit der Umschrift: † S. Antonii dicti Rubeis. Archiv Rathusen. Dieser Anton Ruß hatte eine Anna zur Gemahlin: 19 Dec. Obyt Anna Russin uxor legitima Anthonien Russen et Dorothea russin que dederunt j. lib. dn. pntibus de decima jn Sempach. Altes Jahrzeitbuch der Stiftskirche im Hof. Und: 10 feb. Ant. Russ Scult. Anna v. Küssenberg uxor. 1453. fundarunt 100 Gl. Stiftungsbuch im Hof. Benedicti abbat. Wir sond Jartzit began mit vigilg und selmeß Junckher Anthoni russen der schultes diser statt gsin ist daran hett er uns geben xxxx. guldin. fol. 14. Item: 21 Jun. Es wirt Jartzit mit vigilg und selmes Frow Annen von küssenberg und aller Jr fordern uff der x. tusent ritter tag darum soll der spendmeister den brüderen geben. j. lib. dn. Aber soll er geben. x. plaphart die sol der gardian geben denen die meß hand und ze vigilg sind. Barf. Jahrztb. Dieser Anton Ruß soll nach Cysat der Vater des Stattschribers Melchiorn gewesen seyn. B. 71. a. Diesem entgegen spricht eine Spital-Urkunde von Jahre 1484 uff Sant Martins Abent ausgestellt, worin Melk Ruß der Stattschriber den Schultheissen Anthoni Russen „sin lieben Herren und Vettern sälig“ nennt, und wo sein Siegel demjenigen des Schultheissen ganz unähnlich ist. Ruß der Alte starb 1493.

Cantzler 3) so groß gehandleten Geschichten und gewürkte Ding, ouch üweren usserharten Kryegen, unlangist, clüglichen, und zu ewigen gedechnussen ingeschrieben handt, so thut mich ouch die lieby und der velis, so ich ze üweren Gnaden und üweren gemeinen nutz trag, ytz dick hermanen, das ich ouch üwer grosswürkung, und sunder wie ir mit andern üwern lieben getrüwen Eydtzgnossen von Stetten und landen, die tüschen und gelichen Sitz, umbkert haben, nach kleme miner Sinne, und unkönnen, mit schwigen nit vergienge, was ich aber tuge flucht mich in disen dingen, zweifelhaftigen und bestandnen, zuche ich lasslichen ab, so würden ich mit schmechlingen mässen vermerkt, Erhöche ich min unkönnen

---

3) Wird sein Vater, oder Eglolf Etterly meinen, welcher der l. Statt Lucern silberin Buch 1433 verfertigte. Vergl. Joh. Müller I. 611. Leipzig, 1786. Muß nicht mit Petermann Etterly dem spätern Kronikschreiber (1507) verwechselt werden. Eglolf Etterly von Bruck ward 1427 der Nachfolger Mag. Henrici Biegger aus Zürich, im Stattschriberamt. Der hiefür geschworne Eyd lautet: „Ich Eglolf Etterly vergich, das mich Min gnedige Herrn bede Räte (Sommer- und Winterseite) zu lucern entpfangen hand zu Irem Stattschriber Anno Domini mccccxxvij. an der nechsten mittwuchen nach S. Mauritien tag, und hab gesworen zu Gott und den Helgen einen gelerten Eide, einem Rät gehorsam ze sin, und getrüwlich mit der Statt Gelt, Güttern und Briefen umzegan, und ze werben, und der Statt lucern Nutz fürdern, und iren Schaden wenden, und ze helen, was gebotten wird oder sust notdürftig ist ze helen; alls on Geferd." zc. Ratsbuch. Etterly muß nicht bis an seinen Tod Stattschriber geblieben seyn. Er starb circa 1463. Hören wir die ältesten Jahrzeitbücher:

a) Barfüßer: Auf dem Blatt 67 steht, zwar von neuerer Hand: H. Egloff Etterlin artium Magister Stattschreiber dessen sepultur ist im gang am Eck gegen S. Seba-

heysern Styme die federen erhabende, so bald wurd ich durstig gericht, und vil zu gehertz min Jugent, und wurd von vill schipfierlichen gesprochen, wer ist disser nüwer Poett, und wol wiss man von wannen kümpt die hochen wisshevt und so vill kluger Sinnen, aber was achten ich vill lüten rede, mich bedunket vill userlesner sin, ich werd in der hinderstichern munde gebrucht, dan fuler tragkeytt schlaffens geschuldiget, und was mag ein vermälter Buchstab schaden, wurdt mir uffgehept min dorchte Kunst, und das ich nit hab die gnadt wol schribents, so gedult ich billich sollich gespötte, wa ich hette die Gedicht Virgily, die Tulianischen wolgesprechen, und die sunderen gaben Minerve, der Künsten Götte,

---

stians altar. Anno 1450. Diese Jahrzahl ist unrichtig; denn eine ältere Hand hat fol. 46. folgendes: 28 Sept. Wir sond Jartzit began mit vigilg und selmeß Namlich an mittwuchen ze herbst mit vig. uff frohnfast und am donstag mit selmes, und uff die fronfasten in der fasten ouch uff mittwuchen mit vigilg und am donstag mit dem selampt. Egolff etterlin wylant Statschriber ze lucern unser pfleger et omnium progenitorum ejus. Darum het er uns gsetzt Jerlich. ij. guldin. Anno 1463. Und 24 Sept. Wir sond Jartzit began mit vigilg und selmes frow Agnes stutzenbergin Egolff etterlis husfrow ir fordren und nachkommen. Darum het der convent jerlich j. rinschen gulden. Anno 1439. fol. 45.

b) Hofstift: 27 Sept. Obyt Angnes Stutzenbergin uxor legitima domini Egolffi etterli prothonotarii oppidi lucernensis, et idem dominus Egolffus etterli prothonotarius ordinaverunt psntibus pro eis ambobus unum florenum in auro. Und stat derselb guldin uff dem huss und garten gelegen am wegguss dz der am schlat wz. Und 6. Augst: Obyt Mechildis de lowenbach uxor legitima domini Egolffi etterli prothonotarii oppidi lucernensis que ordinavit psntibus unam lib. dn. sempach d.

so thett ich min Zytt in üweren Gnaden, und hochem lobe, für war verzeren, und üwer Tittell und Julianischen Triump uff gen Himmell erheben; O du nottveste Statt Lutzern. O du lobliche Sonnin, und milte muter der Gerechtigkeyt. O ein behende Trüw der vertrukten, und ir andern des grossen Pundes Zürich, Bern, Ury, Schwitz, Underwalden, Zug, Glaris, Basel, Soloturn, Friburg und Schaffhußen, verschribnen Vätter die da beschirment, von vbringe lasten, vererende das gerecht, und wyttwen und weysen behutende, harumb übertrefflichsten genedigsten, ouch sundern lyeben Herren als dan Gott Himelrich und Erterich allen Creaturen, und den mönschen geschaffet hatt, und wie wol die welte mit mengem underscheydt harkummen ist, untz an die Zytte der göttlichen Gnaden das Gott sin eingebornen Sant in die weltt, und mit sinem würdigen Tode zu erlösen, und dye Himmel zu entschließen, und wye nach siner Himelfart, dye welt an uns har gestanden sy, und wye die durch die Bäbste und Römische Keyser und Künge ußgerich sy und vyll grosser sach, und wunderlichen dingen da zwüschent beschechen syegent, diss alles die waren Hystorien und die Bücher der Kronik ussywysett, und wenn söliche wunder und verlouffen Geschechenheytt, allen mönschen lustig und kurtzwilig zu hörende sindt, und ouch gar vill grosser wyssheytt darus z'gewünnen ist, des man dick genossen hatt, und ouch geniessen mag, der sich flyssett darnach zu richten, und zu halten, harumb so zymmett allen stetten, und sunderlich des helgen Römschen Rychs stetten, wolhingegangen und beschehen sachen allermeist dye Ir stette land und lüte, so zu Jhnen gehörett, oder die Sachen, so ir nun genedigen Heren von Lutzern, und ander üwer Eydt-

gnossen, Puntgnossen und Nachpuren antreffende sindt, zu wissende, darzu ettlich stritte und gevechte so in den Kriegen des Römischen Rychs so in langen und kurtzen Zyten beschehen sindt, ouch zu merkende und wen aller zergänglicher Dingen, vergessen wurdt, und die leuff disser welte hinschlichent und zergöndt, und je darumb notürfftig ist söllich sachen und Geschechenheyt zu merkende und zu ernüwernde, allwegen in Geschrifft zu legende, umb das die vergessenheyt, din mit dem Zytt der Jaren hinschlichett und verschwindett uns doran nüt hindern, sunder von krafft wegen der geschrifften ein ewig memoriall und angedenknusse allen Mönschen seyen.

Und wen nun die notveste Statt Lutzernn durch ir vordern har mit grosser wyssheyt, mit getürstiger Manheytt, und mit vill nötte und arbeyt mit grossen eren erbuwen und harkummen ist, und sich mit manlicher were, vill erstritten, und herfochten, und vor iren vigenden erwertt und beschirmbt hand, Soliche Jr Geschicht und harkumenheytt in Geschrifft bey ein andern, nit volkomenlich gehept handt: so han ich betrachtett, myne gnädigen Herren von Lutzern, loblich und nutz zu sin alle söliche redliche vergangen Sachen so sy oder die Jrenn Jr fründt und Eydtgnossen antreffende sindt, ze wüssende, um das sy und alle Jr Nachkummen um ir gnedigen Hilff so Jnen der Himmelsch ewig und barmhertzyg Gott dick und vill, und an mengen enden miltiglich und barmhertziglich erzeygt hatt, Jm dester dankbar syne wytwen und weysen zu beschirmende, und iren Gwaltt den Jnen Gott verlichen hatt, dester fürer zu dem rechten bruchenn, nach dem lob Gottes und syner würdigen Mutter der magt Marien.

Wan dise Kronick angefangen ward.

Also an Sant Leodigarien abent des Helgen Bischoff und mard, de do Hußherre 4) zu Lutzern ist des Jares do man zalt von der gepurt Cristi unsers lieben Herren Tusant vierhundert achzyg, und dornoch in dem anderen Jare 5) da der streng vest Her Caspar von Hertenstein 6) Ritter der Statt Lutzern Schulthes was hab ich von dem anfang als die vorgenannt Statt Lutzern gestifft ist untz uff disen hüttigen Tag als die Kronick angefangen ist alle der vorgenannten Ir Statt

---

4) Stadtpatron.

5) Im Jahre 1482 war F. der Sonntagsbuchstabe; also Leodegar an einem Mitwuchen. Zinkernagels Handbuch für angehende Archivare p. 316.

6) Ulrichs des Schultheißen und Clara v. Effringen Sun. 6. Jul.: Obyt Domina Clara de effringen uxor legitima vlrici de hertenstein, qui dedit psntibus unam lib. dn. ab rüplissperg. Jahrzeitb. im Hof. 22. Jun. Es gefelt Jartzit und gedechtnyß Junckher Ulrichs von Herttenstein und frow Clara von effringen siner husfrowen. Jahrzb. Barf. Ulrich v. Hertenstein war lange abwechselnd mit Anton Ruß Schultheiß. Er starb nach Cysat 1454. Collect. B. 174. a. — 15. Octob.: Obyt vlricus de hertenstein nobilis scultetus hujus oppidi qui dedit psntibus unam lib. dn. de curia mortal et debet solvi in anniversario suo. Anno Domini 1454. Jahrzb. Hof. — Sein Sohn Caspar der Ritter und Schultheiß starb 1486 am 1. Jänner. Jahrzeitbuch in Rot. Jänner 1: Herr Caspar v. Hertenstein von Lucern Ritter. Jahrzb. Barf. 22. Jun.: Es gefelt Jartzit und Gedechtnys uff der x. tuset Ritter tag Her wernhart von Herttenstein Ritter und frow Elizabeth von lielen siner husfrowen. Und Herrn Casparen von Herttenstein Ritter und frow Logysa von schifferon siner husfrowen. fol. 29. Stiftungsbuch im Hof. 6. Jul.: Caspar v. Hertenstein Scult. 1482. fundavit 400 Gl.

Lutzern, vergangen und grosse sach, die namlich treffenlich, nütze und gut zu wüssen sindt, zu sammen bringen und mit der warheytt zusammen lesen, usser alten Büchern und Chronicken, so die warheytt bewysent, umb das sy und Jr Nochkummen, wüssen mögent, der Statt Lutzern Harkummenheit und Gelegenheytt.

Was dise Kronick Sagen württ.

Derselben arbeytt und Unmuss die obgenanten sachen ze suchen, ze finden und usser alten Büchern und Kroniken zu schriben, und in ein Buch zu bringen Sich in Gottes nammen angenommen hatt, der vorgenannt Melchior Russ der Jünger, der Selben Statt Lutzern underthänigen, sinen ernst und arbeytt, mit Gottes hilff daran zu legende und allen sinen vlis harin zu thunde, die warheytt fürzupringen, als er das ingeschrifft in gloublichen Büchern funden hatt Namlichen die Sachen so die Statt Lutzern Jr Fründe und Eydtgnossen berürent, darzu ettlich treffenlich Krieg, stritt und Gefechte, in Eydtgnossen, Jn Elsess, Brissgeu, und in Schwaben ergangen sindt, in gar langen und in kurtzen Jaren, und usswendig den landen, gar wenig sachen har in gezogen, und uff das kürtzest zu melden, um das man von den vergangnen Sachen sy syen zu Heyll, oder zu unheyll ergangen, die gegenwärtigen und künfftigen Sachen, dester bas wüssent zu handlen, und darnach zu richten, wan vill grosser sachen und Stritten so man in dissem Buch geschriben vindett, versumet sindt, und man von Unwissheytt ouch unordnung, und von ungehorsamy wegen darnider gelegen ist, Schandt und schaden empfangen hatt.

Und sid dem male, gnädigen Herrn, üwer Gnaden, nach mynen bedenken, solich vergangen, alt und nüw Sachen, gyrig syendt zu hören, und des gefallen haben das ich von ettlichen mynen Herren wol gemerckt, und die wile ich dan vernym, üwern Gnaden, die Ding zesammen ze suchen gevellig sin solle, und ich uss Gnaden, mir von üwer Tugentrychen Gütykeytt manigfaltiglich bewyssen, und erkennen mich selbs schuldig syn, üch zu zefügen, was ich verstundt, üweren gnaden, in solichem Kurtzwyle bringen möge, so hab ich die sachen, als vil ich dess funden, und in myner Gedechtnus behalten hab, zusammen gelesen, und in ein Buch bracht, umb das die möntschen, vill kluger Dingen har inn begriffen, und zu wüssen gut findt, ouch antheilhafftig werden möchten, und ir gemüt zu zytten do mit in Kurtzwyle ergötzen, wiewol ich nun weyss, dera vill sindt, die diss min Buch schelten, und schumpfyeren werden und sagen, das die an vill enden, wol besser und verstentlicher, möchte worden gesetzt sin, dann von mir beschehen sind, doch so schenke ich diss unkonne Gedicht, üweren Gnaden, und hochverrümpter wyssheytt, zu eim gut selig jar, als man das ze thunde Pflicht, bittend da by üwer Gnad underthäniglich, das Jr (der Lere noch Katonis) disse kleine gabe, wolgefelliglichenn wöllen annemmen, und entpfachen, bis ich lerne mich hyenach, gegen üch grosser Gaben, mög gebruchen, als ich hoff schier solle beschechenn, darzu mich gelück und muss wölle fürderen, und Gott der allmechtig wolle üch, min gnedigen Herren von Lutzern, und ander üwer lieben Eydtgnossen, Tun würcken üwer und Jr lieben Gesundheyt, dadurch Jr und sy uns langwirig in Seligkeit Hye uff erden beliebent, zu Fridt, Heyl, Hilff und

Troste, aller der üwern und der Jren, und vorab min, des ich billich von Hertzen begerende bin.

Wie die Statt Lutzernn und das Gottshuss im Hoff harkummen und gebuwen sindt.

Derselben Statt Lutzernn Ursprung und Namen, nachdem das in ettlich geschrifften gelesen württ, von der Statt do ytz das loblich wirdig Gottshuss, Sancti Leodogarij gebuwen harkommen ist, und genempt worden Lutzern, wan an denselben enden von ettlich cristglaubigen seligen mönschen, ein brinnent Licht, oder Lutzern gesehen worden ist, darnach als man zahlt von der heilsamen Geburt, der Junckfrauen, sechshundert und drissig Jar, by den Zyten des Keysers Eracly, 7) In welchem Zyt Sanctus Gallus 8) durch diß Pirg und Alpen, den sewischen Jnwonneren Cristen Glouben gepredigett hatt, Jst gebuwen worden St. Niclaus Cappell, 9) und darnach by Küng Ludwigs von Franckrichs Zytten, der ein Sun ist gwesen des grossen Küngs Karlis, 10) von Wighardo eim Hertzogen von schwaben, da-

---

7) War um das Jahr 641 Kaiser im Orient.

8) Der heil. Schweizerapostel kam 614 nach St. Gallen und starb dort 637. Zellwegers urk. Chronologie der Aebte v. St. Gallen im Geschichtf. V. 46.

9) An. 503 by Zitten eines keisers genent Mauritius. Schilling. Im Jahre 503 by des keisers Mauricio zitten sey bey Anlaß eines himmlischen Lichtes, welches man öfters zu Nachts an jenem Platze sah, dem Patronen der Schiffenden eine Capelle erbaut worden, und von diesem Lichte, auf lateinisch lucerna, sey der Name der Stadt entstanden. Etterlin.

10) Karl der Große starb 814 und ihm folgte sein Sohn Ludwig mit dem Zunamen Pius.

selbs ein Münster nach der Regel und uffsatzung Sancti Benedicti gebuwen, 11) und in der ere der helgen mard

11) Betreffend die Epoche der Stiftung des Gotteshauses St. Leodegary im Hof lohnt es sich wegen den vielen abweichenden Datierungen wohl der Mühe, die Sache etwas genauer zu prüfen. — Es sind wohl eine Menge Abschriften der ersten Stiftungsbriefe vorhanden, aber keine Originale: mögen diese unter einem fremden Krummstabe nach Murbach gewandert, oder beym Brande der alten Klosterkirche (1633) zu Grunde gegangen seyn! Neugart hat den ersten Stiftbrief abgedruckt; ihm stimmt Zapf bey: eben so Tschudi in Gallia Comata und Lang im histor. theol. Grundriße. Alle diese Geschichtschreiber haben das Datum: die 5. Octob. Anno Ludovici V. indict. XI. Diebold Schillig setzt das Jahr 503. idus 3. Neben an schrieb eine neuere Hand 835. Eine Handschrift vom Jahre 1571, die aus alten Instrumenten und Briefen will gezogen haben, datiert den Brief temporibus Ludovici Regis Anno 503. Indict. 13. Ebenso Cysat A. 102. Und endlich Christoph Spyri, Chorherr und Stiftssekretär, der Anno 1610 starb, meldet in seinem Thesaurus Collegiatæ Ecclesiæ S. Leodegary etc. 1609. Msc. wie das löbliche Gottshuſ von einem Edlen Wighardo im Jahre 833. Ind. 13. gegründet worden seye, und füget bey: er habe dieses einem sehr alten pergamenen Instrument entnommen. — Wie verschieden. — Aus langen mühevollen Zusammenstellungen, Vergleichungen mit andern gleichzeitigen Diplomen, und mit Hilfe des vortrefflichen Werkes l'art de vérifier les dates ergiebt sich folgendes: das 6te Jahrhundert gibt hierin keinen erwünschten Aufschluß; denn zur Zeit der Merovinger war es nicht üblich der Indiction Erwähnung zu thun. Besonders auffallend ist das Jahr 503, zu welcher Zeit man die Daten nicht nach der Menschwerdung Christi, sondern nach der Regierung der Könige zu setzen pflegte. Auch steht die 13. Indiction nicht mit dem Jahr 503 im Einklange; sondern vielmehr mit 505. Auf 503 fällt die XI. Indiction. Clodwig I., welcher 511 starb, mag zu dieser Unterschiebung Anlaß gegeben haben. Eben so wenig kann Clodwig II., der 636 den Thron bestieg, gemeinet seyn. Herzog Wighard sagt

Sancti Leodogary und Sancti Mauricy gewicht, von welchem Gottshuß die vorgenempt statt lutzern erwach-

ausdrücklich: „er habe an einem Orte, welches von den Alten Luzern genannt wurde, bey dem Reußflusse zur Ehre St. Mauritу und seiner Gesellen, auch St. Leodegary und aller Heiligen ein kleines Hüttlein (tugurium) erbaut ꝛc.“ Nun aber wurde Leodegar um das Jahr 616 geboren, und erlitt erst Anno 678 den Märtyrertod. Man lese dessen Leben vom Mönchen Symphorian, einem Augenzeugen, beschrieben bey du Chesne Historici Francorum coëtanei IV. p. 600. Gleichfalls irren alle jene, (unter denen Ruß) welche die Errichtung des Klosters zu Lucern in die Zeiten Ludwigs des Frommen oder dessen Sohn Ludovici Germanici setzen; da schon Pipin, Vater Karls des Großen, circa 765 dem Kloster Murbach im obern Elsaß die Anwartschaft auf das Stift zu Lucern verlieh, welches beweiset ein Bestätigungsakt König Lothars I. vom Jahre 840: worin es heißt: „daß vom „Abt Sigimarus dargethan worden, daß sein Urahnherr „König Pipin und sein Vater Kaiser Ludwig vermittelst „Bestätigung seinem Kloster Morbac (Vivarium Pere„grinorum) das Kloster Luciaria (sic) zu einer Gottes„gabe einverleibt haben.“ Dieses Instrument hat Schöpflin aus dem Cartular von Murbach abgeschrieben und seiner Alsatia Illustrata I. 79. einverleibt. Gegeben zu Strazbur 8 kal. Aug. im 21. Jahre seiner Regierung. Indict. III. Alles trifft mit dem Jahre 840 überein. Zudem noch hat das Jahr 833 bey Spyri nicht die 3te, wohl aber die 11te Indiction. L'art de vérif. etc. I. 162. — Es bleibt uns also kein anderer Weg offen, als die erste Gründung des Klosters im Hof unter die Regierung Clodwigs oder Ludwigs III. zu versetzen, welcher nach dem Tode seines Vaters Theodorichs 691 zu reichsnen anfieng und 695 starb. Nimmt man das Jahr 695 als das Stiftungsjahr an, so wäre das 5te Regierungsjahr Ludwigs ächt, und in diesem Falle der Knoten gelöst: was die XI. Indiction betrifft, ist dieses eine eigenmächtige Arbeit des Copisten; denn wie schon erwähnt, vor Karl dem Großen war die Steuerzahl außer Uebung, und zugegeben, fiele auf 695 die 8te und 698 die 11te Indiction, in welchem

sen, ouch durch sin Beherschung teglich gemerett worden ist, 12) und dornach durch ein gegenwechsel 13) under

letztern Falle das Regierungsjahr wieder unrichtig wäre. — Woher nun, darf man jetzt fragen, diese Verschiedenheit? Wir behaupten, entweder haben die Mönche nach Gutdünken sich selbst Instrumente geschaffen, oder gewissenlos verfälscht, oder aber sind durch unkundige und flüchtige Abschreiber derlei historische Sünden in die Urkunden geschlichen. Das Erstere hat etwas Wahrscheinlichkeit. „Touts généralement conviennent," sagt der Abbé Langlet, „qu'on a fabriqué ou falsifié un grand nom„bre de diplômes : il se trouve même des livres où „il y a plus de faux titres que de véritables." Encyclopédie V. Diplôme. Und ein anderer tiefer Forscher in der Geschichte: „En artes monachorum, ad „confingendum sibi titulos vetustos quibus nunquam „fere carent. Ego sæpe eorum imposturas et ex fide „historiæ detexi." Dumoulin sur la décrétale inter dilectos. Hören wir aber auch, was der gelehrte Abbé Grandidier zur Entschuldigung solcher Verfälschungen sagt: „Les anciens moines croyaient faire „une chose licite, en fabriquant de nouveau les „pièces qu'ils avaient perdues, pour se maintenir „dans la possession des biens ou des privilèges qui „leur appartenaient véritablement, et qu'ils couraient „risque de perdre, s'ils n'avaient recours à cet ar„tifice. Le malheur des temps et les usurpations, „auxquelles les moines étaient sans cesse exposés de „la part des laïcs, pourraient excuser en quelque fa„çon ceux qui employaient de pareils moyens." Histoire de l'église de Strasbourg. I. 334.

12) Die geistliche Herrschaft im Hof regierte milde, und unter ihrem wohlthätigen Stabe blühete das Land, und die zusehends wachsende Stadt erhielt nicht selten ansehnliche Begünstigungen, wie eine Menge vorhandene Briefe deutlich es an den Tag legen. Man vergleiche hier Tschudi Chron. Helv. I. 137.

13) Nach Ruß sollte man glauben, das Kloster zu Luzern wäre nie von Murbach abhängig gewesen. Doch es ist nur zu wahr. — Wir haben oben (Note 11) gehört, wie der Sohn

ein Beherschung eines Huses von Osterrych komen, und zulezt ist disse obgenante Statt Lutzern, als sy von

---

Caroli Martelli dem murbachischen *) Abte (Baldobert) die Wighardische Stiftung einverleibte, und wie das Gotteshaus St. Leodegar durch fünfhundert volle Jahre dem fremden Krummstabe gehorsam war. Nun ereignete sich 1291, da ein nicht gar haushälterischer geistlicher Herr genannt Bertold II., ein geborn Fryherr von Valkenstein, Oberherr zu Luzern war, daß dieselbe Stadt und das Kloster den Söhnen König Rudolfs **) um 2000 Mark Silbers und fünf Dörfer Gegenwechsel im Elsaß (Herkheim, Isenheim, Ostheim, Werkelsheim und Retersheim, alle im Basl. Bisthum) verkauft wurde. Dat. apud Morbacum 16 kal. May. Ind. 4. 1291.

---

*) Diese Abtei wurde im J. 727 durch Graf Eberhard v. Habsburg einem Sohne Adelberts I. und der Gerlinda gestiftet, und gehörte ursprünglich in den bischöfl. Sprengel v. Strasburg, laut Confirmationscharte Widegerni Eps. argent. an. 728. Grandidier preuves justif. Nro. 39., welcher Bischof dem Gotteshause auch die Exemption von seiner Curia verlieh. Später ist Murbach schon der Diocese Basel zugetheilt: denn gerade obiger Tauschhandel um Luzern wird von Bischof Peter, geborn von Richenstein, bekräftiget. Urk. Dat. Basiliæ 4 Non. July. 1291. Im Wasserthurme. Bischof Friedrich, (siehe meine Bischöfe v. Basel. Zug. 1830) vermochte bey dem Concilium, daß dasselbe Anno 1447 die Abtey seiner Jurisdiction unterwarf. Doch die Sache wurde nach Rom gebracht, und Rudolf v. Ramstein nebst Arnolt v. Rotberg sprachen Anno 1450 als ernannte Schiedrichter Murbach wieder von der Basl. Exemption frey. (Ich besitze eine Abschrift des Originals.) Die Benedictiner-Abtey wurde aufgelöst, in ein Chorherrnstift umgewandelt und nach Gebwiller versetzt An. 1764. Siehe päpstl. Bulle apud Schöpfl. Als. dipl. II. 518.

**) Albert und seinem Bruderssohne Johann. Die Uebrigen waren todt. Karl starb als Kind, Hartmann ertrank 1282 im Rhein, am Var ze Koboltz prope Zurzach, sagt eine alte Handschrift auf der Bibliothek zu Basel. E. III. 10. 4to., Rudolf, welcher mit Agnes von Böhmen 1289 den Johannes Parricida erzeugte, endete zu Prag 1290. Fischer giebt dem Rudolf noch drey Söhne: Rudolph, Hermann und Friedrich??? Biographie Rudolphs p. 110. Albert nennt sich in einer Urkunde: R. Rom. Regis primogenitus. Urk. Dat. Brugge 1278, 16 kal. Aug. Sol. W. 1831. p. 502.

Hertzog Albrechten dem Lamen, [14]) ouch Hertzog Fridrichen sinem Bruder, [15]) Küng Albrechts Sun, der zu Windesch erschlagen wart, [16]) beherschet, und aber nit vast wol beschirmbt, durch die Inwoneren der Pirgenn, [17])

---

14) Gestorben zu Wien 20. Jul. 1358, alt 70 J., verehelicht 1324 mit Johanna v. Pfirt, welche 14 Nov. 1351 verblich.

15) Cognomine pulcher. Zum röm. König ernannt 19. Oct. 1314. † 13 Jän. 1330, alt 40 Jahr. Ehlichte 1315 zu Basel Isabella v. Aragonien, † 12. Jul. 1330. Der Nekrolog v. Königsfelden setzt den Tod Friedrichs in die Octav von Epiphaniæ. Am 12. Juli liest man die Worte: Anno 1330 obyt Domina Elisabet regina, relicta Friderici Regis Romanorum, filia Dom. Jacobi regis Arragoniæ, sepulta in choro fratrum minorum in Wienna.

16) Der Necrol. Camp. Reg.: 1 May an. 1308 occisus est Dominus Albertus rex Conthoralis Domine Elisabet fundatricis monasteriorum Campi Regis. Er ward König 9. Aug. 1298 und heurathete circa 1282 Elisabetha, Tochter Herzog Maynards von Kärnthen, welche laut Urkunde am 29. Sept. 1311 Königsfelden stiftete und den 28. Oct. 1313, 50 Jahre alt, in Wien starb. „28 Oct. obyt anno 1313 Dom. Elisabeth regina fundatrix nostra in Chungsveld." Necrol. cit. Diese gebar Albrechten eilf Kinder. Coxe sagt 20. p. 112. Fugger 21. p. 247. Der königliche Leichnam ward zuerst nach Wettingen, später nach Speyer abgeführt, wo er neben seinem Vater Rudolf, welcher den 30. Sept. 1291, alt 73 Jahr, (Necrol. Murensis) zu Germersheim verschied, *) ruhet. — Rudolfi de Liebecca Canon. Beron. Elegia in Albertum im Gottshaus Muri auf Pergament. Der Kaiserdom zu Speyer vom Domkapitular Geissel.

17) Ury, Schwytz und Unterwalden.

---

*) Albert. Argent. setzt den Todestag auf pridie Cal. Oct. Das Chron. Sindelfingensis bey Crusius auf Rensindis. (?) Trith. Chron. Hirs. auf Mar. Magdal. Schmidt Gesch. der Deutschen auf den 15. Jul.

die sich wider ein Huss von Osterrych zu stritten understunden, durch vill übels gemuhtt, mit den ytz genantenn Inwonneren der Pirgen, ein gelupt ingangen, 18) und het sich sömlicher Herschaft ein klein entzogen, Sömlichs ich harnach wyter mein vergaffen. Derselben Zytt Statt Lutzern ursprung und namen, 19) nach dem das in ettlichen Geschrifften gelesen württ von der Statt, da yetz das loblich würdig Gotzhuss Sancti Leodegary gebuwen 20) harkummen ist, als diss stott oben geschribenn.

---

18) Der Eintritt in den Bund am nechsten Sambstag vor Sant Martins tag 1332. Etterlin irrt p. 44. Ebenso Schillig fol. 6. b.

19) Einige sagen: Man habe auf jenem alten Thurme bey der Kapellbrücke im Wasser, der noch steht, und welcher vermuthlich ein Werk der Römer (der fleissige Cysat meint im Jahr der Welt 3917) zu Nachts eine Leuchte (lucerna) hinausgehängt, um den Seefahrern zu leuchten; daher der Name des Orts. *) — Herr Bochat, ein Waadtländer, leitet den Namen Luzern vom celtischen Worte Lug-cern, an dem Kopfe eines See's, ab. Spart. Helv. p. 118. Stumpf. lib. 7. c. 6. Bochat mémoires critiques III. 481. Raph. Volaterranus in seinem Comment. Urbanor. lib. 7. f. 69. nennet Luzern Nasium. Weil in einigen alten Stiftsdokumenten v. J. 840, 1210, 1256, 1275, 1279 die Worte Monasterium Luciariæ oder Luceriæ vorkommen, Luceria aber eine Fischerhütte bedeutet, und diese Gegend von Fischern bewohnet war, so finden einige Liebhaber der Etymologie den Ursprung des Namens der Stadt auch hierin. Schöpf. I. 79. Hergott II. 212. 323 etc.

20) Es wird hier nicht am unrechten Orte seyn, eine kurze Beschreibung der ehemaligen Klosterkirche von der Hand des fleissigen Luzernischen Stattschribers beyzufügen:

---

*) Ex Pharo noctibus ad regendos navium cursus ignes emicant. Suetonius in Calg. §. 46.

Gnedigen Herren, Nachdem der Hochgelert Her Heinrich Gundelfinger Poeta und Chorher zu Münster in Ergew, 21) ein Commendatz, und üwer Statt Lutzern Gelegenheytt in latinischer Zungen, gemacht, und üch mine lieben Herren zu gevallen geschenkt hatt, 22)

Die Kilch hat siben unterschidliche Gebüw, eins nach dem andern erbuwen.

Das 1. und ältest S. Benedikts Capell.

Das 2. der gröst mittelst Theil oder Navis mit den gevierten Sülen für das Volk gebuwen.

Nach dem das 3. war der ersten Mönchen Chor, der theyl glich neben S. Benedicts Capell vom Seel Altar dannen bis an S. Johansen Altar. Da ists erwunden und der Krützgang daselbs durch nieder gangen, der zweyfach gsin.

Nachdem das 4. der jetzig nüw Chor (datiert sich vom Jahr 1300) sampt der Sakristy.

Nachdem das 5. der Winkel, was unser frowen Altar und Cappell begrifft.

Nachdem das 6. die absyten am Kilchhoff gegen der Orgel hinab.

Nachdem das 7. die absyten by dem Krüzgan von des kaiser Heinrichs altar dannen, bis zu end des Krützgangs. Renw. Cysati Collect. A. fol. 25. b. ad marginem. — Der eben beschriebene Tempel ward am heil. Ostertag 1633 durch einen unglücklichen Flintenschuß des Dachdeckers Peter Steiners bis auf die beiden Thürme ein Raub der Flammen. Ein Mitglied der Gesellschaft Jesu war Baumeister der gegenwärtigen Stiftskirche. Alljährlich auf den 12 Herbst gedenket das Jahrzeitbuch sein: fit anniv. Rev. D. Johannis Kurrer S. Templi Aedilis. 1633. Fund. 200 Gl.

21) Er lebte im XV sæculum. † 1491, war Kaplan in Fryburg, dann Kilchherr zu Sarnon und Chorherr zu Beromünster.

22) Werden die Amœnitates urbis Lucernensis carmine descriptæ gemeint seyn. Hallers Schw. Bibl. IV. 684. Von dieser Schrift ist jedoch nichts mehr vorhanden.

die will aber der vergangnen Faßnacht Wierung halb üwer schriberie, ettlich klein Zytt der muse, verlichen gewesen ist, so meint ich besser und loblicher gethön sin Solich Zytt zu vertriben, mit erberen arbeyt, dan mit Springen und tantzenn, damit ich doch niemer keinen Hannen gewinnen möchte, und hab darumb dieselben geschrifft die von Treffenlichen, hochem, klugem, dichten, der latin und mit lobwürdiger Zyerung der Worten gesetzt ist, in diss nochvolgend tütsch mit Hilff bracht, als hie nach.

Die Gelegenheytt und wye die Statt Lutzernn ligt.

Welcher ist nun der So ab der Gelegenheit der Statt Lutzern nit wundert, wan sy gebuwen worden ist im nydersten winckell des Sews, zwüschen lustbaren Büchlen by dem wasser genannt die Rüss, 23) dasselbig wasser mit sinem fluss, in Statt in zwey Theylen ist, 24) gegen Uffgang der Sunnen, desselben Sews, ist gelegt von, und das welsch Gepirg, als man in lamparten gätt, uff Mittag hin underwalden und die alpen, und Pirg Pilaty, 25) gegen wester windt Switz, gegen der Sunnen Nydergang, das Ergew, da ist hüpsch ze sehen so vill Türnen, die sich dem Himmell anhöchen gelichent, so vill unüberwintlicher ergern, Ich geschweig der Büchlen grünen, der Teller Lustbarkeyt, die durchlüchtigkeit des rünnenden wassers der Rüss, die Süssen Brünnen,

---

23) Ursa, Rusa, Rusia, Reussia. — Nach Wagner soll sie Goldkörner führen. Joan Jakob Wagner historia naturalis Helvetiæ curios.

24) Die mehrere und mindere Stadt.

25) Von pileatus behutet so genannt; auch Mons fractus um seiner vielen zerrissenen Gipfelspitze willen.

des wyten und fischbarnen Sews, [26]) und der vile der langen Bruggen, [27]) Hüpschen und gütigen angesicht, die gütigkeyt der Bömen, fröligkeyt der Garthenn, wan die Statt allenthalben mit gepirgoten weyden umbgeben ist, hatt vill Hoffertiger Zinnen, edel und köstlich gebüw, nüt oder gar wenig der ebne übertreffent, mit gütigkeytt des Luffts, also das kum ein Statt Jr gelichen mag; Sämlichs man in diser Bewerung, merken und verston mag, das man in keiner anderen Statt, unsers landts, an disse so hüpsch alt Jerig lütt vindt, also das man wol sprechen möcht das die selben von Jr alter, widerumb uff das Zytt der Jugent ergrünett sin, möchten glouben. [27 b])

---

26) Von den Alten der große See, lacus magnus, geheißen. Er ist gegen 9 Stunden lang und zwischen 4 bis 5 Stunden breit. Leopold Cysat zählet darin bey vierzig Arten Fische auf. Beschreib. des Vierwaldst. See's. p. 61.

27) Da wir später wieder darauf zurückkommen, wollen wir nur der zwey ältesten erwähnen. Die Reußbrücke muß schon zur Zeit der Murbachischen Regierung oder noch früher zum bessern Verkehre, und die Hofbrücke als Verbindung mit dem Kloster errichtet worden seyn. Von einem bestimmten Datum weiß ich nichts. Jene ist ungedeckt, 150 Fuß lang, 26 breit; diese mißt 1380 Fuß Länge, ist mit 119 Doppelgemälden geziert, welche 1564 gemalt und die heil. Geschichten vorstellen.

27 b) Man vergleiche, wie Albert v. Bonstetten die damaligen Zeiten und ihre Sitten schildert. Balthas. Merk. I. 27. Außer jener Helvetiæ descriptio (Haller I. 669.) ist noch eine andere merkwürdige Schrift des Einsidlischen Decans vorhanden. Das Original steht auf der königlichen Bibliothek in Paris unter Nro. 6221. „Prœlia et finis Caroli Ducis Burgundiæ. Msc. 4. 1477.“ Diese seltene Arbeit ist latein und deutsch. Latein. Titel: Incipit Prologus Germanica in prelia Karoli quondam Burgun-

Wye das zwey Schlösser gegen ein anderen sindt gsin, an der Rüss da ytz die Statt Lutzern ist.

Aber vor, und ee, die Statt Lutzern gestifft und gebuwen worden ist, im niderstsen winkel des Sews, by dem wasser die Rüss, zwey schlosser oder Roubhüser, gegen ein anderenn hin über gewesen, und gestandenn, die da leehen worent von einem Huss von Oesterrych, und alle Jare ze geben schuldig wörent, einem landvogt des Hertzigen von Oesterrych, fisch die da genempt sind Balhan,[28] noch lut und sag ettlichern schirm Brieffen, So die selbigen schlosser inhattent, die selbigen Roubhüser noch uffrecht standt, zwüschen der Cappell Brug und Rüss Brugg, das ein ist an dem Vischmarkt[29] da

---

die ducis et in finem ejus. Deutsch Titel: Hie hept sich an die Vorred in die tütschen stritt Karoli Ettwann Hertzogen zu Burgund und in sin ende. — Zugeeignet dem Herzog Siegmund v. Oestereich und Reinhard v. Lothringen, den Herren der verbündeten deutschen Ländern und der Eidgenossen Obern. Albert v. Bonstetten, Dekan zu Einsiedlen. Die deutsche Geschichte scheint aus der lateinischen übersetzt zu seyn. Hier ein Beyspiel: Nolite propria in virtute confidere, p. 25. Ir sond ouch nit üwer aignen krafft und franstmütikait ze vil vertruwen. p. 60. — Die lat. Geschichte hat 26 Blätter, 1—26; die deutsche 31, 30—61. Die Ränder oben und unten und auf beyden Seiten breit; die Linien oft merkbar, die Schrift leslich zwischen roth doppelt gezogenen Linien; die ganze Beschreibung rhetorisch und oft gezieret. — Ich besitze ein Fac-simile. — Aus den Sammlungen des gelehrten Hrn. Archivars Ludw. Keller.

28) Lavaretus, le Balchen. — Etterlin sagt 8 Balchen, p. 9.

29) Begreift nun den Weinmarkt und die Gegend um die Metzig. Der alte Vischmarkt war die öffentliche Gerichtsstette. Ich will von den vielen authentischen Instrumenten, welche dieses bezeugen, nur eines anführen:

vor zitten alwegen gawerschy und fürwechsler in warent, So nun der Statt lutzern zugehört, und alwegen einen Stattschriber dor in setzenn, 30) und dor über das

Rudolf. v. A. Amman ze Lutzern urkundet öffentlich vor Gerichte ze Luzern am vischmarkt, daß der erb'man walther von Greppen burg' ze Lutzern und frow Benedichte sin elich wirtenne vergabten der Eptischenne und dem Convent ze Rathusen ein gut ze Tatenberg galt jerlich vierthalb maltr. kornes. Gezüge. pet. v. Hochdorf, Burkart Hofmeiger, wernher von stans, Johans Hofmeiger, Chunrat Rentze, Rudolf uf der Mure, Walther Hug sin Tahterman, pet. Schütze rc. Geschach drüzehen hundert und vierzig jar darnach in dem ersten jare, an dem nechsten fritage nach mitte vasten. Archiv. Rath. hängt das Sigel Rudolfs v. A.

30) Cavertschin (der Geldwechsler aus Lamparten) Hus am Vischmerkt war des Stattschribers Hus. Laut dem Eide Eglolf Etterlys im Ratsbuch. Ferner heißt es Samstag vor Bartholomei 1485: „Hand wir Melker Russen unser Hus am Vischmerkt, die alt Schribery umb 130 Gl. verkauft, und sol er jerlich das pfund pfeffer zinses, so daruff stot, entrichten.“ Ratsbuch fol. 80. Schillig erzählt; Hans Kiel*) habe das Hus von sinen Herren gekauft, und 1505 Hr. Conrate Clausern eim Appentecker ze kouffen geben. — Ist heut zu Tage noch die Apotheke Corragione d'Orelli. — Zum Ende vergleiche man noch zwey Stellen aus dem ältsten Jarzitb. im Hof. 26. Sept. „Obyt Anthonius Amstein et margaretha uxor sua legitima qui ordinavit presentibus unam lib. dn. und gat ab dem hus vor der gauwerschen huss über.“ — Und 26. Octob.: „Obyt welti Furter lapicida (Steinmetz) de quo datur psntibus j lib. dn. de domo sua am Vischmerkt gelegen an der Kauwerschin stegen.“

*) 29. Jul.: „Es wirt Jartzit mit vigilg und selmes Hansen kielen (carinus) des gerichtschribers und Barbel russin die sin eliche Husfrow was und ir beder vatter und mutter und aller ir fordren darum hend wir enpfangen xxxx. lib. werschafft Anno 1519. Barfüß. Jarzitb. fol. 35. b.

nun die Klein Statt genempt wirt, das ander [illegible] gewesen, das genant was der Juden Turnn,[31] und ytzen genempt würt zum roten Kopff[32] und der Seylerin ist.[33]

Wye die von Lutzernn erworben handt Hörhoner oder Harschhörner zu füren.

Vor langen alten Zytten, do der groß Keyser oder

---

31) Cysat bemerkt, daß das Wirthshaus zum rotten Kopf genempt ehevor der in Luzern angesessenen Juden Schuhl oder Synagog gewesen. Collect. Lit. A. fol. 116.

32) Jetzt abgegangen. — Das oft gemeldte Jarzitb. Barf. 8. May: „Wir sond Jartzit began mit vigilg und selmes ze mittem meygen angfarlich Hansen Zimmermans ze dem Rotten kopff und siner elichen Husfrowen sins vatters und siner mutter und aller ir fordren darum het er gen xxxx. lib. werschafft dem Convent so man dekt het den ganzen Convent. Anno 1458.“ fol. 22. — Und ein Ratsbeschluß uf mont. St. Sebast. 1567 bestimmet folgende Wirthshüser in der mindern Statt: Zum guldnen Krütz, Kopf, Kronen, Schlüssel, Wind.

33) Wird das nämliche Haus seyn, welches dermalen Herrn von Mos eigen ist. — Hören wir das merkwürdige Jahrzitb. im Hof, 30 März: „Obyt Johannes Urseman scultetus in Sursee *) qui dedit psntibus j. lib., et obyt Margaretha Seilerin uff der russbrugg de cujus anniversario datur psntibus una lib. dn. Sempach.“ — 15. Sept.: „Obyt Ru. de A. qui dedit psntibus unam lib. dn. de domo sua ex opposito heinrici funifice juxta pontem ruse jn minore civitate.“ — 27. Dec.: „Obyt Cuni seiler uff der rusbrug qui dedit psntibus j. lib. dn. jn Sempach.“

---

*) Dieser erscheint urk. als Schultheiß uf den nechsten mentag vor des heiligen Crützes Tag 1389. Uf den nechsten Mentag vor sant mauricien tag 1390. Und an unsers Herren fronlichamen tag 1396. — Arch. Rathusen.

Küng Karlus regierte, [34]) als die waren Hystorien sagent, zog derselb Küng Karolus, und mit Im ein Küng von Ungeren, ein Hertzog von Oesterrych, die von Lutzern, von, und die von schwitz, und von allen anderen enden, und landen, vill lüten, in dem Jar des Herren, acht hundert und eynliff Jar, zügen also gen Salim deeran, [35]) das am merr lag, und lagent aber die Heydenn, ennet dem arm des meres, [36]) Jemers das Küng Karolus mit siner macht, nit wol mocht zu sinen vigenden kummen, es were dann über Berg und misslich weg, gezogen, also batt Küng Karolus Gott den allmechtigen, und sin würdige Mutter die Magdt Marian, das sy im Steg und weg zu sinen vigende ze kummende, geben und wisen wölte, In der grossen Andacht und in sinem Gebett, erhört Jn Gott, und liess das mere zwüschent den Bergen, dry mill breytt und vij mill lang hinweg gon, darüber ich selbs Persönlich geritten bin, [37]) also zugend sy durch denselben weg, da vor hin das mer was gewesenn, zu den Heyden, und strittent und schlu-

---

34) Geboren zu Achen den 2. Apr. 742. In vita Caroli M. S. Gallensis monachi heißt Achen genitale solum. Er ehlichte 771 Hildegard, Herzog Gottfrieds von Suevien und der Imma Tochter, welche ihm Karl, Rothrud, Bertha, Karlmann, Ludwig und Gislagebar. Hildegard † 783. Karl ward zu Rom am Weihnachtsfeste 800 als römischer Kaiser gekrönt. † zu Achen am 28. Jän. 814. Indict. 7. Diejenigen, welche seine Krönung ins Jahr 801 versetzen, fangen selbes mit dem 25. Dec., die aber den Tod Karls auf 813 stellen, mit dem 25. März an.

35) Saline de Cran, zwischen Marseille und der Rhonemündung.

36) Die spanischen und aquitanischen Saracenen.

37) Petermann Etterlin sagt das Nämliche auch von sich, p. 10.

gent zu Arly 38) vor der Statt mit ein ander, das so grosse welt von Christen und Heyden umkam, das es on Zall was, und stritt des Küngs Sun Rulandus ouch mit Jnen, 39) der wart aber gefangen, und als der Strytt ein end nam, do was yederman abgezogenn, und entplündert, das man die Cristen nit woll vor den Heyden erkennen köndt, so batt Küng Karolus aber Gott das er ym das Zeychen gebe, welche Cristen werent, damit er sy könde bestatten, Also in der Nacht wurden die Cristen all von Gott und den Englen vergraben, in erhaben marmersteynin greber, und andere, als man das hye und anderschwan, den Fürsten Pflicht zethünde, der Selben Greber sind ob fünffzehen Tusyg, So in ettlichen greber fünff oder vj Kristen in ligent, das ich gesehen hab, so wohl zu glouben ist, etlicher Lucerner, Urner, oder Schwitzer von Gott ouch do bestattent syen, und beliben die Heyden unvergrabenn, Jn wytem feld offenlichen ligen, da erwurben min Herren von Lutzernn von dem großen Küng Karly, das sy Herhörner 40)

---

38) Arles en Provence.

39) Einige nennen ihn Karls Feldherr, andere dessen Vetter. Etterli. Man vergleiche Actions of Roland et his combat with Villaline, king of spain, jn Th. Warton's history of english poëtry etc. Lond. 1774. T. 1. Strykäre's Roman in Inst. Reuberi vett. script. germ. Francf. a. M. 1626. p. 93, wo Carolus durch lux carnis, Rotolandus durch rotulus scientiæ etymologisirt wird. — Das Puech von Chunich Carl und von Rulant gemacht, wie sie die Heidenschaft übernommen in Görres deutsche Volksbücher. Heidelb. 1807. S. 123.

40) Kaiser Karolus der Große
Auf Luzern sein Gunst ergosse,
Gab zum Preis der Tapferkeit
Feldharschhörner zu dem Streit.
25. Gemälde auf der Kappelbrücke. — Harsch, alt-

dörffen füren, nach Sitten Rulandi sines Sunns, dan sy die warent, das sy an allen enden, wan die nacht hut für kam, so verbranten sy ally Hüser und habitationes, damit das wytt gesamlett volk, so Keyser Karolus mit Im fürt, dester minder hindersich flühen möchte, das Jnen vast wol kümmen was, dan were dasselbig nit beschechen, ettlich des strits mit herwarttett hetten, man sagt ouch die von Ure haben die Ablösung in ir Panner erworbenn, und die von Schwitz das Crucifix, Jn der roten Paner, So sagen aber ettlich sy habentz zu erikurt [41] und des wegs hin erworben, das lass ich an die, so das wol wüssenn. [42]

Wen und uff welche Zytt Sant Urß selb xvij gefunden wardt, und Sy gon Solotornn kommen sindt.

Nach Sag der legent, und Hystoryen ist wüssentlich war, das die Legen uß Thebea, [43] namlich Sanctus Mauritius [44] und siner Gesellschafft, an der Zall

---

deutsch Kriegsvolk, exercitus. Scherzii Glossarium I. 617. Harschhörner (litui) Kriegstrompeten.

41) Ericourt im Burgund.

42) Andere meinen, die Luzerner hätten diese Feldzeichen 774 vom damaligen Frankenkönige Karl erhalten, da sie beym Zuge über die Alpen für Pabst Hadrian gegen Desider den Lombardenkönig ihm getreuen Beystand leisteten. Chron. Novaliciense in valle Segusiana bey du Chesne T. 2. Schmidts Gesch. d. Deutsch. 2 Bd.

43) Thebais, eine Landschaft in Oberägypten. Die Legion bestand aus 6600 Soldaten, alle Christen. S. Eucherius, Bischof zu Lyon, welcher 432, also 130 Jahre nach dem Martyrerthum die Akten desselben beschrieb.

44) Mauricius, von S. Eucher primicerius Anführer der Legion geheißen, erlitt im Lager bey Agaunum

Sechs Tusent, und Sechs und Sechtzig Marterer, und hand gelitten, und Jr Blut umb Cristliches Gloubes willens vergossen, darunter die letzsten Sanctus Ursus 45) selb sechs und sechtzigest ist ob Trizehen hundert Jaren, gon Soloturn kummen, und sindt der Zytt do Diocletianus 46) und Maximinianus 47) die wüterich regierten, und iren Statthalter mit namen Hirtacu' zu Soloturn, Jn dem schloss nidegg, do noch gut thürn und muren sindt, hattent die durch denselben Hirtacu mit mengerley Pin, und marter gekestigett, und am letschten uff der Bruck rüx enthouptett, Jn das wasser die Aren geworffen, ettlich Jr Houpter in die Hendt genummen handt, das wasser abgeschwidmen, und under der statt als da ze moll was, usgangen, und sich in ruch Dörn und Hegken, mit iren Heupter geleyt ha-

---

(heute St. Moriz im Wallis) am 22. Sept. 302 den Tod. — Dem sonst sinnigen Stolberg scheint das Hinrichten so vieler Christen unwahrscheinlich; giebt jedoch für seine Behauptung keinen stichhaltenden Grund an. Gesch. d. R. Jes. IX. 414 zc.

45) Mit dem heil. Victor enthauptet zu Solothurn am 31. Sept. 302.

46) Geboren circa 233 zu Dioclès in Dalmatien; nannte sich daher Diocletian. Auf den Schaumünzen seiner Zeit liestet man: Caïus-Aurelius Valerius Diocletianus Jovius. Ward in Chalcedon zum Kaiser ausgerufen am 17. Sept. 284. Entsagte dem Purpur am 1. May 305, und starb den Hungertod 314.

47) Geboren circa 250 bey Firmich in Pannonien. Auf den Münzen stehen die Worte: Marius Aurelius Valerius Maximianus Herculeus. Wurde von Diocletian zum Mitregenten angenommen 20. Nov. 285. Entsagt dem Purpur mit Diocletian. Empfängt ihn aufs neue 306, und ward in Marseille 310 von seinen eignen Soldaten erdrosselt.

lenn, daselbs fünffhundert Jar verborgen gelegen, und dan durch verhencknus Gottes, durch dieselbigen Frawen die Küngen Bertha 48) Sant Adelheyten 49) mutter, derselben Sechs und Sechzig an der Zall ist funden worden, Sant Ursus selb Sibenzehendist in dem Jar als man zalt von der heilsamen gepurt xsti Sechshundert und nün und Sybentzigisten Jare, der Zytt all loblich erhept und in das münster, das dozemal die Küngin Bertha gebuwen hatt, geleytt sindt, 50) biss an

48) Eine Tochter des Herzogs Conrad aus Schwaben und Rudolphs II., Königs von Burgund Gemahlin, eine Frau von ausgezeichneten Eigenschaften. Von ihr sagt Joh. Müller, daß sie den Königen ihre Kleider spönn, und herumritt (Hausmutter und Königin) um die Wirthschaft auf ihren Höfen zu besehen. I. 255. Sie ruhet in Peterlingen, welche Abtey sie 962 gestiftet.

49) Tochter obigen Rudolfs und der Bertha, vermählt mit Hugo's Sohne, Lothar, König von Italien 947. Dieser nämliche Hugo hatte schon früher nach Rudolphs II. Absterben die Bertha, Mutter unserer Adelheit, geehlichet. Lothar starb 950, und Adelheit ehlichte aufs neue nach vielen kummervollen Tagen Otto den Großen 951. Nach erfolgtem Hintritte Otto's (973) zog sich die Heilige von dem Weltschauplatze zurück und verblich in der Abtey Selz bey Strasburg 999. — Vita S. Adelheidis vom heil. Odilo, Abt zu Clüny, beschrieben, ap. Leibn. Script. Rer. Brunsw. I. 262 ad 273 im Kloster St. Urban.

50) Die herrliche bischöfliche St. Ursenkirche wurde schon 736 durch Werthrada, Mutter Karls des Großen, gegründet, und von Bertha 930 geäufnet und bereichert. An dem Orte, wo die Leichname der Blutzeugen entdeckt wurden, erbaute Bertha ebenfalls die St. Peterskirche, und dort, wo die christlichen Helden für den heil. Glauben bluteten, soll Cuni Trübein um 1390 ein Kreuz errichtet, Andere aber 1502 eine Kirche beym Kreuze erbaut haben. Der Festtage dieser Heiligen wird alljährlich in der ganzen Diocese Basel gedacht. Directorium Bas. 1832. p. 23 et 76.

einen Sanctum Victorem, der gon Genff kommen, und noch do ist. [51])

Ein krieg zwüschen den von Lutzern und den waldlüten so man ytz nempt die waldtstett.

Nach dem die Lender und waldlütt, ouch die von lutzern, nit einen Herren, sunder etwen mengen hatten, [52]) darumb sy alwegen gegen einanderen in stössen und vindschafft warent, dan wo vill Herren sindt, da ist ouch dester mer Zweyung, und uneinhelikeytt, Jemers das die von Lutzernn mit zweyen Nauwen voll englicher frischer guter gesellen, von dem gestatt zu lutzern, ussfuren, und durch den rachen des Sews, und by dem landt zu Buchs ira Knecht ussgelassen, dieselben die Berg und weldt, uffgestigen sindt, hand do ettliche Hüser angestossen, da mit sy meinten, die vigent zu reytzen, doch so getörst an dheyner nohen, wan sy all vertriben wurden, und also noch langem handt die von Lutzern ettlich gefangen, und sindt wider heim kummen. [53])

---

51) Murer, Helvetia sancta, p. 32.

52) Ludwig, Herzog zu Bayern und Friedrich, Herzog von Oesterreich.

53) Diese und die folgenden Fehden setzt Müller ins Jahr 1314. II. 30. Eben so Zelger. I. 275. Und Tschudi I. 264. Simler und Rhan nach Iselin in's Jahr 1310. Hiezu wären nachstehende Verordnungen der österreichischen Gränzstadt Luzern nicht unpassend: „Wann es sich begibt, das man heißt die Lütt rüsten, und uß faren wider die Fynd, das dann yedermann sich rüste und uß fare by 10 ß. Buß, so oft es einer übersicht, oder aber ein ganz Jar von der Statt ze faren, und ze blyben on alle Gnad. Und diß gebott soll ouch begryffen alle die, so sich ze uns gemacht, oder uns im Glüpt sind, als die von Jmise,

Wie die Waldlüt und berglüt mit fünffzig Nawen und schiffen gon lutzern furent.

Also demnach handt die Berglütt, und waldlütt, ane verziehenn zusammen gelesen by fünffzig nawen und schiffen, darunder war gar ein groß gespitz eychen schiff, das man nempt die Ganß, so dera von Ure was, gar ein strittbar werlich schiff, und furent dornach bald gon

---

von Küßenach, von Greppen, von Hergißwil. Und in söllichen Löuffen sollen die Frowen by den Hüssern blyben und warten by iij. ß. Buß.

Item so ist ouch gesezt von beyden Rhäten, nüw und alt, mit Gutheissen, wüssen und Willen Herrn Johansen von Rud unser Herrschaft von Oesterrych Vogt ze Rottenburg, an derselbig unser Gnädigen Herrn Herrschaft statt, das was in dissem nächsten Urlug oder Krieg vergangen, oder noch beschächen möcht, von Brand, von Gefangenschaft, von Wundeten oder von Todtschlag der Fynden, das das keiner unser Burger one dien rechen soll, oder er müßte das bessern mit Lyb und mit Gutt, so ver er es erzeigen möchte." Diß ward beschlossen morndes nach Sant Felix und Reglen Tag im Jar des Herrn 1310.

„Es ist ouch gesezt wer in dissem unserm wärenden Urlug und Kriegslöffen gegen den Waldstetten von Uns fahret und anderwo Burger oder landtman wird, der soll das bessern mit x Mark Silbers on alle Gnad und Widerred. Wann er aber so arm wäre, das er die Buß ze bezahlen nit vermocht, so sol er in zehen Jahren nimmer mer in die Statt kommen. Deßglichen, welcher unser Burger zu den Waldstetten züge, die jetzmalen unsere Fynnt sint, also das er diseren Krieg bliben welte, das der da fürhin in unser Statt lucern immermer soll erloss und rechtloss sin, er soll ouch immermer in das geschworne Gericht gen lucern kommen. Wann ouch unser Burger Einer desselbigen Abgetrettnen Lyb oder Gut angrifft, oder Ine ze Todt erschlacht, den sollen die Burger oder die Statt schirmen vor allen sinen Fründen." — Ansähen-Buch der Statt Lucern. Confer. v. Rodt. 148.

lutzern, hinder das Gotzhuss wol by eim rosslouff mit Pfiffen, Beucken und mit grossem Geschrey, und als sy zusammen kommen warent, by den nechsten matten, haben sy sich zerteylt, und sindt zum letschten durch den Hoff inher geloffen, mit grosser ungestümmikeytt, den offnen weg biss zu dem nüwen graben, eins steins wurffs wytt von den Hüsseren, da warent ettliche Lucerner, die wurdent wider in die statt getriben, dan die Statt sich damals nit als woll vermocht an lüten als yetz, und als die selben von Lutzern in die statt getriben wurdent, So stiessent die vigendt des schulmeisters Huss[54]) und etliche andere Hüser mit für an, und zugen da hinweg forcht halb, darzu mochten sy etwan mengs Huss vor dem Hoff nit gewinnen, also hatt sy sich besorgett mit Bützen, und armbrusten, und latzten Jnen vill lüten, Jn dem do kament zwen mit lüten uss der Statt gefaren, und handt die näuwen zwüschen den nüwen schwirenn, und dem garten angehefft, und sind inen noch geluffen, und hand inen etwo mengen erschlagen, Jndemm do samleten sich die vigendt widerum zu sammen, und triben die von Lutzern hindersich also sere das dero von Lutzern etwo menger umbkam, dem nach handt sy mit einanderen gescharmützett, do ist ein ungewapneter man von lutzern umbkommen, aber von den vigenden

---

54) Der Schulmeister muß am Graben bey dem innern Weggisthor gewohnt haben. Hat folgende Stelle etwa Bezug dahin? „4. Nov.: Anniversarium quondam Magistri Alberthi schulmeister, Domine Cristine uxoris sue et omnium parentum et benefactorum suorum de quo datur psntibus unus florenus ab dem huss und garten an der Hofstatt uff dem graben de quo floreno dantur v sol: pauperibus.“ Jarzitb. im Hof.

wurden vill erschlagen, und als die vigend die dotten lichnam ligen sachent, wurden sy von schrecken in flucht gekerett, schneller dan die adler des Himels sindt, sy wyder zu den schiffen geylett, und habent das erterich verlassen und umb das sy Jr leben behalten möchten, wolten sy wider heim kert haben dannen sy kummen warent, Jn dem selbigen krieg ward der Hoff mit ringmuren thürnen und schwiren umgeben, damit sy vor Jren vigenden dester sicherer werent. 55) Da zu mall ist

55) Von daher datirt sich auch die Seeburg an der Halden, wo vermuthlich eine Wache unterhalten wurde, um die Stadt vor plötzlichem Ueberfall zu warnen. Vergleiche die Ritterburgen der Schweiz. I. Anm. 75. — „1315. Lucern „litt vil schadenn von 3 länd, das Rotthürnlin wird bu„wen, und schwir eingeschlagen.“ Johannes Schnider, schulmeisters im Hoff Chronik. Mscrt. von Anno 1577. p. 94. — Urk. 1379 waren die güter ze Seberg (sic) der Probstie und des Almusners ampts im Hof Erbe. Friderich v. Hochfelden war damals fürweser der Probstie *) an des hochbetagten Probstes Herr Huges von Sigenow **) statt. Wilhelm von Dugersheim war Custer und Almusener. ***) Ein späteres

*) Neugart ad an. 1319. Item Urk. 1374 an sant Jacobs tag. Urk. 1399 an sant Jacobs abent. Arch. Rath. Item 31. Jan.: Obyt Dominus Fridericus de Hochvelden, magister operis hujus mon. et Dominus Cunradus prepositus mon. montis angelorum qui dederunt psntibus j. lib. super bono sito im Wie. Jarz. im Hof.

**) 23 Apr.: Anno Domini 1401 obyt Dominus Hugo de signow prepositus monasterii lucernensis qui ordinavit psntibus unam libram denariorum et unum sol. scolaribus Sempach dat. loc. cit.

***) Urk. 1381 an sant Johans tag ze Sunegicht, und 1394 an sant Peter und sant Paulus tag, ist er Custer und fürweser der Probstie. Anno 1399 an Sant Jacobs abent erscheint derselbe urk. als Almusner des Gotshus. Archiv Rath. — Item 18. Aug.: Obyt Dominus Wilhelmus de ougersheim Custos hujus monasterii qui ordinavit psntibus unam lib. denariorum et j sol. scolaribus de domo et area an dem Kriempach stosset einhalb an hans baders huss. Jarzitb. im Hof.

der wegyß nit behuset noch die ober ringmur mit den türner nit gestanden, Sunder hett das der nüw graben geheissenn, by dem Inneren weggis thor.

Wie die von Lutzern nachin furent und zu beyden theilen gar vill lüten verluren.

Da zwüschent sind aber die zwey schiff von denen ich vor geschriben han, die sy vormals ouch durechtett hatten, Jnen nachgefaren, schnelliglichen an mitten under der vigenden schiffen, und sy in mass mit geschütz genötiget, also das sy besorgtent in den schiffen Jrs lebens Hoffnüng nit hetten zu behaltenn und von grossem geschutz und nott wegen sprungen sy in den sew, Nun warent vor ouch zwey schiff hin in gefarenn die von Lutzern warent, denen gieng es gar übell So komen die zwey nachgender schiff, die gross ere hatten Jn geleytt, by

---

Instrument enthält den Kauff des Hoffes und Gutes Seeburg mit dem Thürnli und auch mit dem Steinin Huß. Urk. Zinstag nach Jubilate 1522. Und Montag nach Cirilli 1546 heißt er das Rotte thürnli. Urk. Und Mittwochen vor Invocavit. Der gar allte hoche Rotte thurm. Urk. 1550. Item 1577 Frytag vor Sant Verenen tag erlauben Schultß. und Ratt dem edlen und vesten Jost Holdermeyer des Rats und Sekelmeister, den rotten Thurm, welchen er sammt dem Gutte Seeburg an sich erkaufft, und der jetzt ziemlich wegen Alter buwlos geworden, widerumb ze buwen und bewohnt zu machen. Doch behaltet sich der Rat denselbigen Thurm als der Statt offen Huß vor im Falle der Noth. — Unten steht von anderer Hand folgendes: „Disser durn ist von mir underschribner mit guotheissen Mgh. und Obern Anno 1703 geschlissen worden, weil etlich Jar nach einander der stral den ferderbt." —

Rochous sonnenberg.

Alle diese Originalbriefe wurden mir mitgetheilt durch Hr. Xaver Schwytzer, Jünger.

dem gestadt zu den vorderenn beydenn schiffen von Lutzern, die hattent Jr furlüt verloren, und warent ettlich herschlagen, und wurdent wyderumb gefürt zu der statt Lutzern, mit grossem klagen, dan was die zwey nochgender schiff und näwen hatten er ingeleytt, Als groß schandt und schaden hatten die vorderingen ingeleytt, und brachtent zu beyden theylen nit vill lobs mit Jnen heym, Und als sy die flucht genumen hattent, warent woll uff Hundert von Lutzernn wundt worden, und liessent Jra vil do ligen by den herschlagnen vigenden, und furent wyderumb Heym mit grossem truren, und rufftent Gott trüwelichen an, und zugent wyderumb uß, als Jr hören werdent, doch so verluren die waldlüt gar vill mer lüten, dan die von lutzern Sy warent dennacht wol getouffett wan sy böß cristen wärent.

Wye die von Lutzern gan Stansstat zugen und da wüstent was da was.

Und als die Burger von Lutzern sachent, das es Jnen woll und übell in dem vorderigen zug ergangen was, da handt sy nit uß Hoffnung Jrs Harnasch, Sunder der Gerechtikeytt, an alle ander uswendig Hilff, dan sy nyemant vor dem thor hatten, uß geschicht vier schiff, und handt das gestadt zu stans, die mur der sterki und das vorgemür der teller, das sy meynten, un uf strittbar sin, gewünnen und sind Jnen ouch vil schiffen nach gefaren, und handt da uffgebrochen, Hüser, spicher, und anders, So da mit Hußratt und spyß überfult was, und handt das angestossen und verbrennt, Und darnach zwey schiff, die zu der rechten Handt, von Dorf abhar furent, handt sy wyderumb geschlagen, der selben zytt, Also das die so da kommen warent zu stritten, schneller

warent zu fliehen, Und Jr leben Jn die stüden ze fliechen meinten ze behalten Aber die burger von Lutzern mit den zweyen schiffen, und mit Jren zeychen, ouch mit grossem roub, mülhen, bette, Hußratt, korn, und anders das sy da nament woll uff zwentzyg schiff mit gewaffneten lüten und Jn grossen freuden wider heym füret, da mit hatten sy nit benügen, dan es Jnen glücklich gieng, des nechsten morgens frü, zwüschent dem berg und dem Jnfang des sews, zu Stans synd sy gefaren zu dem oberen gestadt gon alpnach, und als Jr schiff ver von landt gefaren warent, mochtent sys nit ergriffen, aber darumb das nit nüt durch sy beschech So handt sy die Hüser der nyderen gestadts zu alpnach, mit den mülenen, spicheren, und anderem, so unden am berg stundt, mit für angestossen und sindt die vygent an gestadt zu sammen geluffen, und groß flu zu sammen getragen, Also zugen die zwen nawen mit den Burgeren von lutzern wyder Heym dan sy Jnen mit Jrem grossen vorteyll des bergs halb nüt angewinnen konden.

Wye die von Lutzern gän Buchs zugent.

Zu letscht sind die burger von Lutzern wolgewaffnet gefaren schnell und bald, ob zweyen milen biß zum obristen städ ze buchs, unnd handt zwen nawen so Jnen bekommen, zu landt getriben, Also daß die so in schiffen warent, sprungen wan sy sich nit behalten möchten Jn Jr aller angesicht handt sys in die statt Lutzernn gefurt nach disen geschichten den wunderingen, wyderfurent wunderbary ding. Nun war der nacht vor sant Jacobs tag handt dye burger von lutzern geyltt ze faren gon stans, und wan die wasser gefallen warent, so moch-

tent die schiff nit über die schwiren gon, handt sy ettlich schwiren ußgezogen, und sindt schnell gefaren mit nün schiffen gon alpnach an das ober gestadt do luffent die vigent zu und luffen uß zweyen schiffen zu sammen, und by dem stadt des bachs, erstachen sy fünff gewapnett man, verbranten acht Hüser, und fürtent mit Inen dannen ein schiff voll essiger spyß, und furent gesundt und frisch wyder Heym. Dem nach lange Zytt wurden sy gericht mit ein andren Als Ir harnach hören werdenn. 56)

Wan das Barfüssen closter zu Lutzernn gebuwen Ist und von wemm.

Da man zalt von der gepurt cristi unsers Herrenn tusent, anderthalb hundert dry und zwentzyg Jar Ist das Barfüssen kloster Sant franciscus ordens zu Lutzern angefangen zu buwen, 57) von der Hochgepornen frawen

(Forts. des Textes auf S. 38.)

---

56) Kein Kronikschreiber erzählt diese Streifzüge so ausführlich wie Ruß.

57) Wohl gestiftet aber nicht gebauen. — Anno 1223, juta Comitissa de Rottenburg fundavit monasterium in civitate lutzern fratribus minoribus, et fere primum hujus ordinis in Alemania. Joh. Staindelii. Chron. ap. Oefelii Scr. Rer. Boic. I. 502. Nach einem alten Catalogus, der mir durch Hochw. Herrn P. Provincial in Luzern mitgetheilt wurde, sollen die ersten Brüder schon 1215 in diese Stadt gekommen seyn. Da mögen sie freylich später an einer frommen Matrone, von welcher es heißt, daß sie eine verwittibte Freyfrau von Schauensee (eine Stunde von Luzern) gewesen, eine edle Wohlthäterin gefunden haben. Hören wir hier Diebolt Schillig: „Im Jahr 1223 (so schreibt er fol. 7) nach vil regements ettlicher keisern unn küngen ouch nach dem stritt ze louppen und über (100, eine neuere Hand) vil Jaren nach der mort nacht Erkoufft frow Guta ꝛc. die Ow und Hoffstatt da jezt das barfüssen closter stat von einem apt von murbach (Hugo

regierte damals) umb Sächtzig mark Silbers Stifftet das selb closter ꝛc." — Das Gemälde unten stellet vor, wie die Bauleute mit der Errichtung der Klosterkirche beschäftiget und wie eine wohlgekleidete Frau einem Abten Geld auf einem Steine auszahlt. Wie wunderbar doch Schillig das Jahr 1223 mit 1339 und 1333 zusammen reimen will! Die ersten Mönche mußten etwas eigenmächtig gehandelt, und ohne oberherrliche Erlaubniß etwa ein Kirchlein oder Begräbnißort und anderes angelegt haben, welches in die Rechte der alten Klosterkirche im Hof eingriff. Nachstehende merkwürdige Urkunde legt den dadurch entstandenen Zwist bey, und weiset auf die Zeit hin, in welche die eigentliche Gründung des Barfüßerklosters zu setzen sey.

Littere Abbatis et Conventus Morbacensis de collocatione arearum.

Benedictus dei gra. Abbas Morbacen. omnibus Christi fidelibus presentium inspectoribus notitiam subscriptorum ut super litibus amicabiliter decisis nulla in posterum ambiguitas oriatur cautum est que geruntur scripturis solidari Noverint igitur universi tam presentes quam futuri quod cum inter nos nomine Monasteriorum Morbacen. et Lucern. ex una. Et viros religiosos fratres minores necnon cives Lucernn ex parte altera super eo quod iidem fratres se apud Lucern. in fundo enphiteotico †) monasterii nostri nobis non consentientibus receperunt suborta fuisset materia questionis tandem de consilio bonorum inter nos ordinata fuit compositio amicabilis in hunc modum videlicet quod predictis fratribus nomine Monasteriorum predictorum et Conventuum vendidimus areas solventes quinque solidos annuatim sitas in oppido Lucernn Intus et extra apud portam per quam itur versus Kriens pro Centum et quinquaginta quinque marcis argenti ponderis Lucernn. Ita quod liceat eis in areis prefatis libere et absolute sine omni contradictione officinas claustrales construere Et ecclesiam ac locum sepulture. Processit autem hec inter nos compositio de pleno consensu et voluntate conventuum prefatorum quia pecuniam receptam propter hoc ad solutio-

†) idem quod hereditario.

nem nostrorum expendimus debitorum. Ut autem hec venditio rata permaneat et stabilis perseveret, tam nos quam prefati conventus nostri renunciamus omni exceptioni juris et facti in integrum restitucioni statutis privilegijs Indulgentijs et generaliter omnibus perque prelibata compositio et venditio infirmari posset vel aliquando revocari In Cuius rei testimonium presentes sigillo nostro et conventus nostri morbacen. et prepositi Lucern. duximus roborandas. Datum In Lucern 1269. Indictione 13. *)

---

*) Die Wörter sind nach damaliger Art beynahe alle abgekürzt. Die Urkunde selbst steht im 68 Pergament=Blätter starken alten Jarzeitbuche der Minoriten auf dem der ersten Seite vorangehenden Blatte.

Was die Aechtheit des Briefes belangt, trifft zwar die 13. Indict. nicht mit dem vorstehenden Jahre überein, was auch bey zwey spätern Instrumenten ad an. 1285 u. 1302, Note 64 u. 106 d. der Fall ist, ohne daß jedoch diese Diplome falsch oder unterschoben wären. So haben zwey andere Briefe, die ich originaliter bey handen habe, der einte die die 15. Indict., wo Arnold de wedisw ile seine Güter zu Wegeringen dem Convente Ebersegga verkauft. Zeugen: Her petrus viceplebanus in Ettiswile ꝛc. Actum in Etisswile 1286 festo Dyonisii. Der andere ebenfalls die 15., wo Heinrich Faber de butensulz seine Besitzungen in Hezlingen dem Kloster Rathusen vergabet. Dat. in domo consilii 1287. 4 Non. Jul. Siegelt Abt Jul. in S. Urban. Man muß aber wissen, daß einige Diplomaten die erste Indiction ins Jahr 312 und 313, andere hingegen 314 und 315 setzen, und mit dem März, Sept. oder Dec. beginnen lassen: daher jene Verschiedenheit. — Betreffend den Namen des Abtes in unserm fraglichen Instrumente, kann derselbe nicht Benedikt, wohl aber Berthold heißen, welcher Verschuß des Abschreibers bey der Aehnlichkeit dieser Namen, zumal nach den damaligen Abkürzungen, leicht zu erklären ist. Ich will zum Beweise dessen zwey Urkunden anführen, welche in die Zeit vor und nach erwähntem Barfüsser=Briefe fallen:

Berchthold, Abt zu Murbach, bestätigt dem Kloster Rathusen den Kauf des Gutes, darin das genannt Kloster gelegen; ferner erlaubt er, daß die Schwestern das Rüßwasser zum Nutzen ihrer Mühle gebrauchen sollen; item bewilligt er ihnen für allfälligen Schutz und Schirm in gefährlichen Zeiten ein Huf in der Statt Luzern, doch ohne Kirche, Kapelle oder Sammnung. Siegeln der Abt Bertoldus (sic) und das Convent von Murbach (ein Peiniger bohrt dem stehenden Leodegar die Augen aus),

fraw Guta greffin zu Rotenburg. 58) Des wolgepor-

und der Probst Wilhelm zu Luzern. Datum Murbacy anno m. cc. lxvi. crastino Hylary. Bischof E. zu Constanz bekräftigte alles dieses durch einen pergamenen Brief. Datum Constant. anno Dom. 1266. 4 Kl. Marcy. Ind. IX.

König Rudolf ertheilt den geliebten Bürgern von Rinvelden das Privilegium, daß bey Abgang von männlichen Erben auch auf die Töchter die kaiserlichen Erblehen fallen sollen. Unter den Zeugen erscheinen: Venerabilis Bertoldus abbas Murbacensis princeps, Thyebaldus de Phiretto, Walterus de Clingen, Walterus de Aschebach, Hermannus de Bonstetten etc. Actum et Dat. Basilee 2 Kal. Aug. Ind. 4. anno domini 1276. Regni III. (Königl. Siegel hängt.) Arch. Rinveld.

---

58) Im so eben erwähnten Jarzitbuche fol. 64 heißt sie: Frow Gutta ein grefin (?) von Rottenburg. Rotenburg war nie eine Grafschaft. — Und auf einem alten in Kupfer gestochenen Bildniß: Frau Gutta aus Störitz, Gräfin von Rotenburg in Helvetien. — In den Surseeischen Denkwürdigkeiten wird S. 35 behauptet: Heinrich und Peter Incisores, die ersten Gutthäter des Gottshauses Rathusen seyen Söhne jener fraglichen Gräfin Gütta gewesen. Ob diese Behauptung den Prüfstein der ernsten Geschichte bestehen könnte, unterliegt einem größern Zweifel, als die Existenz Hemmans v. Kottwil, Schultheißen zu Sursee; denn diesen hat Tschudi urk. 1452, und in meinen Sammlungen erscheinet er schon 1409 Mentag nach unsers Herrn fronlichname tag als Schultheiß, und 1461 mitwuchen nechst vor sant agten tag wieder als Altschultheß. — Was die obgenannten Brüder betrifft, sind die ältesten Nachrichten freylich sehr karg; jedoch wollen wir alles, was wir hierüber aus selbst eingesehenen Originalbriefen auffinden konnten, mittheilen, und jeden Unbefangenen obige Behauptung daraus entnehmen lassen, wenn es möglich ist.

Eine Urkunde, 1245 von Bruder Gothefridus, Verwalter des deutschen Ordenshauses in Hitzkirch, um das Reitholt (wo jetzt das Kloster Rathausen steht,) ausgestellt, bezeugen Petrus Cissor et frater suus Henricus. Auf dem Sigel des Ritterhauses sieht man eine Hand, die einen Hammer hält.

In einem zweyten Instrumente, ausgestellt in cimiterio æbinchon anno 1245, Ind. I., durch Heinrich de Heideca und Chonrad, sinem Sohn, erscheinen wieder petrus und heinricus sartores.

In einem dritten Briefe von gleichem Jahre und Orte nennet sich der Einte: petrus dictus sartor Lucernensis. Merkwürdig ist die Akte wegen den hangenden Siegeln. Das erste ist das des Abts von Cappel; das zweyte des Plebani von Luzern: Magistri Chunonis (oben eine Maria mit dem Kinde, und unten ein betender Priester); das dritte dreyeckigte, und zwar das älteste der Stadt Luzern (Ein seitwärts laufender Balken mit drey Lilien ähnlichen Figuren und der Umschrift: † S. Civivm Lvcernensivm.). Heinricus sartor, Petrus frater ejus. testes urk. 16 Kal. Dec. 1252 in ponte Lucernensi. Archiv Engelberg.

Durch eine Charte v. Jahre 1259, 5 Kal. Augusti. Ind. 2. ergibt sich, daß obiger Heinrich von Heidecca nebst Conrad noch einen zweyten Sohn Hiltboldus hatte, und daß Petrus et Heinricus fratres sartores Zeugen sind.

Petrus dictus sartor Lucernensis errichtet in gemeldter Stadt die 10 Zoll lange und 6 einen halben Zoll hohe Vergabungsurkunde des Neitholzes an die Meisterin und das Convent der Schwestern, die vor diesem zu Horgen, nun aber auf Neitholz wohnen. Actum anno 1261 in festo Leodegary. Siegeln die Aebte zu Frienisberg, S. Urban und Wettingen. Mag. B. Arch. Const. Heinricus Decan. in Sarnon. Arnoldus Pleb. in Riche nnd die Gemeinde von Luzern. — Im Jahre 1282, 3 Idus febr. Acta im Kloster Rathusen, widmete Heinricus dictus sartor Civis Lucernensis mit Wissen und Willen Herrn Rudolfs von Schowense, Ritters, sines Sohns, dem Gotteshause Rathausen seine Besitzungen im Dorfe Hiltegenzrieden. In der Urkunde erscheint Hemma als Gemahlin dieses Heinrichs. Die Namen der damaligen Klausnerinen sind folgende: Domina He. Abbatissa, Rich. Priorissa, Gu, Suppriorissa, He, Portaria, Mehthildi,

Dochter, Und Ist das selbig closter zu Lutzernn, mit

---

celleraria, B'ta, custode, Mehch, Jod'ine. Das Siegel Heinrici incisoris de Luceria ist ein aufrechtstehender Löwe, u. das des Rudolfs v. Schauense ein Hirschgeweih, worin ein Stern. — Im wohlerhaltenen Stiftungsbriefe des Klosters Neuenkilch (2 Stunden v. Luzern) gegeben durch Johans von küschnach und Eppo und Ulrich sin süne und Anna und Elli sin tochteren, tusinth zwei hundert zwei und accig jar, do die Indiction was an dem cehenden jare, an dem nechten Donstage vor unser vrowen Liechtmes zu Lucerne in der stat, (mir sind noch 3 ältere Urkunden von diesem Schwesternhaus bekannt,) lieset man unter den vielen merkwürdigen Zeugen auch H. Rudolf der Riter von Schowense. Item 1284 crastino Bartholomei ist der Nämliche, urk., und Adelheid kömmt als Witwe obigen Johannis von Küsnach vor.

Rudolff von Schowensee schenket den Frowen zu Frowenthal ein Gut, heißt Ulrichs Widmenschit, und gilt ein Pfunt und lit zu Attingenhusen. Siegeln nebst dem Vergaber die Aebte Arnold und Rudolff v. Eingelberg und Chapelle. Gegeben 1287 zu Lucern an dem donnerstag vor der Ufvart unsers Herrn, da die Zahl Indiction stund in dem vünfzehnten Jar. Finanz-Archiv in Zürich.

Ortolf, Cantor des Klosters in Luzern, O. S. B., urtheilet in einem Spanne zwischen dem Kloster Rathausen und Burchard von Gerloswile, anno Domini 1289, 14 Cal. Apr. Ind. Seda. Testes.: Dominus Ul. Decan. Lucern. Ul. rector eccl. in Buchrein. Chunr. Johannes, Hermannus et Heinricus de Urendorf sacerdotes et socii ejusdem decani. Rudolfus de Schowense, etc. Das Siegel des Cantors stellt vor eine mit 4 Pfeilen durchstochene Hand, welche die 3 Schwörfinger emporhebt.

Her Diethelm v. Wolhusen, ein Ritter, verkauft mit Willen Walters und Marchwartes siner sünen, sin Hof von Archegge den Herren Rudolf von Schowense, Chunrat v. Brugtal rc. In dem Instrument erscheint vro Elsebete die elich wirtin Diethelms. Urk.

sampt dem zu lindow, die eltesten so in thützschen lan-

1298, Samestage vor unser frowen mes der Jüngern. *) (6. Herbstm.)

Vertrag zwischen Schwester Elsebeta von beinwile priorin und swester Elsebetha v. Küssenach und dem Convente ze Nüwenkilchen einen theils; und Heinriche und Rudolfe Her Heinrichs sel. kelners von Sarnon Ritters sünen, Johanse v. Obernowe und Clause v. stans andertheils, betreffend 9 lib. pf. so Else von Küssenach geliehen hatte Her Rudolfe sel. v. Schowense Ritter. Geben ze Lucern 1317. an dem nechsten fritage na d' ufart. do Indictio was die fünfzehende. (Das Siegel des Convent Nüwenkilch hat den heil. Michael mit der Umschrift: S. Eccl. Sancti Michaelis in Nüwenkilch.)

Hartman von küssenach Ritter vergabet dem Kloster ze Nüwenkilch 2 Schupossen ze Halwile gelegen, dafür solle es folgende Jarziten begon: 1. An sant Andres abende für Eppe von küssenach, Rudolfs sins sunes und Hr. Rudolfe von Schowense. An sant mathias tage für H. Johans v. küssenach, vro Adelheit siner wirtene und vro margreton v. wessenberg. Morndes nach sant Benedichte tages für vro Annen Hr. Eppe frowen von küssenach, und ir mutter und Eppe ir sunes. Morndes nach dem Hochgezit unsers Herrn fron lichamen für

---

*) Nativitas B. M. V.; von der Benennung jung werden, oder weil es jünger ist dann andere Marienfeste. — Der Stat Straßburg älteste Statut von Wiedemen c. 289 heißt: „Wirt ein verwidemet gut verlihen umbe ein gülte: weders danne stirbt unter den Zwegen vor Unserrn Frowen Messe der Jüngern: ist die gülte danne nit gegeben, oder wie vil der gülten üzstet von dem jare, die sol dem wiedemen volgen."

„In dem Jare also men zalet noch Gotz geburte m. ccczx. jor," erzählet Königshoven, „do zogete künig Ludewig mit eime grossen volke den Ryn uf. Do das künig Friderich befant do zogete er und sin bruder hertzoge Lüpolt noch, und koment alle zesamene bi Strosburg umb unser Frowen Dag der Junger." Elsassische Kronik, p. 126. Schreiber im Urkundenbuche der Stadt Freyburg hat ein Diplom mit gleichem Datum. „1276 an der mitchun vor ünsir vrowin mes der jungirun." Man sieht daraus, daß diese Weise zu schreiben vielfältig gebrauchet wurde.

den sind, 59) Und ist die selbig greffin mit todt abgangen des Jars do man zalt von der Heylsamen gepurt cristi Dusent zweyhundert, dry und dryssig Jar, die in dem selbigen gotzhuß und closter ruwendt und vergraben ist. Gott der allmechtig wölle Jr sel gnedig und barmhertzig sin. 60)

Uff wenn die cappel zu Lutzernn an der cappel gassen, uß gebuwen worden Ist.

In dem Jare do man zalt von der gepurt cristi

H. Hartman von küssenach, margreten siner wirten und swester Elsbethen von küssenach. An sant alexien abende für vro Berchten von Schowense, vro Annen von Urlmingen und H. Ulrichs v. küssenach. Geben an dem nechsten fritage vor sant gallen tage 1331. Hängen die Siegel des Vergabers, Johannis incurati in Küssenach und Joannis de Ruda Militis, (ein Schiffruder).

Im Nekrolog des Klosters Rathausen werden folgende Angaben gelesen: Jäner 5. Henricus schnyder et uxor ejus Bertha de Bremgarten. 28. D. Rudolphus miles de schowense, des stifters Heinrichs sun. 31. Petrus schnyder und Heinrich schnyder fratres de schowense. Dec. 29. Ob. Petrus fundator domus hujus. — Für alle diese mitgetheilten Quellen spreche ich der Aebtissin und dem Convente hier meinen verbindlichsten Dank aus.

---

59) Lindau am Bodensee, Lindavium, fundiert 1220. Cronica Prov. Argent. II. Pars. Manuscript im Barf. Kloster.

60) Chorherr Spiri in seinem schon angeführten Thesaurus erzählet p. 124: „Man habe noch zu seiner Zeit in der „Barfüsser Kirche rechts, da man ins Chor getreten, nahe „bey den Chorstühlen, folgende Grabschrift gelesen: Anno „Domini M. CCXXIII fundavit Generosissima Domina „Gutta Comitissa Rottenburgensis in Helvetia hoc coe„nobium. Obyt An. MCCXXXIII. quarta die Maij. Cujus „anima Deo vivat. Amen." —

tusant zweyhundert nün und fünffzytt Jare an dem letschen tag des mertzenn, Ist usgebuwen worden die Cappell zu Lutzern In der Cappell gassen 61)

61) Ueber das Datum der Errichtung dieser Kirche sind die Kronikschreiber uneins. Cysat setzt das Jahr 1288 fest. Balthasar im martinischen Grundriß p. 24 : 1170. Nach Busingers Stadt Luzern p. 41 : 1173. Tschudi I. 155: 1258, und gibt die Ursache an. Ebenso Petermann Etterlin, p. 76; und Diebolt Schilling, 1174, fol. 7. Einige dieser Daten mögen auf eine Erweiterung oder Verbesserung des Tempels hindeuten. Daß aber schon früher eine Kirche da muß gestanden haben, erweiset urkundlich der Stiftbrief der Plebanie. Laut demselben stifteten C., erwählter Abt zu Murbach und dessen Bruder V., Probst zu Luzern, *) beyde Fryge von Eschibach, die Leutpriesterey im Hof, und bestellten W. de Chriens zum ersten Leutpriester. In der nämlichen Urkunde bestimmen die Stifter sein Einkommen, und weisen ihm die Kirche bey der Hofbrücke in der Stadt mit diesen Worten an: „Prefatæ vero Plebaniæ ad divina plebi ministranda Ec- „clesia in villa sita, quæ Capella dicitur, nomina- „tim deputata est, ad quam matutinale celebraturus „officium Ecclesiæ pastor inceptis laudibus matutinis „de choro Dominorum (Monachorum im Hof) egredie- „tur etc." Das Instrument ward gegeben (vermuthlich zu lucern wegen den vorkommenden Zeugen) 1178. primo vero decem novenalis cicli. XIIII. kal. May.

*) Diese beyden nebst ihrem Bruder Walter, Herr von Senableborhe, Adeleyd, der Gattin, und Walter, Bertold, Adeleyd und Hedwig seinen Kindern gründeten 1185 das Cisterzerkloster Capell im Zürichgebiete. Einer ihrer Enkel, ebenfalls Walther, und dessen Sun Berchtold, waren Stifter eines Frauenklosters uf irer eigenen Hofstat by der stat ze Eschibach in sante katherinun ere des ordens und der regela sant Augustinus. Diz geschae under Bischof R. der von Habspurc irborn was. Alles wörtlich nach dem Stiftungsbriefe, welcher erst unter Bischof H. ausgestellt wurde — zwelf hundirt jar — vn vier vn nuncich jar. Hängen drei Siegel an der 9 Zoll langen und 8 1/4 Zoll hohen Urkunde.

von dem erwürdigen In Gott vatt und Herren Eber-

---

a. † S. Hair. dei. gra. epi. ecie. constanciensis (an einer grün-seidenen Schnur).

b. † S. Waltheri. . . e. Eschibach (an gelb-seidener Schnur). Ein Kreuz mit gehörnten Balken in dreieckigem Schilde.

c. † S. Berchtoldi: No . . . . . de Eschibach (an grün-seidener Schnur). Bey Neugart ist der Brief unrichtig. Ebenso die Einverleibungsacte des Klosters Eberseken u. der Stiftebrief v. Nüwenkilch. Der Pater versichert zwar, die Urschrift nicht gesehen, und keine Abschrift genommen zu haben, sondern giebt die Quelle an, aus welcher er getrunken. Man vergleiche Johann Müller I. 591 (313). Das gleiche Schicksal theilen noch gar viele Instrumente bey Hergott und Schöpflin, betreffend das Bisthum und die Kirche von Basel, die ich sorgfältig mit den Originalien verglich, und jene strenge Diplomatik durchaus vermißte, nach welcher nicht einmal Buchstaben und Unterscheidungszeichen einer Veränderung dürfen ausgesetzt seyn.

Das Eschenbachische Instrument ist gut geschrieben, und hat noch eine schöne schwarzbraune Dinte. Ex Archiv. Eschenb. mihi communit.

Walther, der Stifter von Eschibach, starb 1299. In diesem Jahre urkundet er den Klosterfrauen alldort, und bestimmet die Kirche zu seinem Begräbnißorte „in ipso monasterio eligimus sepulturam" (sic). Urk. Dat. Senge., da er auf dem Todbette lag „cum nos in lecto egritudinis constitutus" (eigene Worte) anno domini M. CC. XC. IX. Crastino bti. Johis. bapte. — Er nennt sich hier Ritter. Sein Siegel ist abgerissen. Archiv. Eschib.

Kehren wir noch einen Augenblick zu unsern geistlichen Herren Conrad und Ulrich von Eschibach, den Stiftern der Luzern. Leutpriesterei zurück. — Welche waren wohl ihre Eltern? Hierin sind die Geschichtschreiber wiederum nicht eines Sinnes. Stumpf hält einen Friedrich für den Vater derselben. VI. 33. Ebenso Leu. Lexic. VI. 421. Was soll jener Holdewinus de Askebach? Urk. 1150 ap. Neugart. Und Walterus de Heschibach? Urk. 1153 in Zurlaub Tabl. généal. de la maison d'Autr. — Balthasar nennet den Vater Walterus de Exhibahe und sagt, er habe durch seine Heurath mit Adelheid von Schwarzenburg (eher Schwarzenberg, heißet doch selbst der Stifter v. Eschenbach einen „sin vetteron von swarzenberg." Urk. 1296 an sant thomates abende.) die Herrschaften Schnabelburg und Schwarzenburg (!) an sich gebracht. Merkwürdigk. II. 153. Nimmt man an, Balthasar habe den Vater mit dem

harten von Gottes gnaden Bischoff zu Costentz gewichett. [62])

Wye die Statt Lutzernn an das Rich kommen und entpfangen wardt.

Also mit guter vor Betrachtung und mit Rate und gehellung des Richs fürsten, wart die vorgenannt Statt Lutzern So gelegen Ist Im Küngkrich von Arly, [63]) an das Rych entpfangen, und da ze stundt ward die statt

---

gleichnamigen Sohne verwechselt. — Konnten nicht der Sohn wie der Vater, und die Sohnsfrau wie die Gattin des Vaters die Namen Walter und Adelheid tragen? Eine wichtige Stelle, die ich beym Durchlesen Bischöfl. Basl. Schriften fand, gibt hierin in etwas bedeutenden Aufschluß: In Necrologio pergameno abbatiæ Parisiensis in diocesi Basiliensi fol. 21. legitur. — „Idibus May memoria D. Conradi præpositi „Argentinensis, Adelehidis sororis ejus, et Udalrici „de Eschibac filij dictæ Adelehidis, præpositi lu„cernensis, qui nobis bona in Beinwilre etc. con„tulere. 1168." —

---

62) Eberhart de Waltburg elect. 1249 laut Charte bey Hergott ad h. annum. † 1273.

63) Von Arelate (Arles) des Neu-Burgundischen Königs Boso (879) vornehmsten Stadt. — In der Schrift: de justis Burgundici novi seu arelatensis regni limitibus von Hahn, Halæ, 1716. 4., rechnet derselbe die Schweiz bis zur Reuß und dem Ursprung der Aar zu diesem Reiche, und schließt die östliche Schweiz, Rhätien und das Elsaß davon aus. Tschudi setzt die Gränzen von Klein-Burgund noch über die Reuß hinaus, in die Mitte zwischen diesem Flusse und der Limmat, weil das Ergew sich auch über die Reuß erstreckt habe, und das Kloster Mury, laut eines kaiserlichen Diploms von 1114, in Burgund gesetzt wird: „In Provincia Burgundia, in Episcopatu Constant. in Pago Argowe dicto, in Comitatu Rore." I. 14. Ebenso Stumpf, VII. c. 1.

und alle die Burger da dar inn warent, und nemer mer darin koment, fry und lydig gelassen aller Eygenschafft, damit Sy vor gebunden warennt, ouch lopte Inen Küng Rudolff [64]) für sich und all sin nachkommen die selben Statt Lutzernn von dem Helgen Römschen Rich nyemer mer zu empfrömdenn, weder mit verkouffen noch mit verwechslen, [65]) noch mit keinen anderen Sachen, sünder by dem Helgen Römschen Rich lassen beliben, und der eren sich fröwen als ander stette des Richs, er gab ouch der Statt Lutzern grosse Fryheitt über Hut und Har zu richten, Ir empter zu besetzen, Ir erb und erbvall uß zerichten, und ein eigen müntz zu schlahen, und zehan, und lechen zu lihen, und vill ander Sachenn, Und gab Jnen dar über Brieff und Sigell, das man nemmett die Handtvesti mit siner Küngklichen Mayestatt guldinen und anhangendem Insigell

---

64) Rudolf verweilte gar oft und gerne in der Stadt Lucern; dessen sind Zeuge nachstehende Urkunden aus ihren Mauren dadiert: Urk. 1273 feria sexta aute fest. beati Pancratii, für das Ritterhaus Hohenrein. Urk. 1275. V, kal. Aug. Ind. III. für das Kloster Rathusen. An einer rothen seidenen Schnur hängt noch das halbe Siegel Sr. königl. Maj. . . . . cia Romanorum. Rex. Semp. . . . . Urk. 1285. IIII kal. Nov. 14 Ind. Freyheitsbrief für das mindere Basel. Das Siegel ist unversehrt. Archiv. Bas. Urk. 1285. XV. Cal. Nov. Ind. xiiij. für den Bischof und die Kirche zu Basel. Wurstisens Beschr. des Münsters zu Basel. Msc. fol. 7. b. Cysat meldet, die fürstliche Herberg sey zum Pfauen an der Egg gewesen, oder das Haus Nro. 37 auf dem Martinischen Grundriß. Ein altes Manuscript in der Wasserkirche zu Zürich will, daß Kaiser Lothar II. um das Jahr 1125 in diesem Hause gewohnt habe. Stadlin IV. 62.

65) Man vergleiche oben Note 13.

versiglett, Die Handvesti geben Anno domini M. CC. lxx quarto, quinto ydus January, Regni sui anno pmo. 66)

Das die Juden ein Kindt zu Bernn ermurten und darnach groß unrätt darvon erwuchs. 67)

Das die Juden zu Bernn ein Kindt ermurtten in dem Jar da man zalt Tusant zwey hundert nün und achtzyg Jar, da warennt vill Juden zu Bern, die ouch in diser welt nüt anders thunt dan das sy die Cristenheytt beschedigent mit allen Sachenn, offentlich mit dem wucher, wan menger Irs wuchers verdorben ist, Heimlich mit falschem uffsetzen, das dick kuntlich worden ist, also dätten sich ouch da, und erzeugtent Jr wucherye ouch mörderye, und marteretten und murtten zu Bern in der Statt einen Jungen Knaben, was genant Ruff, unnd beschah das mordt zu Bern mitten an der merickt gassen, schattenhalb in dem Huß, das nun meyratz matter ist, was zu Zytten eines richen Juden Huß, der hieß Jöly, also ist die Statt Bern ye da har mit Juden beschissenn worden, gewesen, da sy nun das selbe Kindt mit Jemerlicher grosser marter ermurthen, und man das Kindt suchte, So lang das Gott das mortt nit wolt lassen verschwigen werden, da kam das mortt uß, und wartt das Kinndt Jemerlich gemarterett und ermurtt funden, und ward als für ein unschuldigen marterer begraben in des helgen Crützes Altar in der Lütkilchen zu Bern, denselben altar noch vill lütt sprechen, Sant

---

66) Datum Columbarie. Das große runde Siegel in rothem Wachs hängt mit der Umschrift: † Rudolphus Dei gracia Romanorum rex semper Augustus. Confer. Joh. Müller I. p. 539. Note 109 et 110.

67) Bey diesen und den folgenden Capiteln vergleiche man Justingers Berner-Chronik. Bern, 1819.

Ruffs altar, und deth das Kindt grossy Zeychen, als die alten sagen, Nun die Gottes vigend wurden gefangen, und die schuldigen am mortt uff reder gesetzt, die anderen von der Statt geschlagen, und ward do einhelliglich gesamlett von einer gemeinde zu Bernn, das dhein Jud gon Bern nymermer, kommen solte, Es ist aber dick und zum meren mall gebrochen, und nit gehalten.

Wye die Sach für Küng Rudolffen den Römschen Küng kam.

Dise mere wye die Juden beschetzt, und als mörder gerederet warent, kam bald für Küng Rudolffen Römschen Küngen, 67 a) und do er das vernam, so hatt er

---

67 a) Rudolf war ein Sohn Helwigs von Kyburg, † 1260, einer Schwester Hartmanni des Alten von Kyburg, † 1264, und Alberti des Weisen, † 1240; und dieser ein Sohn Rudolfs des Alten, † 1232 und Agnese von Stouffen; und dieser wieder ein Sohn Alberts des Reichen, † 1199 und Idden von Pfullendorf. Diese Stammfolge beweiset ein einziges Instrument vom Jahre 1259 bey Hergott II. 351. — Er ward geboren im alten Schlosse Limburg (nach Coxe) den 1. Mai 1218, und zum Könige ernannt am 29. Sept. 1273. Seine erste Gemahlin war Anna (nach Andern Gertrut) von Hohenberg, † 1281 in Wien, und nach Basel übersetzt, wo dann die Leiche durch den Bischof Heinrich von Isna feyerlich im Chore beygesetzt wurde. Noch sieht man auf der mitternächtlichen Seite bey dem Fenster das erhabene Grab der Königin, und hinter dem Hochaltare stand der St. Matthias Altar, zu ihrem Heile gestiftet, und sein Capellan hieß der Königin Capellan (der erste war Johannes v. Vesteneck). Nach dem Tode der Anna ehelichte Rudolf 1284 zu Remont Isabella, die vierzehn jährige Tochter Hugo IV., Herzogs von Burgund. Von ihr hatte er keine Kinder. Der Benediktiner Don Plancher führt in seiner hist. géneral. et part. de Bourgogne, preuves Nro. 181 ein Diplom vom Jahr 1305 an, worin sie sich selbst Ysabeaux nennt.

die Sach gar für übell und wardt gar zornig, und begert an die von Bern, daß sy im das verbesserten an sin gnadt, und ableytent, wan all Juden Jr lib und gut Jm zugehörten, und in des helgen Römschen Richskammer.

Wie sich die von Bernn gegen dem Römschen Rich entschultigen.

Das verantwurtentt die von Bern und sprachent, die Juden handt ein groß mortt in unser Statt Bern begangen, darumb wir ouch ob Jnen als von mörderen gericht haben, und getruweten sinen Gnaden das er das nit für übell hette, das mocht nit sin, dan das er die Sach hoch wag, und wolt ye gehept han, von denen von Bern, das sy im das ableytentt, und verbesserten, da wyder sich die von Bern satztent, und wolltent Jm nüt ablegen. Nun hatt er villicht ouch ander Sachen wyder die Statt Bern, so ver das die von Bern vast in des Küngs ungnaden kommen, wan sy in den Sachen, nach sinem willen nütz thun woltent.

Wie der Römsch Küng für Bernn zoch und die Statt belag zum ersten mall.

Darnach zu usgendem Meyen, uff einen zinstag, So man zalt von Gottes gepurt tusent zweyhundert achtzig und nün Jar mit so grossem Volk das der Küng zu Jm gemant hett. Zocher für die Statt Bern, und belag die mit gewalt, und schlug sich uff das breytt veldt, gegen dem münster über, und hatt so groß volck by Jm daß man es schatzt für drysig tusent man, Und macht bald ein bruck zu Marsilien über die Ar darumb daß sy die Statt allenthalben möchtent nöttigen, oben und niden, Nun lag zu den zytten das closter zu dem

oberen Spittall vor der statt Bern, das hettent die vigent gern zerstört, und verbrennt den das es mit grendlen, umbgeben was, und ouch gar endligch lütt in das closter geleytt hattent, das closter zu beschirmen, das Im kein schadt beschach, Ouch sturmptent die vygent am nidern siechen Huß, da warent frisch lüt vor In, das sy die beyde behubent, Es sassen ouch alle die von Bernn, in der Krützgassen gewapnett, alle die will der Küng vor der statt lag darüb wo es nott dethe, und an welchem endt oben oder niden zu So was man zu stundt da zu werende, und den vigenden zu wyderston, Und als der Küng da gelag das Inn verdroß und wenig nutzes geschaffen hatt So zoch er von dannen mit siner macht und mit allem herr. [68])

Wye der Küng zum anderen mall für Bernn zoch.

Darnach uff Sant Lorentzen tag So man zalt von gottes gepurt dusant zweyhundert und nüntzig Jar, kam der vorgenannt Küng Rudolff Harwider mit grosser macht, und belag bern zu dem anderen mall, Und erzeugt sin macht und gewalt, und uff den nechsten zinstag nach des helgen Krützes tag zu herbst So stürmptent die vigent an die brugg zu micheliß türly nidt den barfüssen [69]) und an die mülenen uff der arr, und liessent vor an gon

---

[68]) 1288. 8. kal. Juny, tunc feria tertia, illustris Romanorum Rex Rud. primo obsedit Bernam cum 30,000 hominum et plus, et proxima feria sexta impugnavit eam simul per ignem et per hostes, accenso hospitali superius et leprosorio inferius; sed Bernenses illæsi evaserunt ab utroque infatigabiliter resistentes. Phunts Cronica de Berno 1325 conscripta, im Geschichtf. II. 23.

[69]) 1255. Fratres minores intraverunt Bernam. loc. cit. p. 22.

grosse geladne schiff und ouch flöß mit dürrem Holz, Hartz und Bech, und mit grossem für So hattent die von Bern gemacht schragen, und ab wischdent die Höltzer durch die brugg, und dar zu lütt In schiffen die das mit haggen abzugen, und fürwistent, also widerstundt man den sachen allen mit vernunfft und mit manheytt Zu den zytten stundt ein beginen huß niden by der a'r an der bruck, und wardt da von dannen gethon, und wardt haruff gebuwen, an die Herren gaß von egerden da es noch statt Und heysset noch der schwestern huß an der bruck. 70)

Die Schlacht an der Schoßhalten und es denen von Bernn schlechtlich ergieng wan Ir paner zerrissen wardt.

In dem Jare als man zalt von gottes gepurt tusent zweyhundert nün und nüntzig Jar kam des vorgenanten Küngs Rudolffs Sun ein Hertzog von österich, und hatt heymlich gesammelt ein groß volck, und ritten zehen mill by einem futer 70 b), Und verstacktent sich heimlich uff dem nideren breyttveldt hinder die schoßhalten

70) Iterum idem Rex secundo obsedit Bernam in die Laurentii. Demum in exaltatione sancte crucis, tunc feria tertia, nisus destruere novum pontem et molendinum, immisit in Arari multas strues lignorum ardentes, scil. floss, et iterum se fortissime defendentes illæsi omnino de his periculis evaserunt. loc. cit. confer. Stierlins Neujahrsgesch. 1816. Im Jahr 1294 hilft Bischof Peter von Basel nebst Gottfriden v. Merenberg, Landvogt des Reiches zu Elsaß und Burgunden, Cuno von Berkheim und Hartmann von Razenhusen Rittern, den Bernischen Judenhandel beylegen. Urk. dat. ze Bern an der nechsten Mitwochen vor S. Ulrichs Meß. Tom. 46. Collect. Dipl. Bern. Biblioth. Bern.

70 b) Damit nicht etwa das Gerücht noch vor ihnen nach Bern kommen könnte. Neujahrsg. 1817.

und machtent zu der statt ein zöcken, Nun was einer gesessen nidem am stalden hyeß brugger, der was ein venner [71]) und hatt ouch die schlüssel zu dem thor, ouch was ein mechtig geschlecht, die hyessen nünhoupt, und als baldt die und ettlich Jr gesellen vernomen, das die vigent uff dem waldt warent, und zu der statt bern ranttent, So zugen sy uß und woltent nit beyten, untz man mit einem Ratt ußgezogen were des die statt in grossen schaden und verlust kam, Und also luff einer noch dem anderen uß, und do Jr nun ein michell theyl volcks zu roß und zu fuß unordentlich hin uß koment, da brachent die vigent uff und hinderschlugen sy und ward ein groß gevecht und empfiengent die von Bern grossen mercklichen schaden, wan der vigenden ein grossy macht was, Und als man on underlaß stürmpte do luff menglich zu were wer zu der statt gehört und kommen ettlich ab dem gurten zu der gedätt louffen dera do etlich an den eren sturben, und erschlagen wurden, Und Jn dem grossen gefechte do griffent die vigent zu der von bern paner, und zerzarten sy gantz doch beleib neuwas am schafft, das behub einer von gryers Also von unordenlichs ußziechens wegen entpfing die Statt grossen schaden, do wardt gar ein grossy zall berneren herschlagen der selben frummen lüten Jarzytt die da erschlagen wurdent man ally Jar begätt zu ußgendem Aberellen, an Sant Vitalis abent Es wart uff der vigenden theyll erschlagen ein gräff von Hömberg [71 b]), ein Ritter von

---

71) Der erste Venner, dessen gedacht wird. Emanuel von Rodt's vortreffliche Gesch. des Bern. Kriegswesens. Bern 1831. p. 4. Das Neujahrsg. 1817 nennt ihn Niklaus. p. 9.

71 b) Ludwig. Sein Sohn war jener Werner, welcher

Hettlingen Und sust nit vill lüten. Do nun der krieg am letsten bericht werden solt das mocht nit beschechen, den das die von Bern ein ewig meß stifften sölten In dem closter zu wettingen, und dar zu ander gut ußgeben solten haben, Und wan nun die paner von den vigenden zerrissen wart die selbig paner was schnee wyß, und ein schwarzer ber dar Inn, darumb wardt die paner da verwandlett, die paner Rott an beyden theylen, ein guldin stück Im Rotten, und Im guldnen stuck der schwartz ber. [72])

Das die von Bern vast vertrügen und übersachenn.

Als nun die von bernn grossen schaden entpfangen hattent von dem küng, und aller meyst von synem sun an der schoßhalten, do smücktent sich die von bern ettwan mengs Jar und über sach man, was man mocht, wan die Statt bern woll marckte das sich die landtsherren, und ettlich nachgeburen sich gar vast fröweten, der von bern schaden und verlust, daß müstent sy lidenn.

---

später als Freund der Waldstätte in der Geschichte erscheint. Von seiner Mutter Elisabetha von Rapperswyl ward ihm die March und Wägi zu Theil. Vergl. Tschudi. I. 264.

[72]) 1289 in vigilia Vitalis Rud. dux, Filius dicti regis Rud. occidit juxta Bernam plures quam centum de Bernensibus, plures etiam captitavit, versa vice autem in eodem conflictu Dom. Ludewig Comes de Homberg famosus, et quidam miles de Hetelingen et multi equi pretiosi a Bernensibus sunt interfecti. *Cronc. de Berno.* Item 5to Kal. May: Hos (Heinrich von Bern, Ulrich v. Murzendon, Chuno v. Habstetten, Rudi v. Engi, Wernher Brugger) occidit Rudolfus dux, filius dicti Regis Rud. etc. p. 29. Haller nennt noch Cuno von Kersatz. Schw. Mus. 6. Jahrg. p. 430.

Die schlacht Im Jamertall und es denen von Bernn wol hergyeng 1299.

Do man zalt von gotz gepurt tusent zweyhundert und nün undnüntzig Jar da sich deren von bern nachburen So vast fröwten Irs ungefels, und spyenen ettlich zu samen, mit namen graff Ludwig von Nüwenburg, ouch graff Ludwig der usser graff von Saffoy [72 b]), der graff von gryers der Bischoff von losan [73]) der her vom thurn Und ouch die von friburg In öchtlandt, mit vill anderen landts Herren, von montenach, von balp, von burgestein und ander, zugen uff die von Bern, und In ir Kreyß und gepyett, und verpranten und verwüsten was sy funden, und dathent Inen großen schaden des warent die von Bern Innen worden, das In Ir gepyett zyechen wollten, und liessent sy herschen, wye sy woltent, und hattent ze stundt heimlich gemant Ir die besten gönner, das warent graff Eberhart von Kiburg Graff peter von Arberg, und die von Solotorn, die uff ein Jarzall einen punt mit ein anderen hattent Unnd als nun erber hylff von den zweyen graffen, und von den von Solotorn, gän bern gesant wardt da zwüschent warent die vigendt, da har gezogen, mit gar vill paneren und grossem volck, die von bern warent woll angedenck wye sy nüwlingen von unordnung wegen großen schaden entpfangen hetten, Und wolten dz fürsechen, und erwaltent einen houptmann, der hyeß Hr. Ulrichvon Erlach was ein Ritter [74]), nach dessen

---

[72] b) Herr von der Waat.

[73]) Wilhelm v. Champuent.

[74]) Vater des spätern Helden bei Laupen. Das Schilling-Mst. nennet ihn „ein unerschrocken Mann, und ein Helt sines Libes.“ Sein Weib soll eine Tochter Werners von Rheinfelden gewesen sein. Starb 1303. Wenigstens war seiner Sohns-Frauen Base Heilwig Riche sel. mit

Ratt und ander wysen lüten, gedachten sy wye sy die vigent angriffen wölten dan denen von Bern gar unlidlichen was das die vigendt so noch der statt gezogen warent, Also mit gutem Ratt zugenn die von Bernn uß Jn gottes namen gegen den vigenden, und da das die vigendt ersachen, da wichent sy von statt, und zugen hindersich gegen einen rech hag [74 b]), und hieltent sich bergs halb, und staltent sich zu fechten des yleten Jnen die von Bern nach und schlugen und stachen Jn sy, das sich am letzsten die vigent zu flucht kärten, und wz Jnen so nott zu fliehen das sy alle Jr paner verlurent, und wurdent der vigenden als ich in geschrifft funden hab vierhundert und sechtzig man erschlagen, und ob ııj C [75]) gefangen Und zechen Baner gewunnen Also wurdent die paner gehenkt in die Lüttkilchen zu Bern und hangendtent da untz dz die paner so zu louppen gewunnen wurdent, dar zu gehenckt wurdent die selben paner worden darnach ally uß der kilchen genummen und Jn der Statt Kisten gehalten Und beschach das denen von Friburg zu eeren zu den zytten, da nach dem strytt zu louppen, alle Krieg verricht wurden, und die von Bern und Friburg wyderumb dratten zu Jren alten pünden. [76])

Werner v. Rheinfeld vermählet und hatte zwei Töchter im Kloster zu Interlacken, Anna und Gisela. Urk. 1315. Eine frühere Urkunde vom Jahr 1303 nennet eine dritte Tochter Katharina als Klosterfrau, und die Mutter heißet dort: Heilwigis relicta quondam Wernheri de Rinvelden civis Bernensis.

74 b) Zwischen Bümplitz und Niederwangen.

75) Das C steht im Original auf dem iij. Fol. 15. Man vergleiche die Schillingsche Handschr. im Schw. Mus. VI. 437.

76) Die Urkunden sind abgedruckt im Schw. Geschf. II. 61 ꝛc. Vergl. Note 147.

Das die von Zürrich vor Winterthur darnider lagen. mit grossem valsch.

Da man zalt von gotz gepurt tusent zweyhundert nün und nüntzig Jar 77) am dryzehendesten tag des Aprellen Zugen die von Zürich für Winterthur und belagen die Statt. Nun hattent die von Zürich einen punt mit dem Bischoff zu Constantz 78), und mantent den, das er Jnen etwo vill volcks sannte, für winterthur, umb das

---

1298, VI°. nonas Martij, tunc Dominica Reminiscere, cum Friburgenses, fulti auxilio pugnatorum trium comitum, scil. Ludewico de Sabaudia, de Novocastro et de Gruiers, processissent contra Bernenses ad devastandam terram ipsorum incendiis et rapinis, Bernenses adjuti tantum cum pugnatoribus Hartmanni comitis de Kiburg eis occurrentes juxta villam Oberwangen occiderunt ex parte Friburgensium plus quam 60 viros, 1500 duxerunt captivos, et quod extremae ignominiae est 18 vexilla Friburgensibus abstulerunt. Aliis omnibus terga vertentibus, licet Friburgenses tam in peditibus, quam in equitibus tunc fuerint Bernensibus fortiores. De Bernensibus vero unus tantum occubuit et alius tantum captus fuit. Phunt Cron. Bern. p. 23.

77) Die Jahresdaten sind bey Ruß gar oft nach der Laune hingeschrieben. Vitoduran hat 1287. Ulrich Krieg 1292. Tschudi ebenfalls.

78) 1291. Joh. Müller I. 608. Rudolf v. Habsburg aus der Lauffenburger-Linie war seit 1274 Bischof. Er hatte noch vier Brüder: Wernher, Gottfried, Otto und Eberhard. Sein Vater war Rudolf der Verschwiegene, † 1249, und Gertrud von Regensberg hieß die Mutter. Anno 1253, 30. Jul. tritt Gertrud als Wittib Rudolfs des Stillen urkundlich auf, in Folge eines Gemächtes, welches vier ihrer Söhne (nominatim) zum Seelenheil des fünften (Werners), der zu Wettingen begraben liegt, diesem Gotteshause stiften. Sie heißt darin die edle unsere geliebte Mutter. In einem andern Instrument 1264 nennen zwei Söhne Gottfried und

sy dester stercker werent, wan der herren da ze mall vill Im landt was, die all deren von zürich vigent warent Nun was graff Huglin von werdenberg zu winterthur In der statt und schrieb valsch brieff denen von zürich und stundent die brieff also Wye Inen der bischoff von costnütz schribe, Er wölte Inen gern ein hilffe senden, Und also bereytett sich graff Huglin mit eim grossen volck, heimlich und machte des bischoff von Costentz banner, und zoch da har, an die von zürrich, Als ob er der bischoff von costentz Ir guter fründt were, und da sy noch zu Inen kament, In dem warent ouch die von winterthur ußgezogen [78 b]) und also schlug graff Huglin mit sinem Volk, vor an die von zürrich, und die von winterthur hinden ansy, und leytent die von zürrich vast dar nider Und entpfiengent grossen schaden, gedenck yderman was grossen mordts und beschißwerck das was die von zürich meinten Ir guten fründt zugen gegen Inen, dem nun füge der hüte sich, und gedenck an disen grossen uffsatz. [79])

Eberhard selbe dulcissima mater. Hergott II. 303, 388. Die Acta Murensia heißen sie ausdrücklich Filiam Luitoldi (V) de Regensperg. Hergott I. 299. — Bischof Rudolf starb 1293.

[78 b]) Unter ihrem Hauptmann Schultheißen Hoppler zum Schmidenthor uß gegen S. Jögen am veldt. Bullinger.

[79]) Der Barfüßer Johannes v. Winterthur meldet in seiner Chronik: „Sein Vater habe damals mitgekrieget, „und außerhalb Winterthur bei einem Frauenkloster habe „man achtzig Zürcher in eine Grube versenket, die übrigen „mit großem Gejammer nach Zürich abgeführt." Fol. 12. — Dieser Krieg ward gerichtet ze Zürich Zinstags nach Bartholomei 1292. Tschudi I. 210.

Der dryer waldstetten Krieg wyder die herschafft Oesterich und habspurg.

Vor alten langen zytten hattent groß Krieg die dry waldstett Ure Switz, und underwalden, des ersten mit der herschafft von Kyburg darnach mit einer herschafft von habspurg, und am letschten mit einer herschafft von österich, und was der krieg ein ursprung als Schwitz und underwalden zugehörren solten, als man seytt und geschriben vindt, einer herschafft von habsburg und Ure an das gotzhuß zu frowen münster Zürrich [80]), Nun was sach des kriegs, das die herschafft und Jr vögte und amptlüte, so sy Jnn den lenderen hattent, über die rechtenn dienst suchtent, nüwe recht und nüwe fündt, ouch hieltent sy sich gar treffenlichen mit frommen lüten wiben und döchteren, und wolten Jren mutwillen mit gwaltt triben, als ouch Wilhelm tellen [80 b]) beschach der

---

[80]) Ludwig der Deutsche stiftete die Frauenabtei in Zürich. In der Urkunde vom Jahre 853 kömmt unter den Vergabungen vor: „pagellum Uroniae cum ecclesiis, do„mibus, coeterisque aedificiis desuper positis.“ 12 Cal. Aug. Ind. I. Act. in Regenspurg civitate. Neugart. I. 284. Und in einer spätern Charte zu Gunsten des Priesters Berold werden zwei Kirchen im Lande Uri genannt: „duas Capellas in valle Uronia, in locis cog„nominantibus Burgilla et Silana cum mancipiis, „decimis, terris cultis et incultis.“ Urk. 857. III. id. Mart. Ind. V. Actum in villa Potamo. Hottingers specul. Tig. p. 213.

[80 b]) Müller giebt dem Tellen Bürglen als Heimathsort, und läßt ihn dort das Amt eines Meiers verwalten. Freilich stellt er hiefür keine Beweise auf. I. 644, 645. Ich forschte genau bei den Frauenmünster-Schriften in Zürich nach; denn das Meieramt war ein Lehen der Aebtissin. — Nicht die mindeste Spur. — Und Wohlunterrichtete wollen in allen vier Archiven der Urkantone und in den ältesten Jahrzeitbüchern des Landes keine Sylbe von einem

von den landtvögten bezwungen wardt das er sim eigen kindt ein öpfell ab dem houpt müst schiessen, oder wa er das nit hette gethan, so hette er selbs müssen darumb sterben als Jr das hernach wie es Jm ergieng werdet hören Jn einem liedt, das aber die eber lüte die lenge nit vertragen möchtent Und satztent sich also wider die amptlüt [81]) Also stund grosse vigentschaff uff, zwüschent der herschafft und denn wald und berglüten, und starckten

---

Wilhelm Tellen finden. — Wunderbar! Ich kenne zwar Freudenbergers Fable Danoise, mir ist nicht unbekannt die défense de Guill. Tell von Balthasar, und die Hallerische Vorlesung im Jahre 1772. Sei dem allem wie wolle: nur hierin kann ich Müllern nicht beipflichten, wenn er meint, daß der Beifall eines Gelehrten schon Beweis sei. — Man vergleiche, was ich bei dem Vorberichte im Allgemeinen aussprach.

81) Diebolt Schilling übergeht die Geschichten des ersten Schweizerbundes ganz. Nur an einem einzigen Orte, wo er den Adel nach dem Treffen bei Sempach aufzählet, schreibet er folgendes: „Ein graff von Sedorff in Ure „zwang wilhelmen tällen daß er sinem eignen sun must „einen öpfel mit eim scharpfen pfil ab sinem hopt „schiessen anno dom. 1314 jar an dem 13. tag höwmonat.“ F. 12 b. Wohl mögen früher Grafen von Seedorff im Amte Arberg geblühet haben, wenn es mit jener Urkunde richtig ist, laut welcher Udelhardus Comes de Seedorf und seine Ehefrau Adelheid 1131 mit Einwilligung seiner Mutter Chunza, das Kloster Frienisberg (Aurora) auf seinem Eigenthum (proprium juris nostri Allodium) stiftete. Schöpflin hist. Zar. Bad. V. 75. Peter und Cuno v. Seedorf sind als Standeshäupter von Bern verzeichnet; jener 1354, dieser 1358, 1381. S. N. von Mülinen, Schultheißen Verzeichniß im N. Schw. Museum. Jahrg. II. p. 416. Ob aber die alten Dynasten von Thierstein, wie Lutz meint, Abstämmlinge der Seedorfer gewesen, hiefür mangeln noch klare Beweise. Gesch. v. Pfeffingen. Und in wie weit Müller recht hat, wenn er glaubt, derselbe Graf, oder

sich die herschafft vast wyder die lender die von schwitz hetten ouch gernn hilff gesucht An Jr herschaft das Römsche Rich, wan sy ouch an das rich gehörent dar zu die von Schwitz vor alten zytten däten ein grosse hilff mit sampt Lutzern und Ure, einem Römschen Küng [82]) und warent da so manlich, das Jnen der küng gab an Jr Roten paner das heylig Rich, das ist alle wappen der helgen Marter unsers Hrn Jsu cristi Jr handt ouch

sein Sohn hätten das Kloster Beynwil gegründet, I. 346. lehret eine Urkunde von circa 1140, welche mir originaliter durch die Güte des vortrefflichen Abtes in Mariastein mitgetheilt wurde. Laut diesem Instrumente bestätigt Bischof Orthribus von Basel den von Adelbertus de rapolsten dem Kloster Beinwilare vergabten Ort nugerol. Als Söhne obigen Adelberts erscheinen reinboldus, bertholfus, reinhardus et filia sua hemma germanusque ejus religiosus clericus Reinhardus argentinensis ecclie Sce Marie prepositus et mater eorum adelhet etc.... dum eadem ecclesia, heißt es ferner, a predecessoribus fuis ex parte edificata et deo libere est consecrata. Weiter unten kömmt ein Graf odelhardus als Kastenvogt besagten Klosters vor. Zeugen dieses Briefes sind: egillolfus abbas murbacensis. Xpanus abbas lucelanensis, Rodolfus prepositus sci leonhardi. joffridus prepositus sci albani. comes fridericus de firreto. comes rodolfus de homnberc. hermanus de biterthan. burchardus de hasenburc. nocherus de fefingen. chonradus de choneringen. Ich werde den ganzen Brief verbialiter der diplomatischen Bisthumsgeschichte von Basel beidrucken lassen. — Laut obigen angeführten Stellen verglichen mit dem Soloth. Wochenblatt 1824. p. 255. sollte man glauben, entweder habe der Herausgeber desselben nicht latein lesen können, oder aber das Original nie zu Gesichte bekommen, sonst hätte er die darin vorkommenden Namen nicht so unbarmherzig verdreht und gemartert.

82) gen Eligurt. Justinger p. 62.

wol gehört da vor das die von Lutzern und Ure ouch begabent wurden, und mit was gab Und da nun die herschafft von habspurg so lange zytt gekriegett hatt, an die obgenannten waldlüten, das sy am lethsten müdt wurden so suchtent sy hilff und Ratt an die herrschafft von österich das kam also, das die herrschaft von österich dem von habspurg [83]) ein sum geltz gäbent, umb sin rechtung, Und also gewan ein herschafft rechtung zu den berglüten, wye vill aber die rechtung were laß ich beliben, wan ichs nit luter funden hab, wol meint man das sy der herschafft gehorsam wurdent Nach wisung der alten richtungen. Wer aber uff sy utzyg getringen würde, wöltent sy nüt mit zu schaffen haben, da nun die zytt ettwas gewertt, do suchtent der herschafft amptlütt [84]) aber nüw funde und frömbdt anmutungen, die aber die lender nit geliden möchten Also erhub sich krieg zwüschent der herschaft, und den lenderen lange zytt, Und erwertent sich die drü kleiny lendlin wyder die grosse herschafft wann sy niemants hatten, der Jnen hilfflich were dan Lutzern, zug und glariß [85]), und was

---

[83]) Laufenburger-Linie. Vergl. Joh. Müller I. 509 (15). Zelgers Unterw. Gesch. I. 234. Tschudi ad an. 1269 et 1310.

[84]) von Birken bemerkt: das Haus Oesterreich habe den Verlurst seiner Erblande einzig der Tyrannei seiner Beamten zu verdanken. So werde manchem Fürst das Böse, so der ungerechte Diener begehe, ihm als Urheber zugeschrieben. Fol. 242. Und Etterlin: die Herrschaft, die glücklich regieren wolle, sollte nicht gerade zu jedem Amtmann Glauben beimessen, sondern auch selbst die Beklagten verhören. p. 35.

[85]) Ein früheres freundschaftliches Zusammenwirken der Luzerner mit den Waldstetten beurkundet schon der Bannbrief Innocenz IV. an den Probst zu Delsperg. Dat. Lugduni V. Kal. Sept. 1248. Schöpf. ad h. an. — Ferner

an sy stieß, die gehörten ally der herschafft zu das werett so lang bis das sy die herschafft über ziechen wolt, und sy mit Krafft bezwüngent nach der herschafft willen also sammelten sich die gantzen gemeynden, von Ure Switz und Underwalden zu sammen, und gelopten und schwuren zu ewigen zytten zu sammen wyder menglich die Jr vigent werenn zu kriegen und trüwlich mit ein anderen zu habenn Also hatt sich der punt von ersten angefangen. [86])

---

ein Artikel aus dem alten geschwornen Stadtbrief von Luzern vom J. 1252, wo es heißt: „Wurde ouch deheim „Urluge inrenhalb dem Sew under den waltstetten, wer „dahin vert, der soll sich darzu erbeiten und flissen, das er „das Urluge zerstöre und ze gute und ze sune bringe, und „wil er sim fründe ze helffe ston, das sol er tun mit „harnesch und mit Räte ꝛc.“ Stadtbibl. M. 64. F. 155. Und Tschudi an einem andern Orte: Es waren ouch allweg vil biderber Leuten, an den Anstössen zu Glarus in Churwalchen, ennet dem Brüning, ze Luzern, ze Zug und anderstwo, die ihnen heimlich günstig waren, Edel und Unedel, die ihnen ouch (wan man sie mit den Märckten trängte) heimlich allerlei zuschalteten. I. 231.

[86]) Gegen das Ende des Jahres 1314. Vergleiche Franz Kurz Oesterreich unter Ottokar und Albrecht. — Weisseggers biograph. Schilderungen der Habsburgischen Prinzen. B. 1. S. 167. Stumpf IV. c. 53. — Die älteste Spur einer freien Verfassung bei den Gebirgsbewohnern soll nach Schmid eine im Landesarchiv von Uri verwahrte Urkunde von Ludwig dem Frommen sein, (existirt nicht mehr), kraft welcher Uri sich im J. 809 in des Reiches Schutz begeben, mit Beibehaltung seiner eigenen Verfassung und Freiheit. Gesch. v. Ury. I. 111. Von einem spätern brüderlichen Verbinden und Zusammenhalten zeugen die urk. Belege des Zwistes der Hirten von Schwyz mit dem Gotteshause Einsidlen. Tschudi ad an. 1110 bis 1151. Das Bündniß vom Jahr 1115 bei Fäsi II. 146. (?) Tschud. J. 1206. (?) Der Bundesakt vom

Wye es wilhelm Thellen ergieng uff dem sew. [87])

Nun merckent eben wie wilhelm Thell die undätt als Jr vorgehört handt, so Jm vonn dem landtvogt beschechen was rechenn wolt, dan er das nit lenger mer erliden mocht, und fur gon Ure und sammelten da die gemeinde, und klagte Jnen das mit weynenden ougen und mit Jemerlichem clagen wye es Jm ergangen was, und noch fürer teglich gienge das vernam der landtvogt und vieng Jn, und ließ Jm ally vier zu sammen binden, Jn der meynung das er Jn gon schwitz Jn das schloß Jm sew [88]) füren wölt, Und fur also der landt-

---

J. 1291 in Hein. Glesers Specimen Observ. p. 44. — Auch wird in einer Urk. ausgestellt vor Landsgemeinde ze Altorfe an der Gebreite 1387. Wilhelm Tell unser liebe Landmann und erster Wiederbringer (bedeutungsvoll) der Freyheit genannt. Schmids Gesch. von Uri I. 252. (Sollte jener Brief seiner Widersprüche halber wohl ächt sein?)

[87]) Kein Chronikschreiber gibt die Umstände, den übrigen eidgenössischen Chroniken so merklich entgegen, an, wie Ruß; man lese daher dieses Kapitel aufmerksam verglichen mit Klingenberg (?), Etterlin, Tschudi, Müller und Schmid. Beweisen, was Chroniken beweisen können.

[88]) Vielleicht nach Schwanau im Lowerzersee; solches zu behaupten ist nichts gewagtes; denn für die Veste Küßnacht bei Im-See (Immensee) sind die Gründe nur schwankend. — Johann v. Müller erzählet in seinem ersten Bande der Geschichten schweizerischer Eidgenossenschaft auf Seite 647: „Auch der Vogt entkam dem Sturm. Als er „aber bei Küßnach gelandet, fiel er durch Tells Pfeil in „einer hohlen Gasse hinter einem Gebüsch hervor.“ — Wie konnte der sogenannte Geßler sein Schiff bei Küßnach anlegen, um in die Veste hinauf zu steigen; und alsdann an jener Stelle zernichtet werden, wo nun das Kirchlein steht? Die Inkonsequenz spricht von selbsten, wenn man nur ein wenig mit dem Wege und der Lage vertraut ist.

vogt selbs mit Im, und als sy nun uff den sew komment, (als villicht ouch gott wolte) do kam semlich ungestümikeytt von winden. das Jung und alt wib und kindt mit kläglicher nott zu gott und den helgen schruwen, Und wan nun wilhelm thell ein boumstarcker man, für ander man so Im schiff warent was, und ouch mit faren vast wol kondt, und also mochten die so Im schiff warent das schiff nit gehebenn, und rufftent alle den Landvogt an, das man Wilhelm tellen ledig Liesse unnd wan nun der landvogt sin leben ouch gern behalten hette da sprach er zu Im möchtest und getrwtest uns zum landt zu schalten so wolte er In ledig lassenn da antwurte Im Wilhelm thell Er wölte sy mit gotzhilff wol zu landt füren wan er dan frist und sicherheytt gehaben möchte [89]) also ließ man In ledig da fur er in massen Und so manlich, das er mit gotzhilff zu einer blatten kam, do schaltteth er das schiff hinden zu der blatten, die selb blatt heyß noch hüt by tag [90]) wilhelm tellen blatt, und nam sin armbrest so hinden uff dem bort lag, und sprang uff die blatten und spien uff unerschoß den landvogt [91]). Unn mochtent sy vor grosser ungstümigkeytt das schiff nit wider zu der blatten noch an das lanndt pringen Also hub er sich wider In die lender und clagte vester

---

Entweder lief der Kahn bei Brunnen ein, und der Vogt begab sich zu Pferde an den Bestimmungsort; oder aber das Fahrzeug ward durch Sturm nach Küßnach getrieben und Geßler ritt im Hohlwege der Burg entlang nach ..... (?)

89) Diese Worte sind in meinen Augen Inhaltsschwer: enthalte mich aber jeder fernern Auslegung.

90) Ruß schrieb 1482. Vergleiche Joh. Müller I. 647. (229)

91) Was soll nach Ruß die Wahlfahrt zu der Kapellen in der hohlen Gasse? Man betrachte Carl Andreas Bels Note zu Watteville. Gesch. des Schw. Bundes. p. 44.

dan vor Also demnach hubent sich groß stritt als Ir hören werden zwüschent der herschafft und den lenderen.

Was des Hertzogen Rat' Am morgarthen Ryett.

Das werte so lang untz man zalt von gottes gepurt dusant dryhundert füffzehen Jar, do was ein hertzog von österrych hyeß hertzog Lüttpoldt[92]) der sich besamlet mit großer macht, mit vill hr'n, Ritteren und Knechten, die Im dienthen, und zugent mit großem Volck gon Egere[93]) und hieltent Rat, wa sy kemen in das landt

---

92) Der dritte Sohn König Alberts mit dem Zunamen der Glorreiche. Er starb in Straßburg am 28. Feb. 1326 alt 39. An. 1315 hielt er zu Basel das Beilager mit Catharina von Savoyen, welche den 30. Sept. 1336 verschied. — Von ihm sagt eine alte Chronik: „Leopoldus was ein man der eins löwen muot fuort in allen sachen grossmutig vnd fürsichtig .... ein sinrich herre in mengerley wise vnd gemeinlich ein geminter herre." Clewi Frygers Oestr. Ursprung. geschrieben 1442. Bei Gerberts Translat. cadav. p. 94.

93) Er kam dieses Jahr über Strasburg *) Basel **) und Solothurn auf den Stein zu Baden. ***)

*) Hertzog Lüpold versezt Grafen Volmar v. Froburg die 100 lib. Stür, so die von Lutzern ihm jährlich geben mußten. Geben ze Straßburg Donnstag nach S. Matthys 1315. Silberin Buch. Noch im Jahre 1366 an dem zwaintzigoston tag Dez manotz Januarij stellet Johann v. Froburg den Luzernern die Quittung für bezogene Vogtstür aus. Das Siegel des Grafen hängt am pergamentenen Briefe im Waßerthurm. Doch muß Er in diesem Jahre seinen Stamm beschlossen haben: Denn laut Urk. geb. 1366 Donnstag vor Allerheiligen nennet sich fro Adelheit von Ramstein wilent Gräf Johansen seligen von Froburg eliche wirtin. Waßerthurm. Und Graf Rudolf von Neuenburg urkundet schon ze Mitte Apprellen 1366 als Herre von Froburg. Sol. W. 1822. p. 481.

**) Zu Basel, wie schon gesagt, feierte er um Pfingsten (war damals 11. Mai) seine Vermälung.

***) Lüpolt herzog ze Ostrich verwilliget dem Gottshuse Nüwenkilch die Uebergab der Schuposssen und gütter zu Eych und Lewern, so Rudolf, Johans sel. Sun zer

gon schwitz, da wart gerathen am morgarten gegen dem Sattel, nun hatt der Hertzog ein narren by Im Hyest Cünny von Stocken, den fragt er auch, wye Im der Herren Rat gevielle, der antwurt er gefiell Im übel, da sprach der Her warumb, der nar antwurt und sprach da handt Ir all geraten wa Ihr in das landt komment, aber Ir keiner hatt geratten wa Ihr werdet wider ußher komment. [94])

Diß ist der groß Strytt am Morgarthen.

Nun in dissen Dingen wurdent die von Schwitz gewarnett, hyessent die von Hünenberg [95]), die schüssent Pfill über die letzy, in die warent gefideret mit Perment, daran geschrieben stundt, hütent üch am Morgarten, also

---

Eych an Agathen der priorin und Elsinen sinen Schwestern gethan hat. Geben ze Baden an dem Donrstag nach St. Urbans tage drizehenhundt. jar und da nach in dem fünfzehenden jar. Hängt das Sigel: † S. Leupoldi. Dei. Gra. Ducis. Austr. et Stirie comi. Habsb. Archiv. Rathusen.

---

[94]) Schon Etterlin erzählt diese Anekdote. p. 39.

[95]) Heinrich nach der gemeinen Sage. Tschud. I. 272. Dr. Zay's Goldau. p. 38 rc. Das alte Jarzitbuch von Zug, welches die Ressurrectio dni. am 27. März hat, und nach verschiedenen Daten im 14. Jahrhundert scheint geschrieben worden zu sein, hat auf den 18. März folgende Stelle: „Anno dni. M. CCC. XXXI. starb Frow Anna von Hünoberg was elichi Frow H. Heinrichs von Hünoberg eis Ritters die hat gesezt einen Mütt Kernen von einem gut ze inwil daß da buwt, peter bremer do gezjet der lüpriester 1 viertel und ij fiertel armen lüten und j fiertel um muß git Uli bremer.“ Und das Jarzitbuch der Plebanie in Luzern, welches ich vor mir habe, am 12. März: „Hic celebratur aniversarium nobilium de Hüenenberg cum una missa animarum ad sanctam crucem ex parte majoris decime jn Ebiken den sy gefryet handt.“ Dieses Jarzit-

zugent die von Schwitz mit Jr Macht und mit sechshundert mannen so sy by Jnen hattent von Ure und von Underwalden, und zugent uff den Sattel, und woltent da ir Land weren, Nun waren etwo vill guter Gesellen, ächter und einiger die in die landtmarckt gon schwitz nit dörften kommen, und under an dem Berg sich im Holtz versteckt hattent [96]), und woltent iren Herren von schwitz auh zu hilf kummen, und als die herren da har zugent, und den Berg uf wölten in das landt gon Schwitz, da gedachten die Gesellen, die einiger kument die ligendt

---

buch ist von der Hand des bekannten Thomas Murner geschrieben; denn nach Silvestri pape steht folgendes: „Anno dni. 1528 scripsi ego Thomas Mürner ordinis minorum, sacre Theologie et utriusque juris doctor hunc librum aniversarium, in quo plebanus quottidie reperiet quid illi sit faciendum, Ego enim dum in plebanatu veni omnia reperj confusa, que ad honorem dej, et divi Leodegarij In hunc ordinem singula redegi, post duorum annorum usu cognita experimenta.“ Im Jahre 1526 ist er schon Lütpriester. Auf der ersten Blatt-Seite lieset man: „Jtem Ein ersamer wiser radt der statt Lutzern hant erkant das die stifft vo wegen der thüren jar, abgang des opffers, und andrer zu fell, sol geben fünffzig gulden, die hab ich entpfangen Anno 1526 pro subsidio charitativo. Und hant sich die chorherren protestieret, das nit wyters zu geben.“ — Anno 1529 an Wienachten ist er es noch: B. Nativitas dni. nri. Jhesu xsti. Anno 1529 oblationes im Hoff iiij Gl. xiiij β. iij Ang. Littow xvj böhemsch iij Ang. i Haller. Ebiken ix böhemsch ij Ang. Kappell xv böhemsch iij Haller. Suma vj Gl. xvj β iij Ang. Es irret daher das Todtenbuch der Barfüßer (von neuerer Hand), wenn es meldet: „P. Thomas Murnerus die 11. Januarij 1529 vitam cum morte commutavit.“ — Waldau in dessen Leben p. 36 will beweisen, daß er am 20 Tag Juli 1531 noch gelebt, und 1537 schon unter den Todten wandelte.

[96]) Auf Mattligütsch.

für die Landtmarck Jn, da gethören wir nit hinkumen, so ist unser Ding umsust, und wurdent zu Ratt, das sy ye nit vergeben da wöltent sye, Sy wölten auch lyb und gut wägen, und mit guten steinen an sy, Jn dem zugent die von schwitz, Ure und Underwalden, har zu [97]) und schlugent und stächent Jn sy, das sich große nott erhub, also wardt groß Volk erschlagen, und das Roßvolk in dem See ertrenckt [98]), also gabent die von schwitz dem Krieg ein endt, wan der Hertzog und die mit Jm davon kömment [99]), die liessent den Krieg beliben, also ungerochen, bis über lange Zytt, das ander Fürsten von Osterrych wuchsen, die auch Jr Heyll versuchtent, den gieng es wenig bas zu handen dan den vordering.

Wie der Graff von Straspurg [100]) gan Underwalden zoch.

Uff denselben vorgenannten Tag, da der Stritt war am Morgarten, do hatt der Herzog von Osterrych vor-

---

97) Von Haßlern auf Haselmatt. — Das Treffen geschah Samstags den 15. Nov.

98) 1500 feindliche Krieger. Vitod. Tschudi sezt ob 1000 Reisiger. Stadlin spricht von 15 gefallenen Eidgenossen. III. 63. Dns Joannes Gessler miles, de meyenberg, occubuit in proelio apud Morgarten 1315. Necrol. Eccl. in Rueggeringen, hodie Rotenburg.

99) Hören wir hier den Augenzeugen Vitoduran. „Dux Leopoldus reversus tanquam semimortuus apparuit „nimia prae tristitia. Quod oculis meis conspexi, „quia tunc scolaris existens cum aliis longe scolaribus „Patri meo (war also auch beim Treffen) ante portam „cum gaudio non modico occurrebam. Merito autem „ducis Lupoldi vultus lugubris et turbulentus appa„ruit, quia robur et virtutem exercitus sui pene ami„serat.“ p. 26.

100) Sollte Straßberg heißen. Dieses Schloß lag auf einem Hügel bei der Stadt Büren, Cant. Bern, und scheint

hin geordnet, das der Graff von Straßpurg [101]) mit großem Volk zuch über den Brüneck gan underwalden das Land zu gewünnen und zu schedigen, das vernament die von Underwalden in gutter Zytt, und dathent des gar schnell kundt denen von Ure und schwitz, als bald dye mit Irem stritt bereytt wurden, und die sachen mit den Hellbarten geendet wardt, do kehrten sy sich von stund an gon Brunnen, und in die schiff, und furent gan underwalden und verjagtent den Grafen von Straßpurg uster dem landt, doch so meint man er liesse ettlicher siner Dieneren hinder im, doch hat er vast gewußt, und wart Im gesendt ein letzer Hendschuch, da by er merckt, das die Herren am Morgartten verloren hettent, auch

---

1326 urk. nicht mehr gestanden zu haben. Sol. Woch. 1826. p. 34.

101) Otto der Jüngere, ein Sohn Berchtolds und Neffe des ältern Otto weiland Reichsvogts von Burgund, und Vater Imers v. Straßberg, der als der letzte des Geschlechtes 1366 starb. Immer veräußerte aus Armuth 1318 die Stamburg Straßberg. Joh. Müller II. 48 (130). Markgraf Rudolf v. Baden der elter und Frow Gertrudt seine eliche Frow verkaufen dem Bischoffe Gerharte und Gottshuse ze Basil die Burgke Straßberg, Bürren die Statt und was dazu gehört. Urk. 1319. am zwölften Abende ze winchten. Liegt unter den Bisch. Schriften im Archiv Basel. — Graf Immer von Straßberg erscheint urk. 1347. Brief umb den tausch zwischen Johans Troger und dem Kloster Nathusen umb die gütter ze obre Tanne und im wile. (zu Enerhorw gelegen sagt die Aufschrift). Geben an dem nechsten mentage nach usgender osterwuchen. Uf Bitte Hans Trogers sigelt der edle und wolerborne Hr. Grave Imer von Strasb. S... merij. comit d. Strasbe.. Arch. Nath. Item vermittelt er zwischen Zürich und Oesterreich 1351. Tschudi. Im Necrol. S. Urbani lieset man auf den 17. Dec. „D. J. Comes de Strasberg.“

meint man ettlich Im landt zu underwalden hettent es mit der herschafft. [102])

Uf wen die Straß von der flu und vom Steininen Steg [103]) zu der Statt gemacht wardt.

Da man zalt von der Gepurt Christi unsers lieben Herren tusannt dryhundert und fünf Jar, do ward der Weg und die Straß von der flu haruff [104]) untz an die Senty angefangen zu büwen, den vormals nyement den

---

102) Auf dieses erneuerten die drei Länder zu Brunnen am nächsten Zinstag nach Sant Niklaus ihre alten Bünde. Tschudi I. 276. Der unermüdete Felix v. Balthasar hat uns in seiner Handschr. Chron. Luc. folgenden für diese Zeit merkwürdigen Brief aufbewahrt: schade, daß er nicht dem Originale, sondern bloß einer schlechten Abschrift entnommen wurde.

Eine Berednuß und fridliche Zusage zwischen Luzern und den drey Waldstetten Uri, Schwitz und Unterwalden.

Wir die Landlüt von Switz, von Ure, von Underwalden künden den Burgern und der Gemeinde ze Lutzern, das Wir des gemeinlich sint übereinkommen, als Ir üwer Brieff ze Ure und Underwalden hand gesendet, tag ze nemmen, und ze warne, oder Recht ze tunde, und ze richtende, was unter uns und üch mißhell were, das wir die tage gemeinlich wären, und gegen Uech sin, wie Ir gern wollend, und das es uns zimlich ist ze kommenn, und genug ze leistenne, und Ir uns uf diselbe tage Kouf gebend, und Ir uns dar und danne einen gemeinen Friden habend, ob Ir ze Rat werdend, das Ir si wärent, und was Ir ze Rat werdend, das lasset die Botten wissen. Dirre Brief ward geben, Switz an Sant Martins Tag Anno 1316.

103) 11. April. Obyt Ita dicta Ursemannin de cujus anniversario datur petibus unus florenus in auro und gat ab henslis schweigers gut by dem steininen Steg und iij pla scolaribus littera docet in teca. Jarzitbuch. Hof.

104) Krumme Fluh an der Reuß.

selben weg zu der Statt gefaren mocht weder Summer noch winter, es war auch dazumal kein Straß da, dan die rechte straß gieng oben über dem Berg har, das man nit mit karren mocht farren, sonder als mit Soum rossen must es gan.

Wye der Küng um Windisch an der Rüß erschlagen wardt.

Uff Philippi und Jacobi der helgen zwölf botten Tag [105]) zugent die von Luzern uß mit Jr Panner gan windesch, da albertus Graff zu Habsspurg mit gar großem Volck lag, der dazemal Römscher Küng was, und mit verherrung das landt vast wüst und warent die von Lutzern die ersten die an Jn zugent und komen und erschlugen in selbs Persönlich mitt vill Volkes zu windesch an der Rüß [106]), da ich wol mag sprechen wer ist der

---

105) 1308. War an einem Mittwochen.

106) Was hier Ruß von den Luzernern träumt kann ich nicht erfassen. Jedermann kennet die Königsmörder aus den Geschichtbüchern aller Zeiten; und der Achtbrief, welchen König Heinrich über sie ausschrieb (dat. ze Spyr an dem Donstag vor Sant Moritzen Tag (18. September) 1309. Tschud. I. 250) nennet ausdrücklich ihre Namen: „Hertzog Johans von Oesterriche Hertzogen Rudolfs „seligen Sun von Oesterriche, Rudolf von „Wart, Rudolf von der Balm, Walther von „Eschebach die Edeln Lüte und Cunrat von „Tägerfeld einen Ritter.“ Es sey mir vergönnt, bei diesem Personale etwas länger zu verweilen.

a. Der damals mündige (Not. 13. **) Johann von Oesterrich begleitete den König Albert von Deutschland aus gen Basel (um Bischof Otto zu bekriegen) und Baden. Noch am 24. Nov. 1307 urkundete und siegelte (merkwürdig) er zu Nüremberg als Herzog von Ostrich und Steyer, Graf in Habsburg und Kyburg und Landgraf im Elsaß (sic); wo er Berchtolden v. Mülinon den Theloneum avenae (Habergelt) bei Brugg, das ihm

erst, in den Zytten, da Graff Albrecht von Habsspurg

von König Albert für 44 Mark Silbers verschrieben worden war, bekräftigt und bestätigt. Den König nennet er „serenissimus Dominus et Patruus noster charissimus.“ Herzog Johann starb nach Coxe 1313. Von dem Tägerfelder seinem angeblichen Hofmeister weiß man keine Spur. Als ein geeignetes Seitenstück für die Majorennität des Mittelalters stehen hier zwei Stellen aus authentischen Akten. — In einer Charte vom Jahre 1238 urkundet Graf Chuonrad Herr in Friburch (Brisgau) den dortigen Predigermönchen „nos completo etatis nostre anno duodecimo (sic),“ und siegelt vereint mit seinem Bruder B. comes in Ura, weil er kein eigen Siegel hatte; zwei Jahre später ist obige Stelle in einem andern Instrumente dahin abgeändert „nos in annis legitimis constituti.“ Marians Austria sacra P. I. Tom. II.

b. Den unglücklichen Ausgang des Herrn von der Warte erzählet uns der gleichzeitige Chronist Johannes von Winterthur. F. 17. Seine Gattin Gertrud (urk. sammt ihrem Schwager und Vogt Jakob 1316 in der Appenzellerischen Dramaturgie) scheint nach einer von Sr. Ex. Hrn. Schultheiß von Mülinen mir mitgetheilten Urkunde, 1317 mit dem frommen Ritter Ulrich v. Ramstein sich verehlicht zu haben. Jakob v. Wart kömmt vor als Vetter und Vogt Johansen von Wolhusen. Urk. im Haus der mindern Brüder zu Luzern 1303. Sexto Cal. Aug. Ind. I. da ist Wart ein Ritter. Item. Vergabung an das Kloster bei dem obern Eschibach von Agnes Gravin von Nellenburg und ihrem Sune Eberhard. Geben ze Zürich an sant pet. tag 1319. Unter den Zeugen steht H. Jakob v. Wart. Das Siegel der Nellenburger hat drei Hirschgeweihe. Arch. Eschenb. Laut Spruchbrief vom 12. Juni 1217 erscheint schon ein Arnold von Wart. Libert. Einsid. p. 63. Unter den Gutthätern des Klosters Wettingen stehen: Arnold ein Edler von Wartta, Rudolf v. Wartta der Elter und Rudolf sein Sohn. Hergott III. 840. Ihr Gedächtniß setzt das Jahrzeitbuch auf den 7. Heumonat. p. 846. In den Todtenregistern der Pfarre Neftenbach steht 1362 ein Rudolf von Wart. Dieser mochte

Römscher Küng der zu windisch erschlagen wardt, wy-

vielleicht ein Enkel obigen Jakobs gewesen sein. Die Nekrologe von St. Urban und Großdietwyl haben diese Edlen ebenfalls als Wohlthäter verzeichnet. H. de Warte. Urk. circa 1186. Hergott II. 201. Arnoldus de Warto ein frier Mann. Urk. 1207. II. Non. Sept. loc. cit. 210. Ruodolfus et Arnoldus de Vuarta. Urk. 1223. loc. cit. 230. Arnoldus de Warte. Urk. 1229. a. a. o. 236. A. de Wart. Urk. 1231. f. 238. A de Wartte Nob. ist Zeuge 1243 mense Junio ante festum S. Joannis Baptistae a. a. o. 269. R. de Warte. Urk. 1244. f. 277. Jacobus de Warte, Alberti Nobilis de Warte filius .... Rudolfus Nob. de Warte patruelis meus. Urk. 1245. ohne Dat. f. 284. Ruodolfus Nob. de Wart. Urk. 1249. f. 290. Urk. 1258. f. 343. St. Urban kauft 1298 von Rudolf von Bechburg Edelknecht all seine Eigenschaften und Gerechtigkeiten zu Ober- und Nieder-Winowe umb 36 Mark Silbers. Testes: Herr Ulrich von Balm, Herr Ulrich von Grünenberg, Herr Rudolf von Wart Nobilis und Herr Walter von Arwangen Ritter. Arch. S. Urb. Rudolph v. Wart 1299. Jakob v. Wart (Rudolphi bruder, oder vatters brudersun) 1307. Frauw N. Rudolfs Witwe. 1316. Jacob v. Wart. 1318. Jacob v. Wart Fryherr sampt Frauen Künigunden seiner Gemachel. 1323 an Sambstag vor Hilariy. — Stumpf lib. V. cap. 34, welcher sich auf das Archiv des ehemaligen Klosters Töß beruft. Rudolf von Warte ein Ritter und Johans sein Sohn der Pfaff, verkaufen ihren Antheil an der Burg zu Neu-Falkenstein, Herrn Marquart von Bechburg und Heinrich seinen Vetter um 120 Mark Silbers. Gegeben und besiegelt zu Basel 1309 an der Mitwoche vor unſ Frauen tag (13. Aug.) zu Mitte Augsten. Gezeugen: der edle Herr Graf Ulrich v. Thierstein, Herr Johannes v. Nüenstein ein Ritter, Lüthold und Ludwig v. Tüfenstein Gebrüder Edelknechte, Rudolf Briese, Conrad Richel 2c. Arch. Sol. Ein Rod. de Warta domicellus bezeuget eine zu Gunsten des Klosters Fraubrunnen gemachte Vergabung. Urk. datum et ac-

der die von Ure, Schwitz und underwalden, kriegt, in

tum in fonte S. Mariae, anno domini 1315, crastino beatorum Petri et Pauli apostolorum. Sol. w. 1832. p. 314. Jacob v. Wart Frye. Urk. 1321. Hergott II. 617. und fol. 620, wo er als Vogt Graf Wernhers von Homberg erscheint. Herr Jacob von Warte ein Vrier Herre, Ritter, urkundet ze Neftenbach 1331 an dem nächsten Frytage nach sant Gallen tult. apud Zapf. p. 504.

c. Ueber das Geschlecht der Edlen von Palm bin ich den Gotteshäusern St. Urban und Rathhausen zuvörderst meinen Dank schuldig. Aus den in den dortigen Archiven verwahrten Urkunden ergiebt sich folgendes: Rud. et Ulr. Fratres de Balma siegeln urk. 1272. R. erwählter Bischof von Constanz (vergleiche Hergott III. 436 u. Note 78 der Russischen Chronik. Hergotts Copia ist laut Entgegenhaltung des Originals in Seedorf unrichtig), erlaubt dem edlen Manne R. de Palma und Jacob von Vischbach Bürger von Zofingen, ein Nonnenkloster bei Eberseche zu erbauen. Dat. Rinaug 1274. 2. id. Sept. — Der edle Mann R. von Balma und Jacob von Vischebach stiften das Kloster Ebersegge. Actum apud Ebersegge quod nunc dicitur Pura vallis 1275 crastino be. Marie Magd. Das Instr. ist 9 Zoll lang und $5^3/_4$ Zoll hoch franz. Maß. — Rudolf v. Balma ist urk. 1279, wo seine Gemahlin Judenta von Kempton heißt. — Rudolf v. Balma edelherr übergiebt zum heil und hilf siner Seel und siner geliebten Ehgemahlin Judente den Klosterfrauen zu Ebersekka einige Rechte allda. Dat. apd. Alpron 1283 mense April. Rodolfus de Balma Nobil. und Judenta seine Wirtin urkunden wegen 8 Schupossen in Langnowa zu Gunsten der Kirche von Ebersekka. Dat. apd. Alpron 1283 mense Marcio. — Judenta Frow des edlen Mannes R. de Balma vergabet der Kirche zu Ebsecca etliche Bodenzinse zu Schötz, Nebinchon und Altishoven, Dat. 1283 mense Marcio. — Anno 1285 ist Judenta schon Wittwe, und 1298 erscheinet Hermann von Bonstetten Edelknecht zu Zürich, der diser Frowen von keiser Rudolf zum Vogt geben war. Arch. s. Urban. Copie bei Hergott III. 563. In einer

dem Jar tusent zweyhundert und acht und nünzig, wer

Urk. gegeben zu Altreu morndeß nach Kreuzerfindung 1292 heißet Frau Judente Rudolfs v. Balm sel. Witwe. — Wernher genannt Wiger Bürger in Bern, verkauft dem Kloster Ebersegg seine Rechtsamen uff Gütern zu Vischbach um 38 ß. Siegeln R. v. Balma und Nicolaus incuratus ecclesiae in cella, Dat. Vischebach 1294 in festo dominice ascensionis. Ind. 7. Dieser R. ist nun der Antheilhaber am Königsmorde; er mag der Sohn vorigen Rudolfs gewesen seyn. Jener Ulrich v. Balm, der sich auch Blutsverwandter der Grafen von Froburg nennet urk. Fridowe 4 jdus Junij 1299, war sein Oheim. „Ulricus de Palm presbyter vel Capellanus, dotator Praebendae 16. Febr.“ Jarzitbuch in Großdietwyl. Ob dieses der nämliche (?). — Rudolfus de Palma Nobilis vergabet sein Gut bei Tüterwile dem Kloster Ebersegge. Testis: Dominus Hugo Rector Eccle. in Altlishoven. Dat. in Ebersegge 1306 in festo decollationis bti Johis bapt. Rudolf von der Palma ein Jungherre gibt siner Ehwirtin Frow Claren v. Tengen ze Libgedinge sin zu Altishofen besizendes Eigenthum samt siner Burg und dem Kilchensaz. Geben ze Altishofen am neichsten Sunnuntag vor Bartholome 1306. Zeugen: Hr. Ulrich der älter von St. Urban, Hr. Hug der Kilchherr von Altishofen, Hr. Cunrad der Chrämer ein Priester, Hr. Cunradt v. Tengen min Schwäher, Hr. Thüring von Brandes und Ulrich von Grünenberg min Oheima, Cunrad von Ridderwile, Ulrich von Schwerzwendi und Heinrich sin Bruder. Am Ende des Datums heißt es noch zur Zeit, do ich vom Lande fuhr ze Beheim. Aus dieser Urkunde ergiebt sich auch, daß Rudolf nicht kinderloß war. Balthasars Handschr. Collectanien auf der Stadtbibliotheh. Luzern. M. 72. p. 25. sq. Rudolfus de Palma schenket voluntate Dne Clare de Tengin (sic) seiner Wirthin *), dem Gotteshause St. Urban alle seine Güter zu Engelholzbühel, Ripolzwiler und Metten-

*) Tochter Freyhr. Conradts v. Tengen. Urk. 1312. Neugart II. 378.

wer ist da der erst gsie, der lütt oder harnesch dargeben
(Beschluß auf S. 81.)

bach (nicht so der unrichtige Abschreiber Urkundio in Sol.) Datum apud Altpure 1309, feria qinta proxima post Epiphaniam ejusdem. (9. Jän.) Arch. St. Urb. Obige Orte heißen jetzt Englischbühl, Ripolzwyl und Mettenbach, und liegen in der Nähe von Melchnau. — Diese merkwürdige Urkunde bezeichnet uns den Aufenthalt des Königsmörders acht volle Monate nach der unseligen That; und Wurstisen mag daher nicht ganz unrecht haben, wenn er ihn auf seinem Felsensitze absterben läßt. — Kaufbrief, wie Graf Otto von Straßberg, Altbüron, Altishofen, Rota um 580 Mark Silbers dem deutschen Orden verkauft hat. Geben 1312 an St. Steffens tag, alls er funden wart. — Sagt darin, die wilant Hrn. Rudolffs von der Palme eigen waren, und darnach unser recht lehen von dem Römischen Rich. Gezeugen: Hr. Thüring von Ramstein Herr zu Gileneberg, Hr. Cunradt der Schaler genannt Thumbelher, Hr. Cunrad der Münch von Münchsberg, Burgrawe ze Rinfelden, Hr. Johans von Ratelsdorf Ritter, Bruder Markwart Wichart ein Priester des vorgenannten Ordens. loc. cit. Urkunde, wie Frow Clara von Palma dem deutschen Orden alle ihre Gerechtsamen an Altbüren, Altishofen und Rotta, und ouch die Gütter enet der Aaren, die Sy von ihrem Gemahl Rudolff von Palma Ehestüwr und Morgengabs Wise inne gehabt, zu kouffen gegeben; und wie Graf Otto von Straßberg alle Rechte an der Burg zu Palma und Plumthal, und alle dazu gehörige Gütter um 280 Mark Silbers verkoufft, und das Bruder Berchtold von Buchegge Land Commenthur bemelte Summ, anstatt des Grafen von Straßberg, überantwortet hat. Actum Basilee 1312 feria sexta proxima ante festum St. Thome Apost. Ihr Vater Conrad de Tengen heißt hier Curator sive Advocatus ipsius. Der Official der Basler Curia stellt das Instrument aus. loc. cit. Man vergleiche jenen Brief in Nic. Holdermeyers Collect. Helv. Msc. p. 38. Stadtbibl. M. 20. — Frau Clara von der Palma mit ihrem Vogt, entzieht sich gegen den

deutschen Orden aller Rechten, so sy und Wilent Rudolff von der Palme ihr Gemahl an Altbüron, Altishoffen und Rota hatten, für 580 Mark Silbers. Urk. geben ze Basel 1312 an dem nechsten Suntag vor Sant Thomas tag des zwölfbotten. Zeugen: Hr. Johans ze Rine der Alt, Hr. Arnold von Biedertan, Hr. Burchart der Münch, Hr. Rudolf von Schlierbach, Hr. Albrecht der Marschalk, Hr. Hug ze Rine, Hr. Gotfrid von Eptingen, Hr. Johans von Suwensten, Hr. Crafft der alte. loc. cit. — Clara von der Palm, gebohrne von Tenngen entbiethet den Herren und Vettern und den Bürgern und Giseln, das Sie bezahlt, und nimmer zu leisten schuldig seyn sollen. Urk. Dat. 1313 am Frytag nach der alten Faßnacht. — Ein gleichlautender Brieff von Hrn. Chunrad von Tengen dem alten, Fry und Ritter. Dat. ze Owe 1313 am Sunnetag nach der alten Vaßnacht. loc. cit. Ausspruch von Petrus Probsten der Kirche zu Colmar, als erbethener Schied- und Obmann zwischen dem deutschen Orden und einem Abt zu St. Urban, wegen gegenseitigen Mißhandlungen und Verwundungen. Dat. Basilce feria IV. ante festum Beat. Symonis et Judae Apostol. Im Instrumente erscheint Clara als uxor Rudolphi de Palma; und von Rudolph wird des begangenen Frevels Erwähnung gethan „ante commissum crimen etc." Arch. St. Urban.

Eben so befinden sich in P. Hergotts Gen. Dom. Habs. mehrere urk. Angaben der Edlen von Palma. R. de Balma. Urk. 1249 II. 291. Henricus de Palma. 1254. II. 312. Rudolfus de Palma. 1256. II. 329. Her R. von der Balma 1257. II. 335. Rudolfus de Palma. 1265. et 1268. II. 389 et 407. Vir. nob. Ulricus de Balme. 1268. II. 409. Ruodolfus et Ulricus fratres dicti de Balma milites. Urk. dat. in castro Alpurron. 1281. IV. Cal. Apr. Ind. 9. Archiv. Frauenthal. Idem 1282. Hergott III. 508. Der Nekrolog von Frauenthal erwähnet ihrer auf den 10. Brachmonat. — Clara de Palm gab eine kostbare Meßachel mit Gold gewirkt, sammt aller Zierd 1300. Fridericus de Palm 7. Febr. et Guntramus ejus filius 2. Febr. Jarzitb. Großdietwyl. 25. Jan. D. R. de Palma. 4. Jun.

D. Margaritha de Palma. 5. Jun. D. Elizabetha de Palma. Necrol. St. Urban. 5. Aug. starb Frau Katharina von der Palm. Necrol. Frauenthal. Das an mehreren Instrumenten hangende Siegel der Edlen von Balm stellt ein auf einem Beine aufrecht stehendes Unthier halb Löwe halb Greif vor.

d. Walter von Eschibach, aus uraltem Adel, großer Güter Erb, ein reicher Freiherr †) war der Sohn jenes Berchtolds, welcher vereint mit seinem Vater das Kloster Eschenbach gründete (Not. 61 *), und Bruder Mangolds und Berchtolds. Neugart irrt, wenn er den Stifter Eschibachs für einen der Königsmörder hält. II. 343. (a) Walter der Großvater und Berchtold der Vater unsers Walters müssen auch Stifter der Kirche zu Inwyl gewesen seyn. So heißt es in Cysat A. 234. b. „diese Kilch ward gewicht 1275. 8. Cal. Apr. per Rud. Epis. Const. procurantibus Nob. D. D. Walthero de Eschibach et Filio suo Bertholdo Baronibus.“ Ex lib. anniv. Inwyl. Aus mehrern Urk. des ehemaligen Klosters Interlachen geht hervor, daß der junge Walther Kastenvogt dieses Gotteshauses gewesen. Der nämliche bestättigt 1299 der Stadt Interlappen ihre Freiheiten und stellt dem Kloster den gewohnten Revers um die Kastvogtei aus. Alle drei Brüder borgen 1302 von dem Kloster eine Summe von 300 Pfund. Mangold und Berchtold sind minderjährig; doch war Berchtold in den Johanniter-Orden aufgenommen. Schw. Geschf. 8 Bd. p. 1—76. Walther und Mangolt gebrüder Hr. Berchtolts seligen sün fryen Herren von Eschibach geben ze kouffen dem kloster bi Eschibach die vogtten und Zins sammt dem kilchensatz zu Eschibach in dem dorffe ꝛc.

---

†) Er hat, schreibt Bullinger, eine starke Veste auf dem Albis, Schnabelburg, darzu an der Reuß und Loretzen den Wassern, daß stark schloß und die Stat Maschwanden, darzu das ganz Freyambt, auch von altem har genambt, das Eschibacher ambt. Item Baar. Und denselben gantzen Boden, sambt dem Zugerberg, bis an die Stat Zug, Item die starke Veste Rüßegg, auch Merischwanden sambt der vogtey Eschibach, und den Zürichsee, von Horgen herab bis an die Stat und noch andere mehr. Chron. lib. VII. cap. 8. Vergl. Müller II. 8.

ꝛc. Geschach Zürich 1302 an dem nächsten Mäntage na sant Nyclaus dult. do Indictio was die erste. Statt des minderjährigen Mangolts sigelt Heinrich fryen von Tengen sin vogt und pfleger. Hängen drei Siegel: a. des Vogts (ein auf den hintern Füßen stehendes Eyhorn), b. Walters, c. des Convents von Eschibach (die heil. Katharina mit einem Rad in der Rechten; Umschrift unleserlich). Arch. Eschib. Waltherus et Mangoldus filii quondam Berchtoldi. Urk. Sempach 1304 ap. Hergott. In Zürich stellt Walter auf Nonis Maij 1306 in Gegenwart vieler Ritter und Edeln dem Probste zu Interlachen Peter von Esche eine Urk. aus, in welcher er auf jedes Recht an die Kastvogtei des Klosters förmlich und feierlich Verzicht leistet und dabei ausdrücklich beifüget: diese dermalige Verzichtleistung werde ausgestellt vor der Veräußerung seiner Herrschaften Uspunnen, Oberhoffen und Unterseen. Schw. Geschtf. loc. cit. Nach allen bereits erwähnten Orten scheint es, Walter habe sich mehr in der östlichen Schweiz oder in seiner Wiege zu Eschibach aufgehalten, und den Edelknecht Philipp v. Meyringen für ihn im Oberlande Statt halten lassen. Hieher folgende Urkunde: Berchta, Ulrich Bongartens wirtin ze Wildswile (jetzt Wilderswyl bei Interlachen) gesessen, verkaufet um 78 Pfd. Heller ihr gut gelegen in der kylchöri von Buttensholtz genennt di wit Schupossa, der vron Adelheiden der Ebtischin und der Sammnunge ze Rathusen, und gelobet den Kauf an des Gottshuses statt in die Handen Brud. Chunrates des Rebers leybruders ze Rathusen. Sigelt auf Bitte der Verkäuferin phylipp von meyringen Schultheß ze Inderlappen. (Hängt, im Zwerch gespaltenen Schilde oben ein aufrechtstehender Hund und unten ein Stern). Der Sigler nennet den Ulrich bongarten sinen Bruder. Beschach über sechs unt drüzenhundt jar, an dem Eistage vor unser vrowen mes ze Herbsten, in dem Dorfe ze Wildswile. — Inzwischen König Albrechts Vergrößerungsplan und gewaltsamer Tod. — Eschenbach floh mit Wart nach der unbesonnenen That auf Valkenstein. Dort mit seinem Bruder Mangolt quittiert derselbe das von seiner Eefrow Herrn Donatz Herrn ze Vatze Schwöster mitgebrachte Gut. Urk. Mentag vor

dem Pfingstage 1308. Tschudi I. 244. Darauf läßt ihn Müller und Tschudi verschwinden und im Lande Wirtemberg absterben. II. 19. Ich war in diesem Punkte glücklicher als Müller. Vier bishin nicht gekannte Urkunden beweisen das Gegentheil. Ihrer Merkwürdigkeit wegen will ich selbe allen Geschichtfreunden im Auszuge beisetzen: Walther von Eschenbach Fryge stellet dem Gotteshause Wettingen einen Schutz- und Schirmbrief bis zu ausgehendem Maienmonat (also 1309) aus; dagegen giebt ihm genanntes Kloster qua gratification 40 Mütt Kernen und 40 Eimer Weins. Urk. ohne Zeugen und Ort geben an dem andern tage des andern Herbest manodes 1308 (2. Octob.). Hangen zwei Siegel: Waltheri de Eschenbach et Lutholdi junioris de Regensburc. Arch. Wetting.

Her Walther Ritter und Mangolt gebrüdere, Hern Berchtolds seligen sün, frigen Herren von Eschibach verkaufen der Meisterin und dem Convent von sant katherinun die ze Oberneschibach sitzent sant Augustins ordens umb 60 march silbers Zürich gewichte, die vogetcie, den Betwing und Ban in dem Hof ze Oberneschibach, in dem Dorf ze Eschibach, ze Wolfenspül, Gerlosswile, Rüggesingen, Lügassingen, Oeggeringen, Ysegeringen, Herratingen, Brunnelon, Gerlingen und alle ihre eigen Lüte (die Geschlechter sind angeführt) an genannten Orten. Beschach vor dem kloster ze kapelle, und wart auch dirre brief da gegeben. Drüzehenhundert jar, und darnach in dem Nünden jare an dem nechsten (29. Apr.) zistage vor ingendem Meien. Do die zal Indictio stunt in dem sibenden jare: und waren da ze gegene. Bruder Eberhart von Sax. Bruder Wernher von Hasla predier orden *). Her Chunrat Lüprester von Oberneschibach. **)

---

*) In einer Urk. betreffend das Kloster Nüwenkilch erscheinen 1310 als gezüge: Brud. Wernher der bredier und Brud. Dietrich von Wolfenschiezen sin geselle. Hr. Burch. Der Lüpriest. von Horwe. In einer andern 1311: Brud. Wernher von Hasle und Brud. Chunrat von Marsilie Bredier ordens. und Her Chunrat zwimpher der do unser kaplan was ze dem vorgenanden gottis hus und swester agte von Eich priorin. Arch. Rath.

**) Conradus Rector Ecclesie in Obereschibach über-

Her Hartmann v. Hünoberg ein ritter. Wernher helstab. Heinze schultheiz. Rudolf hering ꝛc.

Hangen zwei Siegel: a) Walters, in Form eines Herzens. b) Mangolts, rund, (verschieden von demjenigen bei Tschudi.)

Aus dem Original, welches vor mir lag.

Arch. Eschib.

Wir Walther v. Eschenbach und Mangold min Bruder künden, daß wir unser eigen Lüt Rudolfen den Huber von Sünikon und Mechthild sin Eewirtin und alle ire Kint, Sühn und Töchtern Bechtolden Helblin von Märlachen und Iten sin Eewirtin und ir Kint und der Kint gegeben hant zu kouffen um 9 ℔ und 2 ℔. — und sin gewährt auch dem erbaren und den geistlichen Lüten dem Abt und dem Convent zu Cappel. Beschehen zu Zug Samstag vor Sant Margarethen Meß 1309 19. Juli. Zeugen Hartmann von Hüneberg Ritter, Jakob Helstab ein Junker, Ulrich der Grenifer, Peter der Fischer, Dietrich der Soder und ander glichsam Lüt. — Hangen am pergamentenen Briefe die zwei Eschenbachischen Siegel.

Die nämlichen bezeugen, daß wir zu der Bette (sic) unsers lieben Dieners Johanses von Affoltern alles das recht, das wir an dem Hofe zu Husen han oder hatten, als her noch gewünnen möchten, den derselb Johanns von Affoltern und sin Tochter Verrena von uns zu Lehn hatten und unser eigen war, den der vorgesprochen Johanns und sin Tochter uffgegeben hatten, als sitte und gewonheit ist, den geistlichen Lüten dem Abt und Convent von Capella Grawes ordens gegeben habente ꝛc. ꝛc. Datum am achten tag Johannes des Töufers (1. Jul.) 1310. (Keine Zeugen.) Archiv. Zürich.

Alle diese Urkunden lassen die Freunde in der Noth errathen, und bezeichnen die Stätten, wo die unbesonnenen jungen Männer Schutz und Obdach in der furchtbaren (?) Blutrache, wie selbe Tschudi und Müller gerne zu schildern sich so sehr Mühe geben,] fanden. Daß

---

gibt den Frauen sin Pfrundeinkommen und behält sich 7 Mark vor. Urk. dat. Lucerne 1305, 16. Julij. Das Sigel des Plebani (sic auf der Umschrift) hängt.

Arch. Eschenb.

hatt, demselben Krieg widerstandt zu thunt, den die von Lutzern. [107])

---

die Verfolgung nicht so allgemein gewesen, darauf deutet der schweiz. Geschichtsforscher; und was da die Schweizerhistoriker vom Baden im Maithau und von Hinrichtungen, welche durch den Impuls der Königin Agnes einer Tochter (nicht Schwester, wie in den Sursee-Denkw. 21 zu lesen) des erschlagenen Alberts erfolgten, in longum et latum erzählen, braucht einen starken Glauben und hellere und zuverlässigere Beweise, als gewöhnlich angeführt worden. Man lese nach: Ottokars Reimchronik, und das Chronicon Koenigsfeldense bei Abt Gerbert. —

Ueber das freyherrliche Haus v. Eschenbach gedenken wir nächstens eine vollständige urkundliche Abhandlung zu geben. Von den drei Brüdern Walther, Mangolt und Berchtold kenne ich keine weitere Spur; nirgends wird auch ihrer Nachkommen gedacht. Sprecher läßt einen Hermann v. Eschenbach als Bischof von Chur und Abt zu Pfeffers um 1326 sterben; Müller einen Johannes von Thurn zu Gestelen im Namen Elisabeth von Eschenbach seiner Gemahlin urkunden II. 83; und Leu einen Jacob von Eschenbach dem Concilio zu Kostniz beiwohnen. Lexic. VI. 421. Wieder andere geben dem Königsmörder einen Sohn Johann, und lassen dieses Geschlecht mit Johann Werner anno 1498 auslöschen?? Das alte Eschenbachische Wappen des Heros der deutschen Dichtkunst ist an seinem Grabmahle in der Frauenkirche des Marktfleckens Eschenbach bei Nürnberg sichtbar. Es hat, wie Püterich es beschreibt, einen Hafen oder Krug im Schilde, und auf dem Helme fünf Lilien. Oben die Aufschrift:

Wolfram Freiherr von Eschenbach:
Laien Mund nie baß gesprach.

von der Hagen, Briefe in die Heimath.
I. Bd. p. 57. Breslau 1818.

[107]) So endete Deutschlands König! — Heinrich Bullinger in der Note 11 angeführten Originalhandschrift von

Wie der Hertzog von Oesterich vor der Statt Solotornn lag.

Wie der Hertzog von Oesterich [108]) in dem Jar do man zalt von Gottes Gepurt tusant dryhundert und achtzehen für Solothurn zoch, und die Stadt belag mit großer macht, und groß krieg hatt mit denen von Soloturn, so ver das Er wol zechen Wuchen davor lag [109]) die vigent hattent auch ein Brugg allernächst abwendig Solotorn [110]), über die Arem gemacht umb das sy die statt an allen Enden genötigen möchtent, die von Bernn sannten Jnen zu Hilf und Trost vierhundert man [111]), die zu Solotorn lagent um Jren sold, Jn dem kam ein grosse Wasser grösse, und entsessent die ligent des groß Wasser wurde Jnen die Brugg so sy erst gemacht hattent, hinweg füren, und ordetten die ligent vill uff Jr Brugg und ludent die vast, das sy nit von dannen

---

1571: „do ward von vilen erren verständigen lüthen geredt, das wäre einmal der rächt langist verdienet lhon „sines unersettigenden gyts, und die raach des unschuldi„gen bluts könig Adolffen." p. 55. Ottokar Horneck beschönigt den König, und spricht den Fluch über Johann aus. — In jedem Falle ein unbedachter feuriger Junge.

108) Note 92.

109) Um Herbstzeit. — Dieses beweisen zwei Instrumente: da nähmlich der Herzog an S. Moritzentag in dem Lager vor Solothurn (im Auszuge beim Geschichtf. I. 33.) dem Freiherren Johann von weißenburg etliche Vestinen verpfändet; und Johanns von Thurn herr ze Gestelen in wallis, Leopolden hilfe gegen die waldstette verspricht. Geben bi Solotorn uff dem Veld an dem nechsten Suntag vor S. Michels tag 1318. Tschudi I. 288. Was will also Hafner mit dem Charfreitag? II. 130. (War damals am 21. Aprils.)

110) Um Dreibeins Kreuz herum.

111) 300. Tschudi.

gieng, und in dem do was das wasser also stark, und so groß das es der vigenden Brug hinweg fürt, Nun was vill der vigenden doruff, die fiellent mit der Brugg in die Are, und enthieltent sich uff den Höltzerenn als sy mochten, Nun kondent Jnen die Jren nit zu Hülf kommen, und rünnent das wasser ab, untz an der von Solotorn Brugg, do sachent nun die von Solotorn alles woll, und gebutten den Jren, das Jnen in den großen nöten, niemant nütze dethe, und warent mit guter schiffung da, und hülfen Jren vigenden uß, und santent sy dem Herzogen widerumb ins veldt, doch so ertrunken vill, [112]) also zog der Herzog von der Statt Solothurn ab, und rumpt das veldt. [113])

Wye sich die Waldstett Starckten mit denen von Lutzernn. 1331.

Nach den vorgenannten Dingen allen, gieng es denen von Lutzern mit der Herschaft vögte und amptlütten wenig bas, den es den andern drey waldstetten ergangen was mit mengerley nüwen fünden, muttwillens, und Bübery, das kein Bidermann sin wib, Kindt oder Töchteren frum behalten mocht, nun warent die drü kleine lender, Ure, schwitz und underwalden zu den selben Zytten nit so mechtig, und hettent aber vill großer Kriegen gehept, und noch vorhandem, und gedachten wye man sy bekriegen, mit so großem gwalt, und starcktent sich auch mit Jren lieben nachburen, mit denen von lutzern, in dem Jar da man zalt nach der Gepurt Cristi unsers lieben Herren dusant dryhundert dryssig und ein

---

112) Ob 60 Personen der Vienten. Tschudi.

113) Er legte sein Panner auf den Altar des heil. Ursus nieder. Haffner. Jst noch in der obern Sakristey zu sehen; die Höhe mißt 4′ 7″, die Breite 3′ 6″.

Jar, die auch alle ein anderen hilflich sindt, und sie sollen, noch sag der geschwornen bündtbrieffen, so darumb geschriben, versiglett und statt zu haltende, ewiglichen geschworen handt, darum Gott der allmechtig und die Küngliche würdige Mutter Magd Maria und alles himmlische höre gelopt syen, und das es untz hye noch ewiglichen als woll erschiessen wölle, als es uns bis har erschossen ist. Amen. [114])

---

[114]) Note 18. Der erste und älteste Bundbrief ist leider in Originali nicht mehr vorhanden. Ich kann mir die Sache nur folgendermaßen erklären: Tschudi (I. 324. II. 575.) weiset nach, wie die Bothen von Luzern und Zug auf einem Tage zu Sarnen uff Epiphaniæ 1454 den alten Bundesbrief in etwas geändert wünschten. So lautet es in den im Luz. Staatsarchive verwahrten Abscheiden: „Luzern „und Zug bitten, daß man die Worte, mit Vorbehalt „der Herrschaft v. Oestreich, der in ihrem Bundes„brief steht, auslasse, und dafür das Reich seze. Das soll „man heimbringen.“ Abscheid A. 154. „Darnach Zinstags „nach Reminiscere des gemelten 1454 Jahres (fährt Tschudi „fort), war ein Tagleistung zu Lucern, allda ward denen „von Lucern und von Zug, lut Irs obgemelten Begeh„rens, bewilliget, und Ihre Pündt allein umb denselben „Artikel geändert, doch uff die alten Datum gestellt.“ — Dieser Angabe wiedersprechen genannte Abscheide, wo kein Tag auf den 19. März gewesen, wohl aber später sich folgendes findet: „Abscheid Baden 12. Juni 1454. Wegen „des Gesuches von Lucern um Auskassung des Vorbehaltes „der Herrschaft von Oestreich in ihrem Bundesbrief soll zu „Zürich (24. Juli) geantwortet werden.“ Abscheid A. 150. Was erfolgte, davon zeuget die neue geänderte Urkunde, welche noch im hiesigen Archive verwahret wird. Bei diesem Anlasse müssen alsdann die Eidgenossen (für die Geschichte unverantwortlich) das alte und ächte Instrument zernichtet haben. —

Fünfhundert Jahre lang hat dieser schöne Bund der drei Waldstätten mit der nachbarlichen Stadt zu Leid

Wie ein Schlach zu Buchennans ist beschechen.

Anno Domini dusant drühundert und drü und dryssig Jar uff Sant Gertrudis Tag, do beschach ein grossi Schlacht zu Buchenans [115]), da verluren die Waldstett vill lüten, doch behubent sy das veldt [116]), darnach über ettwo mengs Jar, do machtent die dry waldstett Ure, schwitz und Underwalden ein punt mit denen von Bern, darin aber die von Lutzern nit gan wolten. [117])

---

und Freud, zu biederer Liebe mit seltenen bald wieder vergessenen Störungen vereinigt. Nur mit tiefer Wehmuth und banger Ahnung darf der Freund alter Bünde, eidgenössischer Eintracht, auf der wirklichen, trüben Lage des Vaterlandes weilen. Wenn es wahr ist, was unsere Nachbarn jenseit der Alpen vom alten Bunde der Eidgenossen sagen: confusio a Deo servata, so scheint nicht nur die confusio zugenommen, sondern der Erhalter aller guten Dinge seine Hand von uns zurückgezogen zu haben, vielleicht weil die neuen Systeme nicht nur, wie es unsern eben auch nicht leidenschaftlosen Altvordern oft begegnete, Ihn vielfältig vergaßen, sondern von sich abzustoßen in aller Form bemüht sind.

115) Etterlin p. 44. Joh. Müller II. 91. Nach Vitoduranus soll diese Fehde mit der größten Erbitterung geführt worden seyn.

116) „wovon einer Eydgnossenschafft vill bider lütten, gott tröst Ir selen, umkhomen". Jarzitbuch ze Küssenach. Gegen Tschudi.

117) Man kennt einen Bund der Statt Bern mit den 3 Ländern vom Jahre 1323 Mentag vor St. Laurencien. Tschudi I. 296. Cysat hat das Instrument etwas verändert. E. 57. Vergleiche Tschudi I. 306, 309. Ferner eine Richtung zwischen den 3 Ländern und denen von Thun 1317. Samstag nach Allerheiligen. loc. cit. 283. Von daher muß man den Zuzug bei Laupen erklären. Müller II. 180, 190 (80.)

Wie Küng Wentzlaus den von Lutzern Ir Handveste ernüwert hatt un darby Inen gönnen Bruggen zu machen über die ungehüren waßer.

Wentzelaus ein römischer Küng und Küng zu Bechem hat den von Lutzern von Römscher Künglicher Macht wegen gegönnet, und erlaubt daselbs zu Lutzern oder da by umb in Iren Gebieten Bruggen zu machen, und schwiren zu schlachen, über die ungehüren waldwasser daselbst fliessende, als das dieselben Künglichen Brief, so die von Lutzern Innen handt, umb das und anders klerlichen wisent, und als sy das erworben, hattent sy lang und ee die Hoffbrügk und etlich ander Brügken gemacht und uffgebuwen, doch mit sollichem Unterscheyd, das der apt old der Probst im Hoff mit sinem Konvent denen von lutzern ally Jar jerlichen von der Brugken wegen müßtent gen monntlich sechs Pfundt, das doch als ich vernim abgangen ist, und die von Lutzern das Inen von Gnaden und lieby wegen abgelassen handt. [118])

Hye nach volgett der manhafft Strytt so vor Louppen beschechen ist. [119]).

Der Stritt vor Louppen und wan die Sachen die den Lüten allermeist an lib an Ere und an gut gandt in dem Inen Gott gnedig und barmherzig gewesen ist, söllich Geschicht billich in Geschrift legen soll, umb das

---

[118]) Das oft berührte silberne Buch enthaltet drey Urkunden von Wentzlaw. Ein Freybrief der Luzerner von frömden Gerichten. Dat. zu Prage 1379 an Sante Gallen Tage. fol. 189 a. Die Ertheilung des Blutbannes. Geben ze Nürenberg 1381 an dem Donrstag nach Sant Dionisiustag. loc. cit. b. Ein Brief beynahe gleichen Inhalts von 1390 an dem nechsten Zinstag nach Hilary, fol. 195 b. (gegen Füßli I. 277.).

[119]) Man vergleiche Justinger p. 92 — 119.

es allen Eydtgenossen und Iren ewigen Nachkummen ein ewig Memorial und Gedechtnus sye, darumb das man desselben Gnad und hilflich herbarmdt, die der allmächtig Gott zu den Zytten den von Bern und anderen Ländern erzeugte, In danckender wyse niemant vergesse, und auch darnm das man höre und verstandt das große Recht und Glimpff, so die von Bernn do hatten, und auch darumb, das man mercke große weyssheytt, und nemlich gedütt, damit die von Bern da umbgiengen, wye sy Hauptlüt erkiessen nottvest lütt, die man vorcht, der ordnung man volgette, der Heyßten und Gepott man hielt, doran soltent all Ir Nachknmmen sechen, und gedenken, und Ihr reysten und zugen also versechen und versorgen, das man deß nutz, Ere und Lob hettent, Also ist auch der groß eigentlich Strytt den die von Bern vor Zytten vor Louppen hattent, mit vill Fürsten, Tütschen und welschen, von vernen Landen zusamen geritten, und mit der Statt von Friburg die größte Sach gewesen, die der Stadt Bern vormals je angelegen war, darzu der eigentlich öfter strytt, wan der Vigenden zu fünffmalen mee gewesen ist, den deren von Bern, darzu der manlich strytt, wann die von Bern den strytt mit bedachtem mut dethen, und die Eyde hieltent die sy den Iren geschworen hattent, die sie gan Louppen gesandt hattend, das sy die erlösen und enschütten wolten, oder aber all darumb sterben.

Uff wen der Strytt vor Louppen beschach.

Darumb soll menglich wüßen das in dem Jar da man zallt von Gottes Gepurt tusent dryhundert dryssig und nün Jar uff einem Mentag, [120]) so do was der hel-

---

[120]) Der Sonntagsbuchstabe war in diesem Jahre c.

gen zehen tusent Ritter abentt umb die vesper zytt, so ist der vorgenannt Strytt zu louppen beschechen, ob der Statt Louppen, uff der höhy wyder den Forst, was eben desselben Kriegs und stryts Ursach gewesen sy anfang mittel und das endt, und wie sich der ursprung diss Krieges erhiebe, wye und in weller wyss sich das mit ansprach, redt und widerédt handletty, das würt hye mit kurtzen worten geseytt, will umbredtt und langy Düding usgeschlossen, sunder die blossen vortheill uff das kürtzest begriffen, umb das die selb sach und grossy nott, damit die von Bern da beladen warent von allen Eidtgenossen und Bernern und Jren ewigen Nachkummen nyemer mer vergessen werdt, den das sy Gott siner liben Mutter Sant Vincentien den Zehen tussent Rittern und allem hymmelschen Here dankende syenn.

Darumb ist zu wüssen daß in dem vorgenannten Jar und da vor ettwas Zytts große Krieg und Vigentschafft uffstundent zwischen denen von Bern zu einem Theyll, dem Graffen von Valendis, dem Grafen von Aarberg und den von Friburg mit allen ihren Helfern zu dem andern Theyll von vill sachen wegen, so die Herren fürzugend und Ursach suchtent und erdachtent, wye und in welchen weg sy die Stadt von Bernn die vast an Ere und gut zunam, möchten wider gedenken, und unter sich bringen, den das Gott dero von Bern Recht erkannt und Jr verderben und undergän nit verhengen noch gestatten wolt, aber die nemlichsten und größten Sachen darumb der Krieg allermeist anfieng und sich der Vigentschaft erhub warent die Sachen als nach volgent.

Des ersten Graf Peter von Gryertz und auch die von Friburg forderten und mütteten an die von Bern

das sy wölten wissen Rudolffen und Hansen fryen von Wissenburg Gebrüder, und die darzuhalten, das sy Jnen bezalten acht tusent Pfundt Berner müntz so dieselben Gebrüder von Wissenburg dem obgenannten Graf Peter von Gryertz als er sprach schuldig werent, es were Hauptgut oder von Schadens wegen so er von diser schuld entpfangen und gelitten hette.

Aber Gerhart der Graf von Vallendis vordert an die von Bern drühundert Mark sylbers die Jm Hertzog Ludwig von Peyeren der sich schrieb für einen Römschen Küng, uff der Statt Bern gegeben hatt von ungehorsammy wegen, das die von Bern nithalten, noch Jm hulden wolten als aber ander Herren und stett Jm hieltent, und hulden gethan hatten, und was das Sach wandt der Babst den vorgenannten Herzog Ludwigen verbannen und verbot menglichen, by synem hohen Pann, das Jn nyemendt für ein Küng halten solte, wie woll das an vill stetten gebrochen wardt, doch die von Bern hieltent des Pabsts gebött und will ander fürsten und Herren ungnad kammen.

Aber Graf Rudolff von Nidow vorderet an die von Bern, das sy Jm widerkehrtent dry Man, die von siner Statt Erlach in die Statt Bern gezogen warent, Harumb der vorgenannte Graff sprach, das die egenannten von Bern Jm deren groß unrecht und schmachheytt gethan hetten, und was an die von Bern mütende, das sy Jm die synen wider ledig und loss liessen, und Jm Frevel und Schmach ableytten.

Aber Graff Eberhart von Kyburg vorderet an die von Bern, das sy ledig seytent und von handen liessen alles das Recht das sy hetten an der Burgund Statt zu thun, das die von Bern vormals von demselben Grafen

Eberhardten gekauft hattent, und soltend das darumb thun, wann der vorgenannt Küng Ludwig von Peyeren hatt Im geben alles das Recht und Rechtung so die vor Bern hetten an siner Burg und statt thun, und hette Im das von Vollmechtigkeit sines Gewalts als ein Römscher Küng woll thun möcht, das also zu handen gestossen, darzu hatt der obgenannt Küng Ludwig den vorgenannten von Bern botten das sy kein Person so in des obgenannten Grafen landt von Kyburg gesessen were zu Burger nemmen sollten.

Der Graff von Nüwenburg hatt auch ettlich Ansprach an die von Bernn, doch nit großer ernstlicher Sachen, den das er ursach haben möcht, das er mit anderen Herren wider die Stadt Bernn in den Krieg sin möcht.

Aber der vorgenannt Küng Ludwig von Peyeren, den die von Bernn nit hielten der gebott denen von Bernn, daß sy Im huldt dethen und Im das schwuren und gehorsamm weren, als Irem rechten Herren, das aber die von Bern nit thun woltent, von Sachen wegen als vorgeschriben statt.

Die von Friburg wie woll das were das sy nit vill großer Sachen an die von Bern zu langen hatten, den das sy verdross das sy Louppen an sich gezogen hetten, auch warent sy vast in Gnaden und Gunst der vorgenannten Herren allen, darumb sy auch deßen geneigter warent in dem Krieg mit den Herren allen zu kommen, wan sy von alter her allweg der Herrschaft zugehört handt, das brocht sy auch dester mer hinder die Herrschaft.

Und nach den vorgenannten Ansprachen allen so die vorgenannten Herren an die obgenannten von Bern datten, und sy ansprachig hattent, da dattent dye von Bern,

als die, die gern by Friden und Genaden bliben waren, und antwurteten den vorgenannten Herren bescheidentlich uf all Ihr Ansprachen, und erbütten sich zu allen sachen, me den sy von rechten sollten.

Antwurt deren von Bernn.

Umb die ersten Ansprach des Grafen von Gryers und der von Friburg mit Im, von den schulden wegen, so die von Wissenburg von rechts wegen Inen thun solten, des getruweten sy wol sy das zu wisen, das sy dem gnug dethen, und ge anlatschen, do verbunden sich die von Bern und wurden gelten und Bürgen für die obgenannten Herren von Wissenburg Ir Burger in die Hendt des egenannten Graffen von Gryers und der von Friburg, um die egenannten Sum der acht tusendt Pfunden, in den Worten, das die egenannten von Bern die vorgenannte schuldt bezahlen soltent, und wolltent uf ein gewüß Zyll so da benempt ward, uff das selb Zyll auch die von Bern die vorgenanten bezallte Sum zu gutem theyll mit blossem Rechten von Inen wol wider bezogen und gewunnen hetten, wan die selb Schuld von Luterem wucher uffgegangen und ufgewachsen war, darumb von geistlichen Rechten die von Bern dieselbe Schuld, woll widerumb erjagt hetten, wie vil der Sum über das Hauptgut gewesen war, doch von ernstlicher Pitt wegen der von Friburg, da gaben die von Bern denen von Friburg gut versigelt Brieff, das man den Graffen von Gryers noch sy von desselben Wuchers und Uebermutz wegen niemermere ansprechen noch bekümmern solte.

Aber umb die Ansprachen des Graffen von Nidow und siner Lütten wegen, von Erlach, die gen Bern ge-

zogen und da Burger waren, antwurten die von Bern das sy nit wustent Jn deren zu erzürnen, das sy die zu Burger nemen die in ihr statt husheblich sassen, und datent Jm die früntschaft und liessen von Jren handen die obgenannten dry man von erlach die in Jr statt gezogen und Burger worden warent, und liessent sy Jr Eyden lidig, und schrybent sy von Jrem Burgrecht, wye doch die von Bern offentlich fürbrachten und kuntlich machten, das sy von Krafft wegen kayserlicher Fryheitt dieselben dry Mann von erlach, mit dem rechten zu Burgeren woll nemmen möchten und sollten, und das sy hye nüt von Macht wegen derselben Fryheitt die von Bern von Römschen Kayseren und Küngen geben ist, dem obgenannten Graffen von Nidow keinen Gewalt noch unrecht nit gethan hatten, darzu hatt dieselb statt Erlach die Fryheit, die den Burgern daselbs von demselben Graffen von Nidow irem Herren, und von anderen synen vorderen geben was, das sy frylich ziechen möchten mit Jr lib und gut und woll Burgrecht und schirm an sich nemmen wo Jnen das füglich were, über diess alles liessent die von Bern die obgenannten dry von erlach von Jren Handen durch fridens willen, und auch darumb das sy zu Krieg noch zu unfriden kein ursach geben woltent, diess alles der obgenannt Graff von Nidow für ein Recht haben wolt, und für kein fründschaft, und wolt das denen von Bern kein Dank wissen, noch das gen Jnen zu keiner fründtschaft erkennen noch ansechen.

Aber um die Ansprach des Graffen von Vallendiß, umb die drühundert marck Silbers so im Küng Ludwig von Peyeren uff der Statt Bern geben haben solt, und um die ansprachen des Graffen von Kiburg von der Burg

und statt thun wegen und auch von siner Lütten wegen, antwurtent Inen die von Bernn, Ir Forderung und Ansprachen, ducht sy gar frömbt und unbillig sie, und wußtent mit Inen nütz zu schaffen haben den gutz, mochten sy aber Ir ansprachen nit enberen, so werent sy bereytt Recht um Recht zu halten, wa sy das billich thun solten, und hatten sy sich an dheinen Dingen vergessen, oder überfaren, und sich deß erfunden, das wollen sy besseren und ablegen, möcht man aber dhein vegelichs uff sy wissen, das man sy den by friden sitzen ließ. [121 a)]

Da diesen Antwurten allen, als da vor geschrieben stätt, die obgenannten Herren nit benügte, und wolten solich gemein glich Recht von Inen nit uffnemmen, und schlugen solich Recht herbyetten, alles vonhanden und sprachen dütlich sy wolten gehept haben, das dye von Bern alles das dethen und erfülltent, darumb sy sy angesprochen hetten, und das das auch fürderlich beschach und hübent die vorgenannten Herren an und spottentent dero von Bern, und sprachent sy hetten jetzt ein groß loch in In der von Bern freyheit gebrochen, und durch Ir Keyserlich Brieff einen schranz zerzert, damit das die von Bern von Handen gelassen hatten, die vorgenannten dry von Erlach, die in Ir statt gezogen, und Ir Burger worden warent, und auch darumb, wan die von Bern sich gern verbunden hattent gegen den Graffen von Kiburg, das sy keinen Burger von sinem landt uff ein genempt Zyll nit nemmen solten, noch In damit in dhein wise bekümmeren, und also mit solichem, gnug

---

121 a) Diese Anforderungen und Klagen hat auch die Narratio Prœlii Laupensis im Gesch. Forsch. II. 37.

thun und erbiethen zum Rechten, wo das billichen beschen sollte, die obgenannten von Bern, durch fridens und nutzes willen des gemeinen Landes, das sy do ansechen, und den gemeinen nutz gern gefürderett hetten, und arm und rich bey Huss und by Hoff beschirmet sich dieselben von Bern sich so vast gedemüthigett hatten, daß die obgenannten Jr vigende, und alle der von Bern umsassen und nachburen dero von Bern spotteten, also das ein gemein Spruchwort wardt im Landt allenthalben, wa dheiner von Bern durch siner Nott willen hin reytt oder gieng, das man zu Jm sprach, bist du von Bern so duck dich und laß übergan, Sölich und dessglichen Spottens die von Bern heimlich und offentlich gar vill erlitten, das sy alles übersachen durch des besten willen, und sy lange Zytt und menig Jar in Krieg gewesen warent, und soch Kriegs fast geniettet hatten.

Als sich nun menglich versach großes Kriegs der Jm landt ufſten wurd, so suchten die von Bern an die von Friburg das sy sowoll thun wollten und gedenken, solte solicher eigentlicher Krieg angon, das were beyden stetten, und den iren und allem land an einem verderben, so ver das ein tag gemacht ward, gen plamatt [121b]) dahin beyder stetten bottschaft kam, die von Bern nach langer redt, butten sich zum Rechten umb der Herren und Jr Ansprach, das sy dem Rechten genug thun wollten, die von Friburg sprachen die Herren weren edell mächtig und gewaltig die wölten durch Jren Adel und macht willen eins vorhan, Sy benügte nit vast mit dem erbieten des Rechten zu pflegen, sunder der Jnen

---

[121b]) Bey Neueneck. — Wir kennen einen Vertrag zwischen Bern und Freyburg, der geschah in der Kirche zu Neuenegge Samstag 25. Aprils 1338. Geschf. II. 58.

Ir Ansprach gnug dethe, und Ir mutung erfülte, damit benügte sy und anders nit, dem weg woltent die Botten von Bern nit volgen, also wardt der Tag zerschlagen und schiden in unfreundschafft von einanderen.

In den Dingen wye fast sich die von Bern zu allem Recht und Glimpf erbotten hatten, das wolt alles nüt helffen, den das die obgenannten Herren Ir ungnad an die von Bern leyten, und legen wolten, und sunderlich Graff Gerhart von Vallendis, der denen von Bern des ersten wyderseytt, und Ir lütt und gut schedigett mit raub und mit Brandt, die will die anderen Herren dennacht still sassen, und wen nun Graff Peter von Arberg dem obgenannten Graffen Peter von Vallendis zu leytt heimlich und offentlich, und Im und sin helffer in sin schloss Arberg und dadurch für und wyder Steg und weg gab, das er aber nit gethan solt han, von Sach wegen, das er sich und sin schloß Arberg mit sinen versigleten Brieffen, verbunden hatt, wyder die von Bern nit zu syn, uff ein genempt Zyll, und wen er dem obgenannten Graffen von Wallendis diss also hilfflich war, und wyder sin Brieff und sigel deth, und die nit stett hielt, wolten sich die von Bern an Im rechen, und auch an dem Graffen von Vallendyß umb das unrecht, das sy beydt Grafen denen von Bern gethan hatten, und Zugen uff dem helgen Pfingsttag nach komplett Zytt in dem vorgenannten Jar mit allem Irem Herzug und zugent die nacht und schlugent sich morndes frü für Arberg, und belagent burg und Statt, In dem was der Graff von Arberg gewarnet und hat vill lüten by ihm, viel Geschütz und gutz gezügs, das man damit geschaffent kond, also brandt man und wüst man was man fand, und zog man wider heym.

Da sammetten sich die Herren all mit ganzer macht und mit allen Jren Helfern und Dienern, und sandten noch Hilf in Tütsche und welsche landt wen sy geha-ben möchten zu Roß oder zu Fuß mit großem Gezüg, mit Herwegen, mit bliden wercken, und mit katzen und mit andern vigentlichen Sachen, und die von friburg mit Jr macht und hattent groß Sammidgen, also das sich die von Bern versahen und auch kuntlichen ver-namen, das sy louppen besetzen wolten, des giengen die von Bern zu und schriben uff zu Bern in Jr Statt vierhundert nottvest mannen, also wo ein Vatter und ein Sun was, der ward einer gan Louppen gegeben; wa auch zween gebrüder warent da wardt einer gon loup-pen geben, darumb daß die so gon Louppen gesandt wur-den, dester sicherer wärent, das sy Jr fründt entschütten, darzu schwur die gantz statt und gmein zu Bern einen Eid liblich zu Gott und den helgen mit uffgehepten hendenn und mit gelerten Worten, das man sy entschütten solt, unnd wölt oder aber alle die von Bern und was zu Jnen gehörte woltent darumb sterben.

Das vierhundert man mit einer Paner von Bern gon Loup-pen geschickt wurden die Burg und Statt zu beschirmen.

Und also furent sy mit einer Panner von Bern in Gottes namen gan Louppen, do wartt zu Bern nit vil gelachett by der Uffart, Nun was zu denselben Zytten Vogt ze Louppen Anthonius von Blankenburg Ritter, do was Hauptmann ze Louppen Herr Hans von Buben-berg Ritter der Jünger, da was Venner der die Pan-ner trug Rudolff [122]) von mülren, es warent auch da-

---

[122]) Hier wie an vielen andern Orten hat Ruß wohl eine Spanne weiß gelassen; hatte er etwa im Sinne, nach

hin geordnet meister Burkart der werckmeister, [123]) auch warent in Louppen vorhin zwey hundert man die dem Hauptmann und dem Venner all geschworen hatten gehorsam zu sindt mit worten und mit wercken, und das schloss Louppen und die Panner von Bern zu behütten und ze schirmen oder darumb sterben.

Wie sich die Herren für Louppen legerten mit großem Gwalt mit namen der Graff von Nidow, der Graff von Fürstenberg, der Graff von Gryers, der Graff von Vallendiss, Graff Jonns von Saffoye, der Her von Montenach und die von Friburg.

Nun hatten sich die Herren all mit Jr macht helfferen und dieneren zu Roß und zu Fuß mit grossem gwalt und mit großem gezüg gesammet und die von Fryburg auch mit Jr macht und schlngen sich für Louppen und belagent das vigentlich an sant Barnabas abent, das was zwelf Tag vor und e der strytt beschach, [124]) in demselben huffen des Heres vor Louppen warent der Graff von Nidow mit siner Macht und mit viertzyg und hundert gekrönter helmen, die er von schwaben und Elsaß von Brißgow und dem Suntgöw die besten Ritterschaft mit Jm bracht, der Graff von Fürstenberg der den Herren allen mit einem großen Harst zu Hilf kam, der

---

damaliger Gewohnheit Wappen oder andere Figuren anzubringen? fol. 28.

[123]) Die Werkmeister waren damals in Verfertigung von Belagerungsmaschinen äußerst geschickt. Von Meister Burkart erzählt Justinger, daß er 1333 bey der Belagerung des Schloßes Schwanau im Elsaß war, und „erzöugt da sin Kunst inmassen, daß ihm die von Straßburg ein järlichen Sold gabent, bis an sinen Tod.“ p. 89. Vergleiche v. Rodt I. 79.

[124]) An einem Donnerstag (10. Jun.) wegen dem Sonntagsbuchst. C. So auch Phunts Chron. p. 26.

Graf von Gryers mit großem Volk zu roß und zu fuß, der Graf von Vallendis mit vill walchen und mit großem volck, Graff Johanns von Saffoy [125]) so do was ein einiger Sun Graff Ludwigs von Saffoy herr in der watt, der Herr von Montenach ouch mit vill volkes, [126]) und die von Friburg mit ganzer Macht, aber wye der vorgenannt usser Graff von Saffoy dar kommen were, und in welcher meynung das ist also zu mercken, das der Selbig her erst von lamparten kommen was, do hatt er groß manheytt begangen, und als er die Sachen vernam, so reytt er zu den Herren gan Louppen, und erbott sich in die Sach zureden, ob es zu gutem mochte bracht werden, das verhangten Jhm die Herren, und seytent Jm Jre Ansprach die gar groß was, also reyter gan Bern und erzallt da der Herren Ansprach und was sy vorderten, des gepürt sich so vill tusend marck silbers, das die von Bern sprachen, wir möchten mit allem unserm Gut so vill Silbers nit bezalen, doch so sprachent die von Bern allwegen, wir wöllen der Sach gern kommen, um all Jr ansprach uff gemein fromm lütt, und liden und ablegen was uns mit dem rechten erkennt würt, des reytt er von Bern und bracht die antwort an die Herren, wye die von Bern das Recht buttin uff erber gemein lütt, das dücht die Herren ein spott sin, Also wolt derselb usser Graf von dannen ritten, do viellent sy Jm alle in den Zoum und sprachen wie möchten Jr von so vill Herren ritten und großer Ere bejagen, den Hye by unns und also behubent sy Jn by

---

125) Er war nach Guichenon nicht Graf.

126) Auch beid Bischöff von Jenf und Losanna. Tschud. Basel und Lausanne. Phunt. Basel, Lausanne, Sitten. Müller.

Jnen, er liess sich überreden, das ward im bald darnach zu surr.

Und also belagen die Herren und die von Fryburg Louppen mit großer Macht und mit großem schall, sy hattent auch da grosse Rychheit und gezierdt an Kleidern und kleynettern, an stolzen Harnest an grossen Rossen und an vill ander köstlichkeytt, und wurden geschecktz für dryssig tusent man zu ross und zu Fuß gewapnett und woll bereytt, der warent zwelff hundert helm, under welchen warent sybenhundert gekrönter helmen von den Edlen, [127]) es war auch in demselben leger win und aller Ratt was man haben solt, und daby grossy hoffart, nun hattent dieselben Herren so also vor Louppen lagen sich geeinbaret und gelopt by hochen Trüwen, das sy die selbig Burg und Statt Louppen, ane alle Gnad zerstören wölten, und alle die lütt, so darinn werent ertöden, und an helsig hencken, und darnach die Statt von Bern eytweder zerstören, oder aber jedermann ein Huss darinnen die Edlen, und die gewaltigen ytz usserkoren und erwellt hatten, und den die statt ewigklichen als Jr eigen statt besitzen, als das vorhin wib und man zu Bernn, Jung und alt alle erdöth weren, diss alles wye es angeleytt war, die von Bernn darnach vernommen.

Nun was zu denen Zyten Schultheiß zu Bern Herr Johanns von Bubenberg Ritter der elter, die heymlicher [128]) zu Berrn warent Burckart von Bennenwyll,

---

[127]) Die Angaben sind verschieden. Man lese nach: das Chron. de Berno, Narrat. Prœlii Laup. Justinger, Etterlin, Tschudi, Stettler, Müller. Haller nimmt 25000 Mann als Mittelzahl an. Schw. Mus. IV. 346.

[128]) Secretarii. Prœl. Laup.

Meister Burckart der Werckmeister, [129a]) Hanns von Sidorff, Berchtold Glockner [129b]) und peter krattinger, und warent aber venner Rudolff von Müllren, Peter von Balm, Hans von Herblingen, und Peter wentschatz, dieselben Venner und heimblicher mit den Retten zu Bern, und mit den zwey hunderten, gar dick zu Ratt giengen, wie und in welchem weg sy Jren vigenden widerstan möchten, und den großen Krieg in ein erlich endt beschliessen, nun was in den Zytten Rudolff von Erlach Ritter [130a]) in dem Hoff des Herrn von Nidow, und was sin Diener wan er lechen von Jm hatt, und eemalen sich die Herren für Louppen schlugen, und sich

---

129a) Ist mit der Vorigen die gleiche Person. Vergleiche Müller II. 101, 174. Ueber dieses Geschlecht siehe: Girard Nobil. Suisse. II. Vol.

129b) Ist urk. Schriber Mornenden nach S. Michels Tag 1339. Schw. Mus. III. 751. Ein Berchtolt Glockner ist urk. samstag nach dem zwelften Tage 1352. Girard II. 179.

130a) Vergleiche Note 74. — Erlach ehlichte Elisabetha Rycho, Tochter Ritters Ulrich Rycho v. Solothurn. In einer Urkunde geben zu Sumolswald 1315 feria tertia proxima ante festum beati Georgii Mart. mense Aprilis nennet er sich schon Ritter. Die Kinder aus dieser Ehe waren: Rudolf verehl. mit Lucia von Krauchthal; Ulrich, vermählt mit Anna von Strättlingen; Mechtilde Klosterfrau zu Fraubrunnen; und Margaritha vermählt an den unglücklichen Edelknecht Jobst v. Rudenz, der den greisen Schwiegervater circa 1360 mordete. Margaritha war im gleichen Jahre Samstag vor Martini Wittwe, und Jakob von Graßburg ir, und Johans von Rudentz ihr Schwager, irer drey Kinder Heinzmann, Margreta und Cecilia Vogt. Urk. Geschf. II. 400. Und feria sexta post beatarum undecim millia Virginum lebt der alte Rudolf noch, und heißet: Dominus Rudolphus de Richenbach quondam Castelanus in Erlach. Urk. Sol. W. 1827. p. 216.

aber darzu rüstent, und man sach das der Krieg nit mocht wendig werden, so sprach der vorgenannt Herr Rudolph von Erlach zu dem Grafen von Nidow also:

Gnediger Herr: mich bedunkt woll, das der Krieg nit wendig mege werden, den das Ir und ander Herren mit denen von Bern kriegen und zu schaffen haben wöllen, solt ich nun by üweren Gnaden beliben, so müßt ich verlieren als min Gutt so ich unter denen von Bern han, es wäre denn, das Ir mir das ersetzen wöltent, und in andern weg hergetzen, als auch billich were, wer aber das üwer Meynung nit, so far ich heym und thue min bests, So antwurt Im der Graff von Nidow, er wölt sich haruff bedencken, zu sinem Ratt, und nachdem so er sich bedacht hatt, do antwurt er Im und sprach; lieber Herr Rudolff soltent Ir den Krieg by mir beliben, und darumb das üwer zu Bern verlieren, das were üch ze schedlich, solte ich üch dann das bezalen das were mir zu schwer. Umb einen man weder minder noch mer ihr mögent heimfaren und da üwer bests thun, do antwurt Im der von Erlach und sprach syder und Ir mich schetzent für einen man, so söndt Ir wüssen, Ir müssent befinden, das ich eines mans wert bin und sin will, oder aber darumb sterben, also fur derselb Herr von Erlach gan Bern da wardt er woll entpfangen und was man siner Zukunft fro, wann er ein bewert frommer Ritter was, und unerschrocken als er in kurzen Tag woll bewisst, bald ward er für Ratt und zwey hundert beschickt und leyt man Im all sachen für, und wan nun nützig zu Bern was den zu gedenken, den wie sy die Iren mochtent entschütten, das aber am Stritt nit beschechen möcht, darumb ward derselb von Erlach erwelt das er deren

von Bern Houptmann sin solt, und sy wysen und lernen, wy Jr sachen anfiengen und zu einem seeligen enndt brachtent, das sy an den Eren bestunden, darumb wolten sy Lib und Gut wagen, dann in Kriegen wyßheytt und fürsichtikeytt besser ist den stercky, man hatt dick mit wyßheytt überwunden, das man mit Kraft und stercky nit überwinden möcht, Also kam man den selben von Erlach mit bett an ernstlich das er des stritts Houptmann sin sollt, der werte sich vast und sperte sich darwyder, doch am letschen mit großer pytt ließ er sich überreden, und ward dero von Bern Houptmann, in den Worten das Jm die ganz Gmeindt schwur gehorsam zu sin, in allen sachen, und ob er dheinen ungehorsamen schluge, darum solt er urfecht sin, von der statt und den fründen. [130b])

In den Dingen, do man also mit der Sach umging und die vigent so mechtiglichen für Louppen lagent darinnen doch so mancher frommer man was, der zu Bern hatt wib kindt Vatter und Mutter, Bruder und schwester, fründt und gsellen, den man doch weder heimblich noch offentlich zu hilff nit kommen mocht von großer macht wegen der vigenden, die Burg und statt Louppen, an allen Enden so gar umbligen hatten, und da zwüschent so menig sturm und Geleuff an Burg und statt Lauppen gethan wardt und darin nacht und Tag geworfen und geschossen, das der steinen so dar in geworffen wurden, warent by zwölf hunderten, die obgenannten Werkmeister hieltent sich manlichen so in Lauppen warent, und bruchtent Jr kunst meisterlich, mit

---

[130b]) Wer erinnert sich hier nicht an den grossen Camillus, der mit unumschränkter Gewalt eines Diktators ausgerüstet, die Gallier vor Ardea schlug, und so Rom befreyte?

Irem werck und gezüg, so sy in Louppen machtent, schedigetten sy die üsseren an Ir katzen, an Iren wercken, und laztent mengen man, nun gedenck ein ytlicher man, wye wenig dazemal zu Bern geschaffen wardt, von den Retten zu Bern, die do den Gwalt fürtent, die alle Zytt by ein anderen sassent mit Irem Houptmann zu dencken wy sy by Eren bestunden, und Ir eigen fründt erlösent, als sy auch geschworen hatten, und gedachtent hin und har, wenn sy funden oder finden möchtent der Inen in disser großen Nott zu Hilf keme, und konnden Im landt niemand finden, wan die Herren im land warent all wider sy, usgenommen der Edel von wissenburg, der mit sin selbs lib by denen von Bern sin wolt, so warent auch die stett im Land all zu den Herren behafft, ussgenommen Solenturn, die musstent sich vast schmücken vor der Herren gewalt, und ihr statt hüten, doch so sandten sy denen von Bern xvııj helm woll ussbereytt, [131]) die auch by denen von Bern vor louppen warent, als fromm lütt.

Also warent die von Bern allein, als nun die von Bern Küng Ludwigen von Peyeren für einen Küng des helgen Richs nit hielten, als aber die herren so vor Lauppen lagent oder hielten, darumb sy getruwten demselben Küng vast daran zu dienen, wa sy die von Bern schedigen möchten, umb derselben sach aber Bruder Diebolt Baselwint [132]) Lütpriester zu Bern als ein getrüwer

---

131) Etterlin und Tschudi sagen 80. (?)

132) Das Jahrzeitbuch des Münsters zu Bern hat Jahrzeiten für Conrad, Thiebolt und Peter Baselwied. Geschfr. II. 35. Und das liber vitæ der Stift auf dem Hof in Luzern: 5 feb. Obiit dns Johannes Baselwind conventualis hujus Mon. de quo datur presentibus 1 ℔ Heller

Vatter und geistlicher hirt sinen underthanen von Bern bott und gebott,[133]) das sy demselbigen Küng Ludwigen nit huldethen und gehorsam werent, und ee litten was sy geliden möchten ee das sy in des Pabsts Ban vallen wollten, so solten sy sicher syn das der Allmechtig Gott Jnen in allen iren sachen gnedig und barmherzig were, und wan nun die von Bern in der nott also bestanden werent, das sy forchten, das Jr schloss Louppen verlürent, und umb lib und gut und sechs hundert man kement, gedachten sy mengen weg, wen sy finden möchten, der Jnen zu statten keme, so ver das sy mit gemeinem Rath zu Ratt wurdent, das sie ankommen und bitten wolten die notvesten frommen lütt die von schwitz, Ure und Underwalden, die dry waldstett so einen ewigen Pündt zu sammen handt, also zu stundt sant man zu Jnen den von Kranburg[134]) der Jnen die sachen und nott erzallt, und sy daby ernstlichen batt das sy denen von Bern in derselben Jr sach und anligenden nott wolten helfflich sin, wan es uff einen kurtzen Tag nit minder gült den sterben oder genesen, und nachdem und sich die waldstett bedacht hatten, do antwurtent sy also. Sitdem mal das es lib und gut gilt, und sovill Biderber lütten so im schloß louppen belegen sind darumb verderben müßen; die wöllen wir helffen entschütten und wöllen üch in der nott nit lassen, wir wöllen denen von Bern hilfflich sin und darumb lib und Gut wagen, also ze-

---

und 1 sol. Scolaribus Sempach dat. Vergleiche Müller II. 182. (57).

[133]) Prœl Laup. p. 46.

[134]) Johann der Altschultheiß. Müller II. 180. Haller schicket einen Rathsherrn Peter von Kramburg Ritter. Schw. Mus. IV. 331.

stund wurden sy geordnett von yedem landt Drühundert man woll gewapnett das warent nünhundert Man, darzu die erberen fromen lütt die erst by fünff Jaren vorhin den von Bern geschworen hatten, das waren die von Hasslin mit drühundert man woll gewapnet, darzu der Edel von wissenburg wolt sinem Burckrecht gnug thun der kam mit sinem selbs Person und mit allen sinen lütten vom Sybenthall wol bezügt und bereytt den man zu Bern gern sach, wan Im umb solich Krieg und strytt kunt was, auch warent die dry waldstett harzu kommen untz gan Mure, uff denn Sunnentag zu nacht [135]) wardt geordnett, das sy da zu mure übernacht belibent, und mordes frü die richt durch die statt Bern zugen untz gon brunnen schür, warumb aber das geordnet was das was darumb, wan groß Jammer in der statt was, von man und von frauwen und von Kinden, die groß Jammer um die Jhren hatten, die an den strytt mußtent, wan meng man von huß gieng, der sich versah, nit mer harheym zu kommen, darumb des weinens und übelgehabents sovill in der statt was, das man den waldstetten dhein zecht noch er bewist mocht haben, wann die frawen die nacht alle wachetten, und uff dem Kilchhoff und in der Kilchen weynetten; und mit zerthönen armen crützwiss giengen, und Gott siner Gnaden batten.

Der vorgenannt Lütpriester von Bern als ein getrüwer Hirtt [136]a) mant und batt sin liben underthan und alle Jr Helffer das sy sich vor allen Dingen dem

---

[135]) 20. Brachmon. Haller sagt Sontags den 21. Jun. a. a. o. In diesem Jahre war aber der 21. ein Montag.

[136]a) Er muß wirklich ein wackerer Mann von grossem Ansehen gewesen seyn; denn das Archiv zu Bern verwahret eine Menge Urkunden, worin er als Zeuge neben den bedeutendsten Männern dieser Zeit steht.

allmechtigen Gott bevulhen der solte Jnen woll zu hilff kommen, also wurdent große Bett uffgenommen von frawen und von mannen, allmosen geben, antheyssen Gelüpt und andere gute werck zu thündt, in den Dingen hatten die von Soloturn Kuntschafft gehept im Ergew und die erbutten derselben nacht gon Bern, der Landvogt der Herrschaft Osterrych mit aller der macht so im Ergew were züge da heruff zu Roß und zu Fuß, mit vier tusant mannen, darumb hettent sy vigt zethunde, das sie sich dester ee fürderthen ee das Volk hin zukeme, warumb aber der Jnner Graff von Saffoy beliben war ungemant Jst woll versehenlich, das das beschehe darumb wan gar vill Fürsten und Herren grosser schadt beschechen was von den Eydtgnossen am Morgarten, und uff den mentag frü da zugen die waldstett von Mure gon Bern und zugen die richte dur gon Brunnenschür, da was Jnen schon geristhett und ein gut morgenbrott bereytt, und ward Jnen gar vill und voll pflegen, und also in dem namen Gottes siner lieben Mutter der magt Marien, und des heiligen überwinders Sant Vincentien zugen die von Bern us [136b]) mit Jra Panner und mit aller Jr macht und mit iren getrüwen Fründen Herr Hansen von wissenburg fryen und mit den Sinen von Sibenthall, mit denen von schwitz Ure und von Underwalden, von Hasle und mit achtzehn helmen von Solotorn und meglich woll gewapnett, und alle gezeichnett mit dem Zeichen des helgen krütz, ein wiss Krütz in einem roten schildtt, [137]) und kommen gon louppen

---

[136b]) Mentags vor dem hochzitlichen tage der heilgen zechen tusent rittern. Etterlin 56.

[137]) Das erste Beyspiel des noch heute üblichen eidgenössischen Feldzeichens.

uff den acker vor dem Vorst nach mitten Tag, und mit Jnen der vorgenannt Jr lütpriester als ein getrüwer Hirt der sin leben geben will für sine schaff [138]) und fürt mit Jnen den gewaren Kempfer unsern Herrn Jesum cristum den zebitten und anzuruffen siner Gnaden, es hat jedermann manlichen mutt und hatten groß Hoffnung es solte Jnen woll hergan, wann sy Glimpf und Recht hatten, und alles Jr Recht erbiethen ward von den Herren usgeschlagen und wollten sich dheines rechten von den von Bern begnügen, do ward auch verheyssen St. Ursen der durch Gottes willen mengen Strytt gelitten hatt, ein jerlich ewig Opfer gan Soletorn zu senden und do die Vigent hörtent und sachen das das Heilig Sakrament nebent uff gesündert hatt, do komment die Vigent zu Jm rennen und fiengent Jn und fürthen Jn lang umb doch am letzten liessen sy Jn ledig, und da die von Bern sachent der Vigenden so ein groß macht die so mit vill Pannern und mit so großem Volck uff dem Veld wyder sy warent, und da so stark und vigentlich hielten, do stunden sy zusammen nach der Hauptlütten Ordnung, und sachent wye die vigent vor Jnen so großy hoffart triben, ritter machtent, und sich vigentlich geberten, Nu war der Graff von Nidow Hauptmann inder Herrschaft, der gieng zu Ratt mit den Herren und sprach wie riettent ihr ob wir noch gedechten mit denen von Bern in rednig zu kommen, umb das uff beydt sytten schaden verhept wurd, syder sy unser grossy macht sechen, sy begeben sich dester ee dero sachen so wir an sy muttent, do sprachen sy gemeinlich:

---

138) Diese Worte hat Justinger nicht, wohl aber das Præl. Laup. 47.

das Volk das wir sechen das muß noch hütt unser eygen syn und mit Jnen leben als wir wöllen, do sprach der von Nidow, das folck stellt sich nit zu fliechen, mich bedunckt sy wöllen unser beytten. Also verzog sich der Strytt untz zu Vesper Zytt, do begerten die waldstett das sy mit den Herren vechten solten und den Vorstrytt haben, do sprachent die von Bern lieben fründt syder die Sach unser ist so wer billich das wir den Vorstrytt hetten, doch was üwer will ist und Meynung, wöllen wir üch gönnen.

Der manhafft Strytt vor Louppen.

Also wurdent die Waldstett geordnett von Jr bett wegen an die Herren und an das Roßvolk, aber die von Bern Hasle und vom Sybentall an die von Friburg und an das ander volk das gar vill was, do bereytt sich mengklich uff beyden syten sin were recht und ordentlich in sin hendt zu nemmen do sprach der frum Ritter Herr Rudolff von Erlach Houptmann, wa sind nun die Gesellen, die zu Bern uff der gassen so mulich sindt, die soltent nun vor der Panner stan als ein mur darumb so trettent harfür, das warent die metzger und die gerwer zu Bern, die trattent auch zu stund herfür und sprachen, Herr wir sindt hye, und thunt was Jr uns heyssent, allso warent auch alle Handtwerk und menglich da gehorsam, niemants ussgenommen, und deth da jedermann was er thun solt on allein die so in den Forst fluchent, also in dem und man glich zutrittet und anschlegt zu strittende, do hatt yedermann zwen stein oder dry zu Jm genommen, do hyeß der Houptmann das Volk hinder sich dretten, an den rein, umb das sy bergs halb stunden, do wönten die hinderen die forderen woltent fliehen, und floh gar ein groß Volk von dem Huffen,

do sy aber gefunden das man gestündt, und das vor nieman zu fliehen im Sinn was, do kerten sy zu stund wyder zu dem strytt und dattent als Biderblütt, und wachten und stritten als Helden ussgenommen etlich die in den Forst fluchen, und nit wyder kerten, dieselben auch jedermann yemermer förscher heyssen, man wolt sy auch darnach an lib und an gut gestraft haben, den das es gelassen wart darumb das man die Vigent nit erfreuwte, doch so wurdent sy darnach nyemermer werdt, und mußtent menglichem verschmeckt und unwert sin, Als nun die hindersten fluhen das mocht der Houptmann noch die Biderben lütt davornen nit gesechen, die mittlen die es aber sachent die sprachent zum Hauptmann, o Herr da hinden fliechent gar vill Lütten von uns, da antwurt der Hauptmann, es ist gut das die bösen nit by den Biderben syen, die sprüwer sindt gestoben von dem Kernen, und also nach vesper Zytt [139]) hatt sich der Strytt erhoben, namlich die Waldstett an das Roßvolck und die von Bern an die von Friburg und an den Huffen des Fußvolkes, der warent by vierztyg und zwentzig tusant, mit manlichem angriff und fryem muth alle forcht zurucken gestossen, do warff jedermann sine stein in die Vigent zestund warf daruff mit werlicher Handt, stachen und schlugen sy vigentlich, das sy bald ein große lucken in die Vigent brachtent, das die Vigent von großen harten schlegen und stichen vast begunden nidersinken und hinter sich wichent ein theyll ze Stund todt, vill in des Todes nötten, vill wundt, vill schwach. Zehandt sach man den Hauptmann von Erlach mit der von Bern Panner in die Vigent tringen,

---

[139]) Hora vesperarum. Chron. de Berno. 27.

und weg und strassen in sy machen, und datten den Vigenden so nott und so wee, das die Venner so der Vigenden Panner trugen ze todt erschlagen wurdent und nach den Panneren griffen und die an sich namen, Also wurdent die von Bern bald so sighafft, wer Jnen gestundt oder gestön wölt der ward ertödett oder aber mit schmechlicher Flucht von dannen gejagt.

Jn den Dingen do man so hertenlich vacht und strytt do schrey einer von den waldstetten mit luter stüm, O Biderben Berner kerett üch zu uns, da sach man das die Waldstett überleggen warent, mit den Herren und dem Roßvolck und kerte man zu Jnen, da hub sich erst der Bider ernst mit den Herren, also strytt fründt by fründt, und schlugen und stachen so vigentlichen in die Roß und in die lütt, das auch bald die waldstett und die von Bern überhandt gewunnen, das der Rossen und der Helmen so vill da under geschlagen warent, und vill Roß und man uff die erden faltent das sich die andern uf die flucht richteten und schantlich und unerlich Jr ein theyll entrunnen, und was der walchen was die so mit schantlicher flucht von dannen komment, die richtent Jr flucht obwendig louppen über die Sensen, welche aber von tütschen landen warent, die fluchen inwendig louppen hin [140]) und also werete der Strytt woll ij stundt ee das die sach uff ein endt kommen und gut erobert were, dan nun alle sachen guott ergangen warent, do hyeß der Hauptmann das volck alles zusammen kommen und sprach wir sollent alle Gott loben, wan Er ist selber by uns

140) Phunt sezet das Schlachtfeld neben die Dörfer Oberwil und Widon. Siehe F. K. Haller im Schw. Museum IV. 321.

gsin und hatt uns bygestanden, das wir dissem grossen mechtigen Volck obgelegen sindt, ich dank üch ouch allen, der gehorsammy so ir mir bewisen handt, und der Manheytt so Jr begangen handt, und ich mit üch und Jr mit mir mit großen Eren bestanden sindt, Er hyess auch ze stund die dotten so uff der Eidgenossen sytten erschlagen warent, der was by zwen und zwentzig [141]) an ein end getragen und zu den wunden der gar vill was, lugen, das die verbunden wurden und denen ratt bescheche, und da die vigent so nun todt uff der waldstatt lagen, [142]) abgezogen wurden, so giengent die Hauptlütt und der von Wissenburg von eim zu dem anderen, und bekanthen die großen Herren alle zu gutem theill die hyessen sy bald uff ein Acker zusamentragen, under denselben Vigenden wurden erschlagen und bliben uff der waldstatt tod ligen:

Graff Johans von Saffoye, Graff Ludwig des usseren Graffen von Savoy Sun; Graff Rudolff Herr zu Nidow; Graff Gerhart von vallendis; Herr Johans von magenberg Ritter; einer von steffyans; die andern edell Ritter und Knecht so da erschlagen beliben sind nit geschriben worden, [143]) es were aber wol das derselben todten und erschlagnen vill geschriben weren, umb das man es Jn Künftigem auch wüssen mocht, wan noch

---

[141]) Justinger sezt diese Zahl nur von Bernern. p. 115. Haller von Bernern, Haßle= und Simmenthalern. p. 342. Aus den Waldstetten sollen 13 gefallen seyn.

[142]) Das Prœl. Laup. sezt 1500; Phunt fere 4000; Justinger 3500; Tschudi 1500 Reuter und 3100 Fußknechte; Vitoduran 1000; Etterlin ob 4000 mannen. Stettler wie Justinger.

[143]) Die von Otterburg, die von Schroffenstein, von Huseneck und von Grünenstein. Etterlin. Drey Grafen von Greyerz und ein Freyherr von Blumenberg. Müller.

dem strytt hub sich von den Edlen in schwaben, im Elsaß, im Brisgöw, im Suntgöw und in welschen landen groß leydt und Klegt, yedermann den sinen, das was ein Zeichen das gar vill adels und edler lütten da belyb der nammen hye ouch nit geschriben sindt, Es beliben ouch uff der wallstatt tod der Schulteyß von Friburg, [144]) der Venner von Friburg [145]) selb vierzehendest siner geb pornen fründen, und vill hr Ritter und Knecht schiltknecht Burger Geburen und allerley Volckes alsdan mit den herren zogen warent, und also behuben die von Bern mit den waldstetten den vigenden ob siben und zwentzig Panner, die sy ab der waldstatt mit Jn heym fürten, daby meglich mercken mag was großen volckes zu zen Pannern gehörte, ouch gewan man vill gutz an Rossenn an Kleyderen, an Kleynotteren, an Harnesch, do aber Graff Peter vond das der strytt der Herren halb übel gan wolt do macht er sich zu den hütten da des herren wattseck und Silber geschir lag und nam das zu Jm und fürt das in fliechender und roubender wiß mit Jm gon Arberg, Nu uff dem selben Zytt hatt sich der Graff von Kiburg mit aller siner macht gesammett und wolt ouch den herren zu hilff an den strytt sin, und da er kam gan Arberg mit sinem volck uff den vorgenannten mentag zenacht und er vernam wye es zu louppen ergangen was do kerett er bald umb und zoch wyder heym.

Aber die fromen lütt so Jn louppen Jnen warent wustent nütt von dißer nott, noch von dem Strytt, untz an die Stundt das der strytt guott ergangen was, und die gentzlich entweders erschlagen oder aber von dannen,

---

[144]) Albrecht von Kornmoos.
[145]) genannt Fülistorff. Etterlin 55.

geflochen warent, deß hatten sy großy freudt und warent doch leydig darumb das sy nit an dem Strytt gewesen warent, wen möchten sy es gewust haben sy hätten großen schaden gethon, Sy warent ouch frölich darumb das Jr herren und fründt des strytts obgelegen warent, da durch sy von louppen entschüttett und erlößt wurdent, und also erhub sich großy freudt, da beyd theyll zusammen kommen, und betrachtettent das allwegen fünff der vigenden an ein der unser gewesen warent, und doch den vigenden obgelegen, darumb loptent sy alle Gott, das er sy von der großen nott so gnedlichen entpunden hatt wan üff der Eydgnossen Theyll was nit me wan fünfftusent nnd zweyhundert man, [146]) möchten sy die Sechs hundert man so ze louppen Inne warent by Jnen gehept haben, das were ein gute Hilff gsin, und also belibent die von Bern, Ure, Schwitz und Underwalden über nacht uff der waldstatt, zetrost mengem wunden man, und ouch durch mancherley Eren willenn, wenn man an stritten die waldstatt beharren soll, und enbütten gen friburg das sy es fürer menglichem verkünthent wer die dotten lichnam von dannen füren wölte der solt frid und geleytt han, dar und dannen, und libes und gutz getröst sin, und nach dem und die herren und vill ander lütt von friburg dannen gefürt wurden, wart geheyßen ein große gruben und greber zu machen by der waldstatt, dor inn man die dotten lichnamb vergrub die selben den das bevohlen wardt überschlugent, das der vigenden uff der waldstatt tod belibenn by vierthalb Tusant mannen.

---

[146]) vix 6000. Phunt. Bey 6000. Tschudi. 5580. Müller. Etwas über 5000 Mann. Haller a. a. o. p. 332.

Und do morndiß ward uff den zinstag das uff den zechent Tusant Rittertag was, die ouch durch Cristens Glouben willen gestritten hatten, do sammeten sich die von Bern und die waldstett zusammen mit den so ze louppen Innen gewesen warent und mit allen den Iren und ordnetten ze vorderst als billich was Iren lütpriester, und geistlichen vatter und hirten, der by Im fürt den lebendigen Hütter unseren herren Jesum Christum mit dem ouch die Eydtgnossen ußgezogen warent In bittender wyß sy zu beschirmen und behüten, mit dem furen sy frölichen wyder heym in danckender wyß, und da sy allso zu Bern ynfuren da wardt groß freüdt gesechen, opfer Gebett und almosen vill gethan und gegeben, und hyeß man ze stund Inschriben das loblich Hochzytt der zechen Tusant Ritter, Also das die von Bern und all Ir nachkummen an das selb Hochzytt jemer me gedencken und den selben Tag virren, und mit dem Krütz und mit dem heltumb umb das münster gon soll, und allen armen lütten uff den selben Tag ein ewige speng geben sol, Also hatten die von Bern in dißer sach glimpfs und rechts gewartet, und sich dornoch mit houptlütten und rechter ordnung wißlich gehalten, darumb ist es Inen woll ergangen, den waldstetten ward ouch zu Bern groß Ere gethon und erbotten als billich was, und seytt mann Inen groß danck, und erbott man sich Inen und Iren ewigen Nachkummen des großen diensts und fründtschaft nymmer mer wolten vergeßen, und in glicher nott Inen mit lib und guot ouch behulffen und beratten sin, denne sie die von Bern, noch die lender denen von Bern dazumal nütt Pflichtig noch verbunden warent, wen das sy von großer liebe wegen und fründtschafft williglich mit den von Bern in den Tod gon wolten, und lib und gut zu Inen setzen, das

man billichen nymmer mer gen Jnen vergeßen soll, und also mit gantzer fründtschafft schyeden die waldstett von Bern und kehrten wyederumb heym, dem von Wissenburg mit den synen vom Sibenthall, und ouch denen von Hasle und den von Solotorn die achtzehen Helm da hatten ward allen lob und danck geseytt, und erbutten die von Bern allwegen sich Jnen zethunde mit lib und mit gut was Jnen lieb und dienst were, und also mit gůt frölichem mut kerthen die wyder heym.

Nun komment die mere von des strytts wegen bald uß in die landt sunderlich für die denen Jr fründt da beliben warent, Also komment bald die mere für Graff Ludwig von Sophoye den ußeren Graffen, das Graff Johanns sin eigener Sun an dem strytt erschlagen were, do sprach er die von Bern hant mir min Sun nit erschlagen Jnen were lieb gsin das er von dannen geritten were, Aber die von Friburg und die anderen uff Jrem theyll hand mir mynen Sun erthödet, wan sy Jn da behubent, und von dannen nit lassen wolten, den will Jch darumb vigent sin, und nit denen von Bern, also ergiengen die Sachen und überwandt man das groß volck, Gott wölle das wyr hye und dort unser vigent überwinden, und das ewig leben besitzen, Amen. [147])

---

[147]) Auf dieses versuchten die Berner noch einige Zeit ihr Kriegsglück; endlich wurden durch Vermittlung der Königin Agnes zwischen Bern, Freyburg und dem benachbarten Adel Friedens- und Waffenstillstandsunterhandlungen eingeleitet. Die Urkunden wurden ausgestellt Samstag nach St. Jakobstag 1340. Item an St. Laurenzen Abent 1340 ze Küngsfeldt. Siegeln die Königin; Graf Eberhart v. Kyburg; Graf Peter v. Arberg; Bischof Johannſ von Basel; Graf Hug v. Buchegge; Schultheiß, Rat und die Burger von Berne; Bischof

Wye die groß Statt Lutzernn über all verbran zu Bulver 1340.

Item es ist zu wüßen das uff sant peters und pauls Tag [148]) die groß Statt lutzern über all zu Bulver verbran des Jares do man zalt von Gottes geburtt Tusant drühundert und darnach in dem vierzigisten Jar, [149])

Niklaus ze Constanz; Burkart v. Ellerbach und Johann v. Arwangen. Item Annahme der Richtung von Seiten Berns 13. Brachod 1341. — Schw. Geschf. II. 61 — 80.

148) Balthasar in seinem ersten Neujahrsgeschenke 1781 hat nur sant peters tag.

149) Der viel spätere Hafner merkt bey diesem Jahre in seinem Schauplatze I. 343. an: Am 29 Juny verbrunnen in der Stadt Luzern vil Häuser, under denen auch der Herren von Engelberg Hauß in die Aschen fiel. Eben so Tschudi. I. 366. Cysat. E. 402. Businger versezt diesen Brand ins Jahr 1531. Leu 1348. — Wenn übrigens jene Angabe bey Balthasar Chron. Luc. Msc. I. 182., die er aus Cysats Ansähen-Buch will geschöpft haben, ächt ist, so kann der Bittgang unserer frommen Altvordern keineswegs wie Ruß will, die Folge eines Brandes von 1340 seyn, sondern vielmehr eine Aeuffnung dieser religiösen Feyer. Folgendes ist die besagte Stelle:

„Wir haben ouch", sind die Wort der Ratsverordnung, „ufferse tzt Gott unserm Herrn zu Lob und Ere, ouch siner lieben Mutter der reinen Jungfrauen Marien und siner lieben Helgen, ouch damit unser Herr Gott durch sine Gnad und Gütte und siner lieben Helgen Fürbitt unser Statt und uns desto fürer vor fürsnot und anderm unfahl behüete, daß der Crützgang, wie dan der mit Rath unser Priesterschafft gesetzt ist fürhin jerlich eerlich und andechtigklich allwegen uff den abent unser lieben frawen Verkündigungstag gehalten und begangen; ouch das Heiltum umb die Statt tragen werde, und die lütt andechtigklich mitgangend, namlich von jedem Huß ein Mönsch by iij. ß. buss." Actum 1252.

do handt daruff die von lutzern betrachtett, unnd unsere liebe frauwen die magt marie angerufft Sy fürer von Solichem kummer angst und nott gnediglichen beschirmen, und umb das sy dester bas gelopt und geeret werde so handt sy ein ewigen und unablöschlichen Crützgang geordnett am unser lieben Frawen Verkündigung abent in der vasten umb Jr Statt klein und groß mit dem Erwürdigen Heltem und frönden und heymschen Priesteren zevarende, und ze gande, [150]) und ist also angesechen das man allenthalben die frömbden Priester beschriben und früntlich bitten sol, gon Lutzern ze kommende, und sol man ytlichem frömbden und heymschen Priester uß der Statt gut und werent Jr Joch drü vier oder fünff hundert für j lb fisch und dar zu ein maß win geben, doch so söndt sy alle uff den Tag in der Ere unser frawen meß haben, man gibt ouch den armen lütten an der Senty, Jm spittall und andern sy syendt frömbt oder heymsch ytlichen fisch oder geltt, man gibt ouch allen Ratsherren den alten und den nüwen ouch fisch nnd win wye eim Priester darzu allen amptlütten so min Herren handt, der würdigen Küngkli-

---

[150]) Diese Proceßion über die Höhen der Musegg, auch Romfahrt genannt, ward zu mehrern Mahlen und verschiedenen Zeiten durch römische Breven der Päbste Julius II. Paulus III. IV. V. Gregor XIII. Syxtus V. (Vergl. Diebold Schilling fol. 122.) Urban VIII. Alexander VII. Clemens X. XI. XII. XIII. Innocenz XI. XII. Benedict XIII. XIV. und Pius VI. gewürdiget und mit reichlichen Indulgenzen gekräftiget, wie dieses hervorgeht aus einer Bulle Pii VII, erlassen am 29 Nov. 1821 in Rom bey Maria der Größern unter dem Fischerring, und unterzeichnet durch den Card. H. Consalvy: Cœlestis Ecclesiæ thesauri custodes et distributores etc. Leutpriesterey Luzern.

chen mutter Gottes der magt marien zu lob und Ere das sy unns fürer vor semlichem und anderem kummer angst und nott beschirmen und behütten wölle. [151])

Wie die von Underwalden nid dem wald Tieflich kommen und den von lutzern Ir Statt wolten helffen löschen.

In den dingen allen hatten groß stöß die von lutzernn und die von underwalden nid dem Kerndwalde das ge-

---

[151]) Mehrere der ältern Verkommniße ordnen den Zug, und weisen in den Rathsbüchern die nähere Feyer des festlichen Tages nach. So z. B.

Ao. 1410. Die alten Burgern ze lucern hant sich versynnt, das von Alter har von gutter Gewonheit und des Rätes Uffsaze kommen ist, daß alle Priester, so zu unser Statt hörent, mit allem Heiltum jerlich uf unser Frowen Abend im Mertzen umb unser Statt gän sullent Erwirdiklich, und sol von jeklichem huf ein erber mönsch gan, bi 3. ß., und mit groß andächt, die Frawen hinder nachin und die Mann vor anhin gän söllent, demütiklichen. Und ist der Krützgang darumb ufgesetzet, Gott, unser Frowen und allen Helgen, ze lob und ze Eeren, daß unser Statt beschirmpt werde vor Füre besunder, und vor grossem Kumber und Krieg, want vor alten Ziten uf die Zite, unser Statt grosſ Brunst und Kumber zugevallen was. Darumb sol der wolgelerteste Priester ein wirdig predye ze latin und ze tütsche tun. Uf dieselbig Zyt söllent alle Priester unser umbsassen und auch die zu uns gehörent, kommen zu dem Krützgang, das der dester erlicher begangen werde: namlich sond zwen die erwirdigesten in unser Statt, besunder des gotshuſſ keller und Meyer unser heiltum Sant leodegarien umbtragen. Darumb söllent die Rät jeglichem Priester, erberlich Visch und ein Maß des besten Wins durch Gottes Willen geben. Ouch sol man armen Dürftigen Im Spitel, an der Senty, und allen armen mönschen, Visch geben, dur Gottes und unser lieben Frawen willen. Darzu sol man uf die Zit Win geben, als von Alter herkommen ist. Ouch sol man denne jeklichem des Rates erbarlich, als den Priestern Vische geben, einest im Jar, darumb daß sy

nempt wurd der dryttevle als von des Bürgy Bergs halb doran die Burger von lutzernn recht vermeynten zu

ouch selb ordenlich by dem Krützgang syent, und sy durch das Jare gebundent sint, zem Rät ze gande und Sorg habint, die Statt ze versorgen Gott und der welte ze eren und ze nutze. Act. Ao. Dom. MCCCCX. per me (sagt der Schreiber) de uno Rodelo ad librum scriptum. die lune post dominicam Reminiscere. Sub anno 1415. fol. 324 b.

1470. Uff Samstag nach der alten Vasnacht hant sich Ret und hundert bekent von des Crützgangs wegen umb die Statt ze gan an unser lieben Frawen abent, das by j lib. von jeklichem Hus ein gewachsen Mensch mit Krütz umb die Statt andechtenklich gan sont, und wer das übersicht, dem sol, und will man die Buß abnemen. fol. 222.

1477. Diss sol man an unser Frowen abent für Vischs geben.

Allen armen lüten im spittal, jeklichem . .	2 ß.
Jeklichem Armen an der senty heimsch und frömd	2 ß.
Jeklichem Sigeristen	2 ß.
Jeklicher Hebammen.	2 ß.
Jeklichem Wechter.	2 ß.
Den Werchmeistern eim	2 ß.
Jeklichem Zoller	2 ß.
Den löuffern jedem	2 ß.
Den winziehern jedem	2 ß.
Den Frowen im Frowenhuss	6 plaph.
Dem Nunen Macher *)	2 ß.
Dem Schiffmeister.	2 ß.
Den Torschlüsslern, so nit Fronfasten gelt hant	2 ß.
Dem an der Musegg	2 ß.
Dem Rathhuss Knecht	2 ß.
Dem Gerichtsweibel.	2 ß.
Dem Brunnen Wescher und Schwirren Numer	2 ß.

*) Scherzii Glossar. verbo Galz. Daher Galzer. I. 467.

han, dawider aber sich die im drytteyll setzetten, und meinten den Bürgern von lutzern nit zu vertragen das sy das holtzen sölten, und warent groß Stöß darumb, und als die Statt Luzern bran do dettend sy als fründt, und rüstent schiff zu mit starken wol mögenden englichen gesellen, und furent schnell haruff zu der statt, do truwet man Jnen nit sowol das man sy in die Statt lassen wölte, und ließ man uff der statt vor Jn mit Jnen

---

Den obern Schiffern . . . . 10 ß.
Trumeter und Pfiffern jedem . . . . 2 ß.
Item die am nidern Wasser, so über fürent *) 20 ß. fol. 440.

1575. Mitwoch feria Cinerum. Wegen der Ußtheilung der Vischen uff unser lieben frowen Abent In der Fasten ein Ordnung gemacht, das

Einer des Cleinen Raths, ouch Stattschryber, Underschryber, Großweybel und Substitut han söllen xij lib.
Jeder der großen Räthen . . . . vj lib.
Jedem Priester frömbden und heimschen . . . . . vj lib.
Den Prelatten, ob ettlich da wären, ouch dem Prediger jedem . . . . xij lib.
Doctor, Diaconis, leermeistern, provisor, beiden Sigristen im Hoff und Cappell, Pedell, jedem jv lib.
Schulmeister im Hoff . . . . vj lib.
Jedem Gottshus; namlich an der Sentj, im Bruch, Radthusen, Eschenbach, Ebersek, Nüwenkilch, dem frawen Closter ze Engelberg, jedem . . . x lib.
Beiden Werchmeistern, jedem Diener . . . . . . ııj lib.
Den Wittwen nach Billicheit, und söllent nit mer dan ıj. Diener by der Ußtheilung sin, wytter söl man sonst niemant geben. fol. 178 b.

1586. Ruff, das jederman der Procession über die Musegk beywohnen und vor Ende des Gottsdiensts im Hoff kein Laden in der Statt uffgethan werden solle, by x. lib. Straff. fol. 64 b.

---

*) Wurde also damals noch keine Brücke beym Röllithor geschlagen.

reden in was meinung sy da werent kommen, ob man sich gutz oder böss zu Jnen versechen solte, also antwurtentt sy in den schiffen und louffent Jnen die ougen über, üwer leyd ist unser leydt, [152]) Liben getrüwen Biderben Eydtgenossen — und wir sint hye das wir als vill wir vermögen, üwer lib, gut wib und Kindt und was üch lieb ist zu retten und zu entschütten, als ver unser lib und leben gelangen mag, und als trüwlichen helfen löschen als brünnen unsere eygen Hüser, do ließ man sy Jn mit freuden wye wol die Sachen und fürsnott ergangen was, und schanckt man Jnen dattent gegen ein anderen als Brüder, darnach ward die Sach bericht und bleyb der Bürgenberg den Burgeren von lutzern als sy den angesprochen hatten. [153])

Hye nach Standt dry weg die durch die Hüser gandt die allen Burgeren söndt fry sin und offen zegande.

Und als man die Statt wider gebuwen hatt, do hyeß man etliche Hüser als Jr das hören werden weg

---

[152]) Diese schönen Worte, zeugend von milder brüderlicher Stimmung, hat Ruß bedeutsam mit rother Tinte unterstrichen.

[153]) Eine Richtung um den Bürgenberg erfolgte durch fünf Botten von Ure und sechs von Switz im Jahre 1378 an Sant Johans Tag ze Sunngichten. Siegeln Cunrat der Frowen Lantamen ze Ure und Ulrich von Stöffach Lantamman ze Switz. — Silbern Buch fol. 65 b. — Eine Ernüwerung der Marchbereinigung geschah 1577 und 1647. Land-Marckung Buch. fol. 107 et 110. Archiv Lucern. Noch nach der neuesten Quartier-Eintheilung der Stadtgemeinde Luzern vom 27. Hornungs 1833, wird die Untermatt am Bürgenberg jenseits des Sees zum Quartiere Hof gerechnet. Es ist diese Untermatt ein Gut und Haus, mit No. 664 bezeichnet, und von sechs Seelen bewohnt. Quartierbuch Hof. fol. 114.

dardurch machen damit wen hye nach aber darvor uns Gott behütte für uff gienge man dester ee durch die Hüser an die Wasser und an ander Gassen kommen möchte, zu löschen, und dera Hüser sint dry da weg dadurch söndt gon, der ein weg durch Joansen Huss in der owa ennet der Rüss pruck [154]) zwüschent dem Spittall und Krepsingers [155]) des Goldschmids huss, das ytz Bruder fritschyss Huß ist; [156]) der ander durch ulrich Buch-

---

[154]) Dieses Geschlecht blühte damals in Luzern. Im alten Jarzitbuch auf dem Hof wird gelesen: 31. Aug. Obiit. Jo in der œwe qui dedit presentibus unam lib. dn. Sempach dat.

[155]) Ein Anthoni Krepsinger des gerichts weibel ze Lucern urkundet vor gericht in der Meren Statt an der vordern ledergassen vor des erbern wisen Jacobs Mentellers Burgers ze lucern hus, an des fromen Herrn Johans v. Dierikon Amans ze Lucern statt, an sant Leodegarien Tag 1422. Gezüge: Pet. Goltsmid, Ulr. v. Heratingen, Pet. v. Hochdorf, Hans v. wil Burger ze Luzern. Arch. Rath. — Jarzitb. Hof: 29. Jun. Obiit Dm. Johannes Krepsinger qui dedit presentibus unam lib. dn. Sempach dat. Jarzitb. Barf. 27. Apr. Wir sond Jarzit began mit vigilg und Selmes Hansen krepsinger und Barbara von Herttenstein siner elichen Hussfrowen und ir vatter und mutter und ir kind. Darum hand wir empfangen. 1 guld. gelts. Anno dm. 1468.

[156]) Jezt wüßte man, wo der joviale Faßnachtsbruder gewohnt, dessen Andenken noch auf den heutigen Tag bis zum Taumel gefeyert wird. Hören wir von ihm unsern Diebold Schillig: „Von alter har ist ein lobliche gewonheit und jarlicher vasnacht schimpf zu Lucern gewäsen uff eine geselschafft und trinckstuben genant zum fritschi die hand ein ströwinen (nicht fröhlichen wie Balthasar in den Neujahrsgesch. sagt) man genant Bruder fritschi den sy järlich uff den schmutzigen Donstag vor der Pfaffen vasnacht erlich in Iren Harnesch mit allen geselschaften der

sers [157]) Huss in der meren statt vor der schale [158]) gelegen das ettwan Küngts was; der drytte durch Johannes Huss von Bürglen oben an ulrich Buchsers huss das rocken was; und den vierden durch der gerwer stuben [159a]) handt sich beyd rette nüw und alte

---

Statt Lucern mit eim vennli pfiffen trummen tantzen und was sich mag zu fröuden ziehen Infürend ꝛc.“ fol. 255. An einem andern Orte nennet er ihn: Miner Heren von Lucern Burger. fol. 293. Brukner, der die Urkunden seiner Entführung nach Basel angibt: ir eltester Burger genant bruder Fatzschin. V. 517. Cysat gibt ihm das Prädikat: Ein gutter Landtmann und ussburger diser statt ouch In derselbigen Kilchgang usser dem hoff an der Halden gesessen, sonst Fridlin. aber nach der gemeinen gröbern ussern Landsprach Frittschi genannt. Wöllcher ungefarlich Im Jar des Herrn 1480 möchte uss diser Zytt gescheiden sin ꝛc. B. 258.

Wunderbarer Contrast — entweder muß das Eine nicht wahr, oder das Andere bloß in effigie verstanden werden! Daß ein solches Geschlecht wirklich in Luzern existirt habe, beweiset eine Rathsweisung von 1494, welche tönt: „Greti Fritschin sol des Barfüsser Klosters müssig gan.“ —

157) Etwan des Geschlechtes derer in Sursee, aus welchen Burkart Buchser 1390 den Klosterfrowen ze Nüwenkilch urkundet, und dessen Ingesigel ein Buxbaum vorstellt. Das Jarzitb. im Hof hat folgende 2 Stellen: 1. Febr. Obiit Ulricus Buchsser qui legavit presentibus unam lib. dn. Semp. dat. — et 6. Sept. obiit Cuntzmannus buchsser qui ordinavit presentibus unam lib. dn. in Sempach.

158) 13. Sept. Anno dm. 1454 obiit Anna Hofstetterin que ordinavit unam lib. dn. de domo sua vor der brot schal. a. a. O.

159a) Folgende auf dem Zunfthause am alten Vischmarkt oder jezigen Weinmarkte hingemahlte Aufschrift gibt das Alter der Gerwerstube an.

und darzu die hunderte uff Ir Eydt erkennt als sy sich bedachtlich besinnet, ob die statt verbrunne das die-

---

Do man zalt nach Gotes geburt 1332 jar
Nam der Gerweren erliche gselschaft Ir anfang zwar.

Die Hingabe der Hofstatt selbst beurkundet nachstehendes Instrument, welches Hr. v. Balthasar (collect. Msc.) in der dortigen Zunftlade dem Originale will entnommen haben; allein beym Durchsuchen der Truhe fand ich die Urschrift nicht mehr vor.

Allen den die disen Brief ansehend oder hörend lesen, künden wir Ortolf von Littowe *) Ritter Schultheisse .. der Rat .. die Burger gemeinlich ze Lucern, und veryechen für uns und alle unser Nachkomen umb die Hofstatt die Herman schweigman **) unser Burger offen verlassen hat under dem nüwen husse vor sinem huss über das da sin ist, und wir gemeinlich noch unser deheiner sunderlich damitte nüt sond zeschaffen han, wann all ver er und sin erben, alld wem sie die Hoffstatt gebent und gunnent, und das sy die Hofstatt verbuwen mügen, wenne sy wellend, an menglichs widerrede ann

---

*) Dieser erscheint 1330 in dem Bundbriefe, welchen damals einige Burger unter sich errichteten, und ist Sun Jacobs von Littowe. Urk. geben ze Lutzern an dem nechsten Samstage vor Sant Gallen Tage. Arch. Luc. Beyde urkunden noch Jahre lang fort. Nögger ist des Ortolfs Großvater. Die Jahrzeitbücher im Hof und zu Littau erwähnen seiner. — 16. Jän. Obiit nœggerus miles de littow qui dedit pntibus unam lib. dn. Sempach dat. Hof. 16. Jän. Herr nögger was ein ritter. 16. Oktob. Nöggerus des ritters v. littowsun. Littau. 10. März. Obiit Verena de littow quondam uxor Johannis de Meggen de rotenburg nobilis que dedit j lib. dn. annuatim pntibus Sempach dat. Hof. Hier die Verwandtschaft. Vergleiche Joh. Müller V. 209. (376). 16. Jän.: Starb Herr Rothgerus von Lyttowe Ritter hath geben ij Müth Kernen. 1. Febr. Starb fraw Adelheid von Lyttowe, hat geben ij Müth Kernen. 10. März. Starb Soror Ita v. Littowe ein Klosterfraw. Necrol. Frauenthal.

**) Ebenfalls urkundlich 1328. Donrstag vor Lichtmes, wo er Sweicman heißt, und 1330, wie oben.

selben vier weg offen söndt sin und in den fürsnötten verschlagen warent das den lütten an wasser übel kam,

alle geverde, und haruber das er und sin erben harnach nitt bresten gewünnen, So han wir unser gemeinde Ingesigel an disen Brieff gehenkt ze einem waren Urkunde dirre verschriben Sache, der geben ward ze Lutzren morndes nach Sant Lucien Tage, do man zalte von Gottes geburte Drüzehen hundert und drissig Jar darnach in dem vierden Jare. — Aus einer spätern Urkunde vom 1. Mai 1398 geht hervor, wie zahlreich einst die Meisterschaft der Gerwer in der Stadt Luzern war. Das merkwürdige Instrument beginnet so:

Wir Marquart von Urtzlikon, Ulrich Muri, Rudolff von Gattwil, Peter Ludwig, Hans von Schwitz, Peter von Hochdorf, Rutschmann Lieber, Wernher Keppeller, Rudolff Türler, Cuni Graw, Ulrich und Jekli Menteller gebrüder, Werner von Meggen, Hans sin Bruder, Erni und Peter Ulmiger gebrüder, Wernher Sentzer, Jenni zer A, Andres zem Steg, Hensli Keppeller, Jeni lieber, Claus ludwig, Jenni von Ergöw, Ulli Ebi, Jekli Fleischli, Peter löwertz, Rudi zwinpher, Jenni Buman, Jeni Golder, Welti Gopinger, Ulli von Gundeltzwil, Jenni von Hochdorf, Ulrich Buchler, Heini von Lucern, Hans Geye, Peter Fönn, Jenni in Stöcken, Jeckli bermiter, Peter Rissi Burgern zu Lucern und die andern Gerwer die ingesessen Burger sint gemeinlich ze lucern .... Sigelt uff Bette der wise bescheiden Jungkherr Peter von Mos *) ze den ziten Amman ze Lucern ꝛc. —

*) Im gleichen Jahre ze jngendem Mertzen trittet er als Amman urk. auf, wo Johans von Waltersperg burger ze lucern ihm, sinem lieben Bruder (sic) verschaffet 14 mütt kernen gelts und x schilling pfennig uf gütern ze Ebersol nnd Ottenhusen, die er kürzlich kouft hat vom Gotshus ze den Einsideln. — Ruft einer Urk. ausgestellt an unser frowen abent ze der Liechtmis von Ludwig von Tierstein Abt zu den Einsideln. Cun Abt dez Gotzhus ze sant Gallen bestättiget alles dieses ze Mittenvasten. Arch. Rath. Zehn Jahre später verkauffet Junker Peter von Mos Burger zu Lucern obige güllt, wie selbe von seinem lieben Schwager sel.

dan man müßt wytt umblouffen, und hand es also geordnett von disshin ewiglich, So der Tag har gött von frü untz ze nacht offen soll sin aller menglichen untz man zu für gelüttet, so mögent sy die thüren beschliessen, und in der Nacht davor uns Gott behüt so man für schrytt, so söndt sy von stundtan dieselben thüren uff thun so dick es den Burgeren nott wurt thun, diss ist beschechen acht Jahr nach der Brunst.

Wye die von lutzernn die von Underwaldenn und die von Hergiswil den Hergysswald mit ein anderen usgemacht und getheylt hand und den von Lutzern worden ist. 1380.

Anno Domini tusant drühundert und achtzyg Jar in dem monatt Meyen [159 b]) handt die Burger von Lutzern mit samt den von Underwalden und Hergiswill den Hergiswaldt [160 a]) und die Allmenden darinn uss-

159 b) Mitwoch nach Pfingsten (16. May).
160 a) Am Abhange des Pilatus.

Johansen von Waltersperg an ihn gekommen, um 205 Goldgulden der Erwürdigen vro Elizabethen Zugmeyerin Eptissin und Convent ze Rathusen. Gezüge Hr. Cunrat Snartwil kilchhere ze Emmen und Decan. Beschehen am nechsten mentag nach sant mauritien tag 1408. a. a. o. J. 1406 ist der v. Mos Schultheiß. Urk. wie obige Aebtissin von Uli Jordan von Rotse und Beli Jordanin siner elichen wirtin umb 28 guldin an golde erkoufft hat ein gut ze Rotse samt der Vischentz und Fahrt. Geben an sant Othmars abent 1406. Sigelt Jungher Peterman von mos ze disen Ziten Schultzß. ze Lucern und Vogt ze Rotse. Hängt. †. S. Petri. De. Mos. Ein aufrecht stehender Bär wie bey Tschudi I. 428. — Johans am Werde Brobst des gotzhus ze lucern sant Benedicten ordens †) beurkundet die Uebergabe eines Huses an der isengassen

†) 8. Oktob.: Anno dm. 1455 obiit dns Johannes am Werd prepositus olim hujus monasterii qui ordinavit presentibus unam lib. dn. et j sol. scolaribus Sempach solvit. Jarzitb. Hof.

gangen by geschwornen Eyden, und ist den von Lutzern zu Irem Theyll worden als hernach geschriben statt, das nun das zu ewigen zytten den Burgern von Lutzern zugehören sol; zum ersten sol man gan hinden uff untz an den Bach der heysset der fridbach [160b]) und scheydet der Burger Almende von den matten, und von der Eigenschaft ze Hergiswile, und die Höhe uff ein flu die Sattel egke uff, untz Gruben, von Gruben die tremmell egke uff untz uff eyn höche ob mülimes von der höche die ecke enweg für etzrichty hin untz uff löwen ecke von der Lauwen ecke uff untz an Berg, und under dem berg hin an die anderen löwecke, und die lewecke nyder, untz zu hundtschuphen, von huntschuphen zum Buch in stege von dem Buch in stege uff untz in den spirbach und von hundtschuphen nyder untz uff Kegebunst. [161a])

Wye über die von Zürich heimlich reyssenn angeleytt wurden.

Item anno Domini tusant drühundert zwentzig und ein Jar [161b]) hatten ettlich gwaltig lütt zu Zürich [162])

160b) Im Haltiwald, Gemeinde Horw.

161a) Eine spätere Ausmarchung erfolgte 1440 und Samstag nach unsers Herrn Uffarts Tag 1462. Von Luzern waren zugegen: Peter Ruß, Hans Ritzi, Mathys Brunner, Rudolf Bramberg alle des Rats. Landmark-Buch. fol. 39. Archiv Lucern.

161b) Nach Rußischer Manier zu zählen; sonst 1335.

162) Trefflich und wahr schildern die ältern Geschichtschreiber,

---

in der meren statt lucern zu des Convents ze Rüwenkilch Handen. Im Instrumente erscheinen peter von mos des gotzhus lucern kellner und Ulrich von lütishofen Aman ze lucern. Geben an Cistag vor dem meyentag 1418. Arch. Rath.

begangen ettwas unrechts darumb sy ewentlich von der Statt geschlagen wurden [163a]), die machten sich zusammen, und gewunnen etlich Herren an sich, [163b]) und sunderlich Graff Hanns von Hapspurg [164]), und leyten an sölich sachen als harnach statt.

Zürichs damalige Regenten; wie sie nämlich von Stolz aufgebläht die Geringern verachteten, und ihren Mitbürgern mit rohem Bescheid entgegneten und sie mit Heftigkeit behandelten; wie sie sogar anstanden, vom anvertrauten Gemeingute Rechnung abzulegen, und willkührlich über Alles den Stab brachen. Müller will sie zwar in etwas beschönigen, und ihm scheinen die Räthe mehr unweise als böse; Manieren mögen sie verhaßter als Thaten gemacht haben rc. II. 144. — Wem fallen bei diesem Gemählde nicht die politischen Reaktionen in unsern Tagen ein?

Das Fernere, wie nähmlich durch einen Verfassungsrath die neue Ordnung der Dinge berathen, und sofort unter Rudolph Brun in's Leben getretten, erzählen gar trefflich nach gewohnter Weise Tschudi und Müller a. a. O. Brun starb nach den Jahrzeitbüchern der Stift zum grossen Münster am 17. Herbstm. 1360. Stadtbibl. Zürich. Lit. C. Nro. 6 und 10.

163a) Die Verbannungsurtheile der Zwelfe stehen in Salom. Hirzels Jahrbüchern I. 146.

163b) Die von Landenberg, von Bonstetten, von Mazingen u. a. m.

164) Urk. der Verschwörung anno dni. 1349 an dem nächsten Monntag nach unserer Frowen ze Oegsten. — Graf Johann war der Sohn Rudolfs v. Habspurg Lauffenburger-Linie, und der Elisabetha v. Rapperschwyl; er ward in diesem Kriege an. 1337 bey Grynau von den Zürchern erschlagen. Mit Agnes einer Tochter Simons des Elsassischen Landgrafen zeugete derselbe den Johann, Rudolf, Gottfried und Agnes, welche Brüder bey der Zürcherischen Mortnacht eine Hauptrolle spielten, und von denen Johann die blutige Faßnacht lange im Wellenberg büssen mußte.

Die Mortnacht zu Zürich.

In dem Jar do man zalt tusant drühundertt und fünffzig Jar an Sant Mathis abent [165]) hatten die vorgenannten ussgeschlagnen Burger den vorgenannten Graff Hannsen von Habspurg mit einer großen Geselschafft an sich besamlett und hatten sich heymlich by langem in die statt Zürich gesammlett und gefügt, und wolten da meglichen ermürden und die statt innemen, und den Graffen da zu einem Herren machen, nun hatten sich ettlich in der Statt die es mytt Jnen hatten dye sy heymlichen enthyelten, und die es mit den Usseren [166]) hatten, Und als uff den vorgenannten Sant Mathis abent, do ward Jro der Burgermeister von Zürich umb die mittennacht gewar, [167a]) Also luff der Burgermeister [167b]) bald uff das Rathauss, des brachent die Vigent uff und erstachen dem Burgermeister sin Knecht uff den füssen, da kam er in das Rathuss und schloss hinder im zu, das ward ein groß Geschrey zu Zürich, und sammeten sich die von Zürich zesammen in der minderen statt und giengent mit werlicher handt an die Vigendt, und halff Jnen Gott das die von Zürich die Sterckeren wurden, und Jren vigenden die so mörtlich in

---

165) Mitwochen den 24. Hornungs, nicht Zinstag, wie Tschudi schreibt. I. 385.

166) So nannte man die Verwiesenen.

167a) Man schreibet den Verrath einem Bäkerjungen Eggenwieser zu. Die schweizerischen Mordnachten haben doch alle etwas Aehnliches in ihrem Ausgange. — Wunderbar (!). Confer. Stumpf lib. V. cap. X. f. 59. Stadlin IV. 71. Müller II. 92. 426. Vielleicht ist's fünfhundertjähriger Nebel, durch welchen wir vor lauter Dichtigkeit noch nie ganz durchzublicken vermochten. — Man halte entgegen Fäsi II. 49.

167b) Er wohnte wo jetzt die deutsche Schule am Bach.

die statt kummen warent obgelagen und sy erstachen [168]) enthoupteten [169]) und uff reder satztent, [170]) Also lagent sy den Vigenden ob doch mit großem schaden, wan sy ouch vill Biderberlütten an derselben mortnacht verluren. [171])

---

[168]) So schildern jene furchtbare Nacht, mit wenigen Abweichungen, Tschudi, Bullinger, Müller und Hirzel. — Des Conventualen zu S. Gallen Conradt Hallers Turgower Chronik bei Cysat Lit. F. 10. bezeichnet folgende der Viendеn Erschlagene:

Herr beringer von landenberg, H. Rudolff Biber, Herr wyß Ritter, Ulrich von matzingen fryherr, lüttolt gasser Chorherr zu Emberach, Ulrich schäffli, Heinrich störi, Spiser von S. Gallen, Frantzen sun ab dem thor, Rudolff bilgri, losser, Her Wissen des Ritters Knecht, Hans von Glaris, Heinrich der allt schüpffer, Rudi schüpffer sin Sun, und des schüpffers Knecht Johans Störi, Heinrich Nävel.

[169]) Item wellige endthouptet wurden:

Des ersten Heinrich wigant, Rudolff proso, Johans Fryburger, Rudolff Fenno, Rudolff Nävel, Heinrich Fenno, Serenus, Andreas Keller, des wyssen Knecht, Sigrist von Küßnach, der gründellj, Clauß Bilgerj, der Tuggren, der fischli, Clauß von bussenhard, Hans iten, der Golbacher, Heini Arnold, des von landenberg Knecht. a. a. O.

[170]) Item dise nachgeschriben wurden uff reder gesezt:

Des ersten Heinrich schüpffer, Offtringer der Dietel, Dietel Schenck, Krieg, Heintz, Wassmer, Windegger, Cuni von Matzingen, der Affo, Johans ab dem Huß, wernli bilgeri, Uli Schäffli, Rügger ab dem thor, Johans von Shlatt, Cuni uß der ouw, Johans von Hardiberg, Fritschis Sun ab Uttenwiss, Heini von Bussenhart. loc. cit.

[171]) Item dise verluren die von Zürich an des burgermeisters und statt theil:

Erstlich Herr Rudolff Mannes, Schulherr der propsty Zürich, Johans Hentzsuwer, buwmeister Jacob Manes Krämer, Rudolff binder, Rudolff Dryo, Ryffli, Furter, Heinrich Summer, Hans Michelman, Cunj Büchli. a. a. O.

Bern, gedruckt bei Chr. Albr. Jenni.

Bei dem Verleger dieses sind folgende Schriften erschienen:

Engelhard, Dr. J. F. L., der Stadt Murten Chronik und Bürgerbuch, mit 6 Steintafeln, die Wappen der Bürgerschaft rc. enthaltend. gr. 8. 1828. L. 6

Faulhorn, das, im Grindelwald, ein Topographie- und Panoramagemälde, entworfen von mehreren Alpenfreunden und herausgegeben von J. J. Schweizer, Pfarrer in Trub; mit einem Panorama v. F. Schmid. 8. 1832. br. L. 1 btz. 6

Flegler, über das Wesen der Historie. 8. br. 1831. btz. 8

Gameter, J. P., die Helden von Laupen, ein vaterländisches Schauspiel in 4 Aufz. gr. 8. 1822. L. 1 btz. 5

Hebler, F., tableau des rapports réels des changes de toutes les places considérables de l'Europe et autres, tels qu'ils se trouvent à présent; suivi d'une table des différentes monnaies étrangères, avec leurs poids, leurs titres et leurs valeurs intrinsèques. gr. 8. L. 1

— théorie des comptes courans avec interêts, présédée des principes des proportions et les cunjointes, du calcul des intérëts, des escomptes et des échéanges communes; suivie de plusieurs cas extra-ordinaires concernant les réglements de comptes et les comptes en participation; terminée par le calcul des intérêts composés et par l'exposé d'un mode perfectionné pour le calcul des arbitrages; gr. 4. accompagnée d'un grand tableau lithographié. L. 6 bz. 7½

Helvetia, Denkwürdigkeiten für die 22 Freistaaten der Schweizerischen Eidgenossenschaft, gesammelt und herausgeg. von J. A. Balthasar, 4 Hefte. 8. 1826. L. 6

Horatius der Deutsche, oder des Q. Horatius Flaccus lyr. Gedichte im Versmasse der Urschrift verdeutscht von Dr. W. Binder. 12. 1833. br. L. 3

Joß, Nikl., gewes. Schullehrer in Oberthal im Kanton Bern, Reise nach dem Staate Ohio in Nordamerika. 3. Aufl. gr. 8. 1833. br. btz. 6

— Nachtrag dazu. 1833. br. btz. 2½

Kasthofer, K., Bemerkungen auf einer Alpenreise über den Brünig, Bragel, Kirenzenberg und über die Flüela, den Maloya und Splügen. gr. 8. 1825. L. 3 btz. 2

— der Lehrer im Walde, ein Lehrbuch für schweizerische Landschulen, Landleute und Gemeindsverwalter,

welche über die Waldungen zu gebieten haben. 2 Thle. gr. 8. 1829. mit 15 col. und 9 schwarz. Kupf. L. 3 btz. 2

Dasselbe mit 24 schwarzen Kupfern L. 2 btz. 2

Kopp, K., König Albrecht der Erste, Trauerspiel in 5 Aufzügen. gr. 8. 1824. L. 1 btz. 5

Kortüm, Dr. Friedr., Professor, über die Stellung des Geschichtschreibers Thukydides zu den Parteien Griechenlands. gr. 8. 1833. btz. 4

— Geschichte des Mittelalters und deren Untergang in die neuere Zeit. 6 Bücher. 2 Thle. gr. 8.

(Unter der Presse.)

Meisner, Fr., naturwissenschaftlicher Anzeiger der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften, 1r bis 5r Jahrg. 4. 1818—22. L. 15.

Jeder Jahrgang wird zu L. 3 einzeln abgegeben.

Stierlin, E., historischer Kalender für die Schweizerische Jugend, 1r bis 8r Jahrg. 1821 — bis 1828, jeder mit 6 Kupfern. 16. in Futteral gebunden. L. 8

Jeder Jahrgang wird einzeln zu L. 1 btz. 2 gegeben.

— historischer Almanach für die Schweizerische Jugend für 1829 und 1830, jeder mit 6 Kupfern, von Lips, in Futteral gebunden. Jeder L. 1 btz. 2

Studer, B., Beiträge zu einer Monographie der Molasse, oder geognostische Untersuchungen über die Steinarten und Petrefakten, die zwischen den Alpen und dem Jura gefunden werden; mit besonderer Rücksicht auf den Kanton Bern und die angrenzenden Theile von Freiburg, Luzern und Solothurn, mit 2 lithographirten Blättern. gr. 8. 1825. L. 4 btz. 5

Wappenbuch sämmtlicher in der Stadt Bern verburgerten Geschlechter. Fol. 24 Tafeln, jede mit 12 Wappen, gezeichnet von Wyß, fein gemalt L. 54

Dasselbe colorirt L. 36

" schwarz L. 14

Wolf's, Fr. Aug., Vorlesungen über die vier ersten Gesänge von Homer's Ilias, herausgegeben und mit Bemerkungen und Zusätzen von Leonhard Usteri, Dir. u. Prof. am Gymn. zu Bern, 2 Bdch., mit Register. gr. 8. 1830 u. 1831. L. 6

Wurstemberger, R., Hans Waldmann, Bürgermeister in Zürich, Trauerspiel in 5 Aufz. 12. 1828. L. 1 btz. 2

[illegible] 1819.

[illegible] B. 2

[illegible] B. 3

[illegible] B. 1

[illegible] B. 1 bz. 5

[illegible] Stellung des [illegible] zur [illegible] Geschichte [illegible] bz. 4

[illegible] und einen Untergang in [illegible] gr. 8.

[illegible]

[illegible] Anzeiger der [illegible] Zeitschrift für die gemeinnützige [illegible] Jahrg. 4. 1828 — 31. B. 15.

Jeder Jahrgang wird zu B. 3 einzeln abgegeben.

[illegible] Kalender für die Schweizerische [illegible] 1821 — bis 1828. Jeder [illegible] in Futteral gebunden. B. 5

Die [illegible] werden zu B. 1 [illegible] gegeben.

[illegible] für die Schweizerische Jugend [illegible] mit 6 Kupfern, [illegible] in Futteral gebunden. Jeder B. 1 bz. 2

Studer, B., Beyträge zu einer Monographie der Molasse, oder geognostische Untersuchungen über die Steinarten und Petrefakten, die zwischen den Alpen und dem Jura gefunden werden; mit besonderer Rücksicht auf den Kanton Bern und die angrenzenden Theile von Freyburg, Luzern und Solothurn, mit 3 [illegible] Blättern. gr. 8. 1825. B. 4 bz. 5

Wappenbuch sämmtlicher in der Stadt Bern verbürgerten Geschlechter. Fol. 14 Bogen [illegible] Wappen, gezeichnet von Weiß, fein gemalt B. 64

Dasselbe colorirt B. 30

" schwarz B. 14

Wolf's, Fr. Aug., Vorlesungen über die vier ersten Gesänge von Homer's Ilias, herausgegeben und mit Bemerkungen und Zusätzen von Leonhard Usteri. [illegible] in Bern, 2 Bdch., mit Register. gr. 8. [illegible] L. 6

Wurstemberger, R., Hans Waldmann, Bürgermeister in Zürich, Trauerspiel in 5 Akten. 8. 1828 B. 1 bz. 2

Förster Buchh.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Russ, Melchior

Melchior Russens, Ritters von Lucern, Eidgenössische Chronik geschrieben im Jahre 1482

Bern 1834

Helv. 598
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10454142-0